

Berichte zur Stadtentwicklung

B4/04

Statistischer Jahresbericht 2003

*Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit,
Beschäftigung, Arbeitslosigkeit
und Sozialhilfebezug im Jahr 2003*



Stadt
Ludwigshafen
am Rhein



Statistischer Jahresbericht 2003

**Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung,
Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003**

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Tel. 06 21/5 04-30 12 und Fax -34 53

E-Mail:

renate.dohmen-burk@ludwigshafen.de

andreas.pfaff@ludwigshafen.de

werner.appel@ludwigshafen.de

<http://www.ludwigshafen.de>

INHALT

	Seite
1. Bevölkerungsentwicklung	1
2. Wohnungsbautätigkeit	6
3. Beschäftigung	12
4. Arbeitslosigkeit	17
5. Hilfe zum Lebensunterhalt	23
Anhang	
° Tabellenteil	35
Veröffentlichungsverzeichnis	

Verzeichnis der Übersichten

	Seite
Übersicht 1: Bevölkerung in den Stadtteilen	4
Übersicht 2: Stand der Bautätigkeit und Einwohnerzahlen in den Neubaugebieten Melm und Neubruch (Stand 12/2003)	8
Übersicht 3: Umsatz je Beschäftigten 1998 – 2003 im verarbeitenden Gewerbe in Betrieben von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	15
Übersicht 4: Arbeitslose nach Stadtteilen 2000 – 2003	22
Übersicht 5: Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Dez. 2003 nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen	26
Übersicht 6: Entwicklung der Sozialhilfebedürftigkeit nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 1999 – 2003	27
Übersicht 7: Leistungsbezieher/innen im erwerbsfähigen Alter	30
Übersicht 8: Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt und Anteil an der Gesamt- bevölkerung nach Stadtteilen Dez. 2000 – Dez. 2003	32
Übersicht 9: Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970	35
Übersicht 10: Einwohner nach Staatsangehörigkeit und Stadtteilen	36
Übersicht 11: Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2003	37
Übersicht 12: Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2003	37
Übersicht 13: Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2003	38
Übersicht 14: Bevölkerungsentwicklung im Rhein-Neckar-Raum	39
Übersicht 15: Einwohner nach den wichtigsten Staatsangehörigkeiten	40
Übersicht 16: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit	40
Übersicht 17: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Altersklassen 2003	40
Übersicht 18: Eheschließungen und Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit	41
Übersicht 19: Einbürgerungen seit Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000	41
Übersicht 20: Modernisierungsgeschehen in Ludwigshafen	42
Übersicht 21: Wohnfläche und Wohnungsbestand nach Stadtteilen und Gebäudearten 2003	43
Übersicht 22: Regionaler Wohnungsbauvergleich in der Vorderpfalz und Mannheim	44
Übersicht 23: Fertig gestellte Wohnungen nach Gebäudearten und öffentlicher Förderung	45
Übersicht 24: Fertig gestellte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen	46
Übersicht 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ludwigshafener Betrieben nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Stellung im Beruf	47
Übersicht 26: Versicherungspflichtig Beschäftigte in Ludwigshafener Betrieben nach Wirtschaftsabteilungen	47
Übersicht 27: Pendlerstatistik für die Stadt Ludwigshafen	48
Übersicht 28: Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im verarbeitenden Gewerbe Ludwigshafens	49
Übersicht 29: Betriebe, Beschäftigte und Lohn- und Gehaltssumme im verarbeitenden Gewerbe	50
Übersicht 30: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe	51
Übersicht 31: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Geschlecht, Nationalität, Stellung im Beruf, Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit, Behinderung sowie Voll- und Teilzeit 2000 – 2003	52
Übersicht 32: Erwerbspersonen mit Wohnsitz in Ludwigshafen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen und Stadtteilen	52
Übersicht 33: Offene Stellen und Arbeitslose im Bereich der Agentur für Arbeit Ludwigshafen nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Stellung im Beruf	53
Übersicht 34: Arbeitslosigkeit in den Städten und Landkreisen des Rhein-Neckar-Raumes	54
Übersicht 35: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz und Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen Ende 2003	55
Übersicht 36: Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht 2000 – 2003	56
Übersicht 37: Bedarfsgemeinschaften nach Haushaltstypen 2000 – 2003	57
Übersicht 38: HLU-Empfänger/innen nach Erwerbsstatus bei Antragsaufnahme	57
Übersicht 39: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz, Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und Sozialhilfequote nach Stadtteilen 2000 – 2003	58

Verzeichnis der Grafiken

	Seite
Grafik 1: Einwohnerentwicklung der Stadt Ludwigshafen seit 1990	1
Grafik 2: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit in Ludwigshafen nach zweiter Staatsangehörigkeit 2003	2
Grafik 3: Ausländische Bevölkerung in Ludwigshafen 2003	3
Grafik 4: Durchschnittsalter nach Stadtteilen 2003	4
Grafik 5: Im Neubau fertig gestellte Wohnungen nach Bauformen in Ludwigshafen, 1988 - 2003	6
Grafik 6: Fertig gestellte Wohnungen nach Stadtteilen	7
Grafik 7: Umbautätigkeit in Ludwigshafen	9
Grafik 8: Durch Umbau betroffene Wohnungen 2000 – 2003	10
Grafik 9: Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner in qm	11
Grafik 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen zum 30.6.2003	13
Grafik 11: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse: Stellengewinne und -verluste 2001 – 2003 nach Wirtschaftszweigen	14
Grafik 12: Lohn- und Gehaltssummen sowie Lohn und Gehalt je Beschäftigten in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 1998 – 2003	16
Grafik 13: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Strukturmerkmalen 2000 – 2003	18
Grafik 14: Offene Stellen und Arbeitslose im Hauptamtsbezirk der Agentur für Arbeit Ludwigshafen 1983 – 2003	19
Grafik 15: Arbeitslose je gemeldete offene Stelle im Hauptamtsbezirk der Agentur für Arbeit Ludwigshafen 1983 – 2003	20
Grafik 16: Arbeitslosenquoten im Dezember 2003 nach Stadtteilen	21
Grafik 17: Arbeitslosigkeit und Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen 1999 – 2003	23
Grafik 18: Bedarfsgemeinschaften im Dezember 2003 nach Haushaltstypen	25
Grafik 19: Anteil der HLU-Bezieher/innen an allen Einwohnern nach Stadtteilen Dez. 2003	31
Grafik 20: Baugenehmigungen, Bauüberhang und Baufertigstellungen (Wohnungen)	45

Vorwort

Auch in diesem Jahr veröffentlicht der Bereich Stadtentwicklung wieder den statistischen Jahresbericht, der die wichtigsten Entwicklungen in der Stadt im Überblick zusammenfasst. Gegenüber dem letztjährigen Bericht konnte diesmal das Kapitel Bautätigkeit zusätzlich aufgenommen werden.

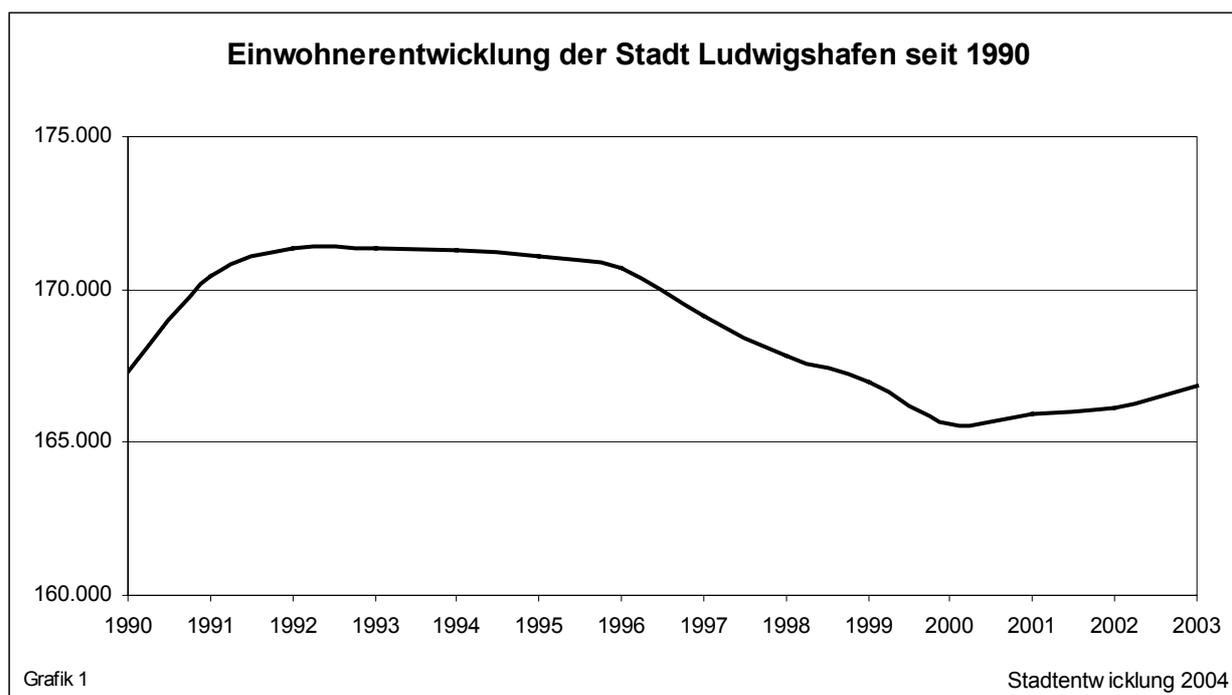
Aus statistischer Sicht brachte das Jahr 2003 einen großen Umbruch mit sich, der nicht spurlos an diesem Bericht vorüberging: Zum 01.03.2003 wurde in ganz Rheinland-Pfalz flächendeckend ein neues Einwohner- und Einwohnermeldewesen eingeführt, welches nach über 30 Jahren das alte EWOIS-Verfahren (Einwohnerinformationssystem) abgelöst hat. Da die vorgesehenen programminternen Schnittstellen für den Datenexport (landesweit) noch nicht funktionieren, stehen die Einwohnerdaten derzeit nicht im gewohnten Umfang zur Verfügung. Zwar behandelt der Bericht in üblicher Form die Einwohnerbestandszahlen, die wichtigen Daten zu den Bevölkerungsbewegungen (Umzüge/Wanderungen) liegen jedoch nicht vor. Ebenso fehlt derzeit die Möglichkeit, auch einfachste Aussagen zu den Haushaltsstrukturen zu machen. Weiterhin sorgte eine unterschiedliche Datenbehandlung innerhalb der beiden Verfahren, verbunden mit dem Systemwechsel im laufenden Jahr, für so manche Überraschung, wie z.B. an den Geburtenzahlen zu sehen ist. Dies alles führt dazu, dass alle Angaben im Kapitel Bevölkerungsentwicklung zunächst vorläufigen Charakter haben, da es noch zu kleineren Korrekturen kommen könnte. Weil die Nachfrage an aktuellen Informationen aber weiterhin ungebrochen ist, glauben wir mit der Veröffentlichung der vorliegenden (Teil-) Daten den richtigen Weg beschritten zu haben.

1. Bevölkerungsentwicklung

Entwicklung insgesamt

166.816 Einwohner¹ wohnen Ende 2003 in Ludwigshafen, 677 mehr als im Vorjahr. Mittlerweile hält dieses Wachstum im dritten Jahr hintereinander an und hat sich gegenüber dem Vorjahr (+190) sogar deutlich verstärkt. Hingegen waren die Jahre 1996 bis 2000 noch von teilweise recht heftigen Bevölkerungsverlusten geprägt.

Grafik 1:



Auch wenn, wie schon im Vorwort angesprochen, in diesem Jahr keine brauchbaren Zahlen zu den Wanderungen vorliegen, lässt sich aus dieser Entwicklung bei einem Minus von etwa 200 Personen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) schon ein spürbarer Wanderungsgewinn für das Jahr 2003 ableiten.

157.576 Personen wohnen mit Hauptwohnsitz in der Stadt, 9.240 mit Nebenwohnsitz (5,5 %). Da aber auch die Einwohner, die lediglich mit einem Nebenwohnsitz in Ludwigshafen gemeldet sind, die städtische Infrastruktur (z.B. Wohnraum) benötigen und daher bei entsprechenden Planungen mit einzubeziehen sind, wird dieser Personenkreis bei den städtischen Einwohnerzahlen berücksichtigt.

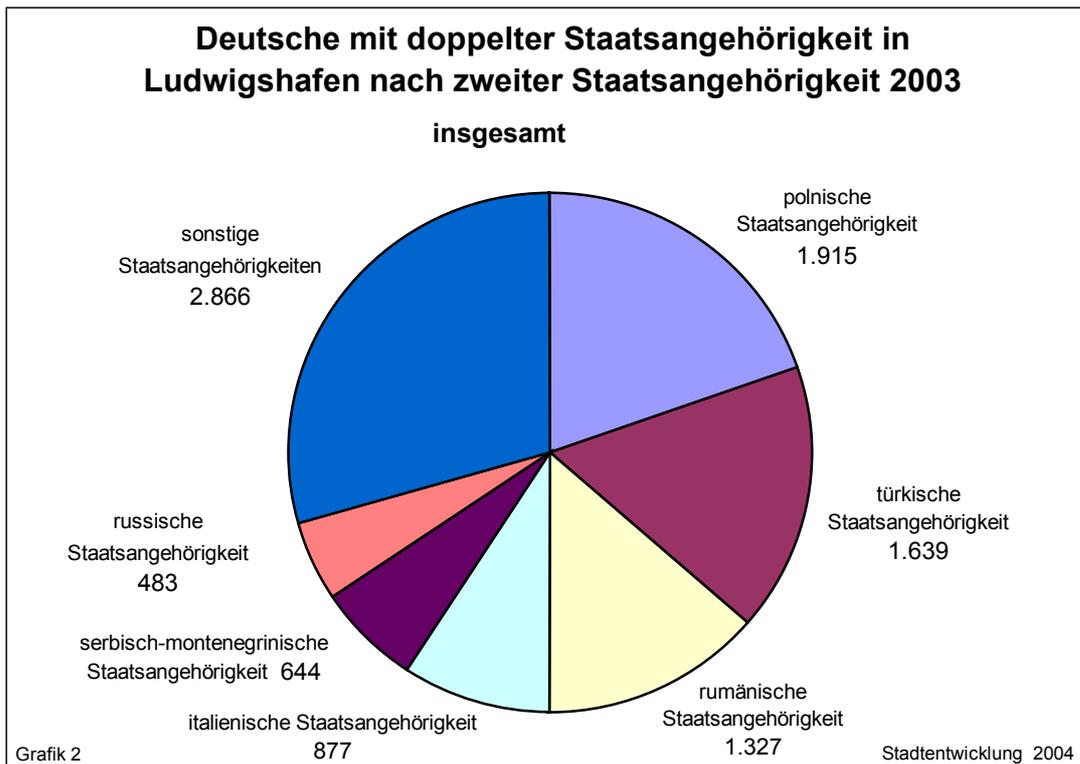
Staatsangehörigkeit

133.788 Ludwigshafener besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit (80,2 %), wobei 9.751 noch über mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit verfügen. 33.028 Personen sind Ausländer (19,8 %). Somit hat gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Deutschen um 826 zugenommen, die der Ausländer um 149 abgenommen, was wesentlich mit den Einbürgerungen zusammenhängt.

¹ Es gibt mehrere Definitionen des Begriffs „Einwohner“. Bei den in diesem Bericht angegebenen Bestandszahlen handelt es sich jeweils um die am Jahresende in der Stadt gemeldete wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz). Damit unterscheiden sich vor allem die Bestandszahlen von den offiziellen Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, die im Fortschreibungsverfahren (Basis Volkszählung 1987) ermittelt werden und nur die Bevölkerung am Hauptwohnsitz erfassen.

Der – aus statistischer Sicht – bislang einzige Vorteil des neuen Einwohnerverfahrens besteht darin, dass sich 2003 erstmals die Deutschen mit doppelter Staatsangehörigkeit getrennt ausweisen lassen. Unter diesen 9.751 deutschen Staatsbürgern befinden sich besonders viele, die noch über die polnische (1.915), türkische (1.639) oder rumänische (1.327) Staatsangehörigkeit verfügen. Bei allen diesen Gruppen ist das Geschlechterverhältnis (nahezu) ausgeglichen. Da das seit dem Jahr 2000 geltende neue Staatsangehörigkeitsrecht bei den doppelten Staatsangehörigkeiten für einen Schub gesorgt hat, ist es nicht weiter verwunderlich, dass 43 % der „Doppelstaatler“ minderjährig sind, mit steigender Tendenz.

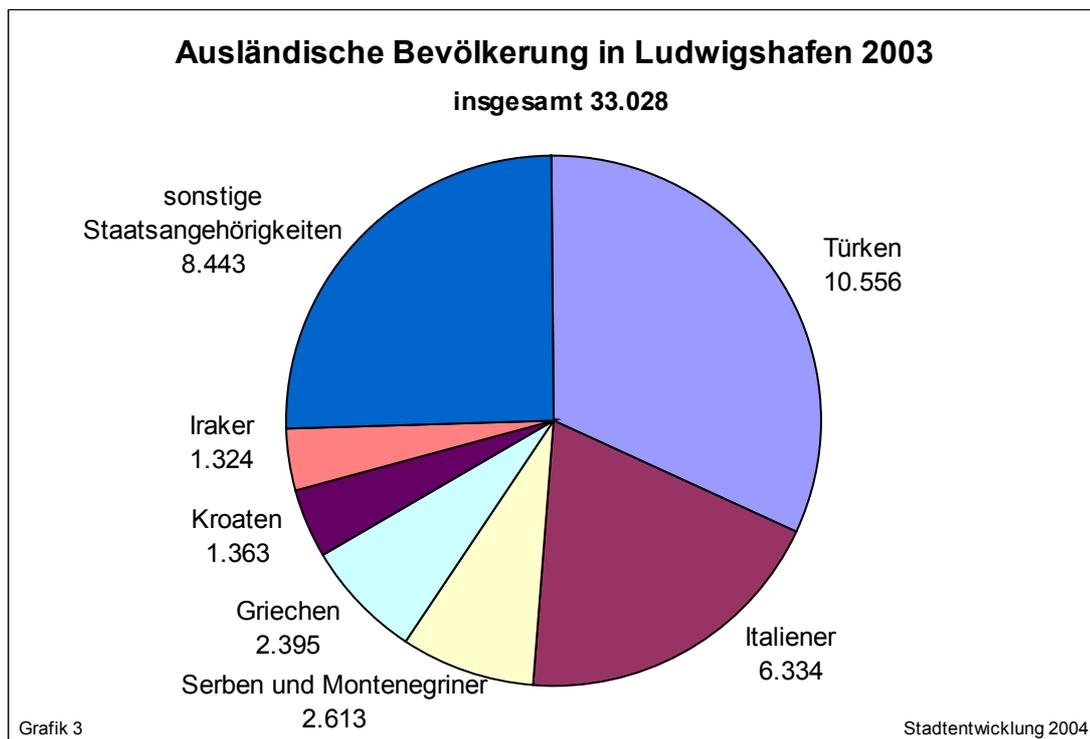
Grafik 2:



Von den 33.028 Einwohnern Ludwigshafens, die ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, stellen die türkischen Staatsangehörigen mit 10.556 Personen den größten Teil. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 273 verringert. Zu den Nationalitäten, die noch mindestens mit 1.000 Einwohnern in Ludwigshafen vertreten sind, gehören Italiener (6.334), Serben und Montenegriner (2.613), Griechen (2.395), Kroaten (1.363) und Iraker (1.326). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Zahlen der Iraker und Kroaten angestiegen, während bei Italienern, Serben und Montenegrinern sowie Griechen geringfügige Verluste auftraten.

Insgesamt wohnen in Ludwigshafen Menschen aus 137 von 195 Ländern der Erde. Dabei kann schon seit längerer Zeit festgestellt werden, dass das Bild immer bunter wird. Zwar sind immer noch mit Abstand die Ausländer aus den klassischen europäischen Anwerbeländern dominierend, aber stetig und allmählich wächst die Zahl der außereuropäischen Staatsangehörigen an. So leben mittlerweile über 3.000 Asiaten und über 1.000 Afrikaner in der Stadt. Zu den eher seltenen Migranten in Ludwigshafen zählen beispielsweise Staatsangehörige von Madagaskar, Costa Rica, Myanmar oder Fidschi.

Grafik 3:



Einbürgerungen

2003 wurden in Ludwigshafen 859 Personen eingebürgert, 81 mehr als in 2002 und so viele wie nie zuvor. Seit der Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 haben somit insgesamt knapp 3.100 Ausländer von der Stadt die Einbürgerungsurkunde erhalten.

Von den 859 Eingebürgerten sind 609 Erwachsene (70,9 %) und 250 Kinder und Jugendliche (29,1 %). 292 von ihnen verfügen auch weiterhin noch über (mindestens) eine weitere Staatsangehörigkeit (34,0 %). Wie in den Vorjahren wurden auch 2003 mit deutlichem Abstand am häufigsten Türken (491) eingebürgert, gefolgt von Serben und Montenegrinerinnen (86). Auf den Plätzen drei bis fünf folgen Iraker (37), Iraner (26) und Vietnamesen (20). Insgesamt wurden Angehörige 53 verschiedener Staaten eingebürgert.

Altersstruktur

Mit einem Durchschnittsalter von 41,5 Jahren ist die Stadtbevölkerung gegenüber dem Vorjahr nicht gealtert. Die Frauen in der Stadt sind durchschnittlich 42,9 Jahre alt, die Männer 40,1 Jahre. Bei den Deutschen hat sich das Durchschnittsalter mit 43,5 Jahren gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Jahre nach unten verschoben, bei den Ausländern mit 33,3 Jahren um 0,5 Jahre nach oben. Neben den Einbürgerungen dürfte hierfür primär ausschlaggebend sein, dass mittlerweile über die Hälfte der Neugeborenen ausländischer Eltern als „Doppelstaatler“ Deutsche sind. Dennoch beträgt der Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Einwohnern beim Durchschnittsalter weiterhin mehr als zehn Jahre.

Unterteilt man die Bevölkerung in Altersklassen, so ergibt sich für 2003 folgendes Bild: 33.264 Einwohner (19,9 %) sind jünger als 20 Jahre, 93.093 (55,8 %) sind zwischen 20 und 59 Jahren alt und 40.459 Personen (24,3 %) haben ihren 60. Geburtstag bereits hinter sich. Daraus errechnet sich ein Altenquotient „60“¹ von 43,5. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gruppe der unter 20-Jährigen um 200 Personen angewachsen und die der 20 bis 59-Jährigen um 549,

¹ Anzahl der 60-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis 59 Jahren

während die Zahl der Senioren ab 60 Jahren geringfügig um 72 abnahm. Somit liegt auch der Altenquotient „60“ mit 0,3 Punkten unter dem Wert von 2002 (43,8).

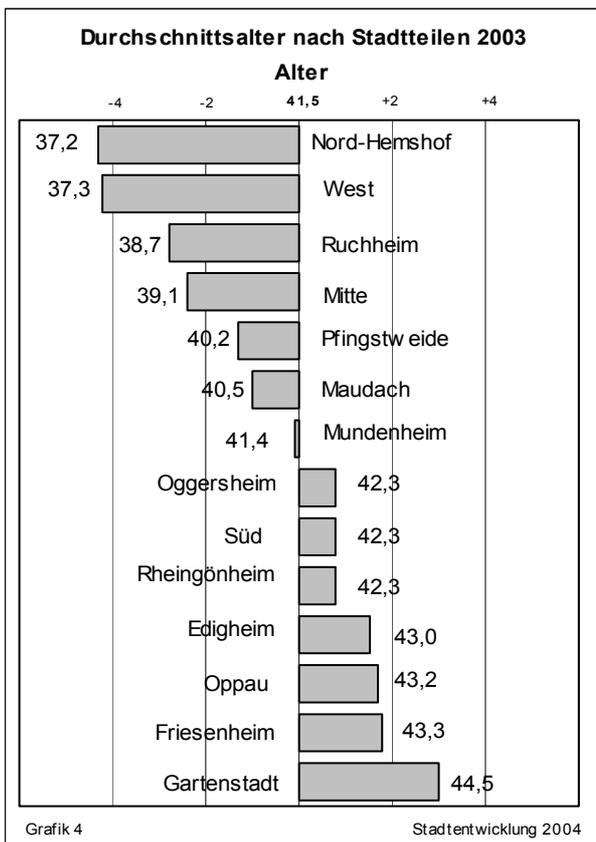
Bevölkerung in den Stadtteilen

Übersicht 1:

Einwohnerzahl	2003	2002 +/-
Stadt insg.	166.816	+677
Mitte	10.683	+153
Süd	18.010	+92
Nord-Hemshof	16.755	+224
West	4.354	+9
Friesenheim	16.535	-81
Mundenheim	12.942	+25
Oppau	9.625	-51
Edigheim	8.456	-50
Pfingstweide	6.790	-99
Oggersheim	24.620	+282
Ruchheim	6.185	-25
Gartenstadt	17.866	-13
Maudach	7.264	+18
Rheingönheim	6.731	+193

Nach Stadtteilen unterschieden ergibt sich bei der Einwohnerentwicklung für das abgelaufene Jahr ein geteiltes Bild: 2003 konnten wieder, wie letztmals 2001, alle vier Stadtteile der Innenstadt (Mitte, Süd, Nord-Hemshof, West) an Bevölkerung hinzugewinnen. Daran konnte auch Mundenheim noch knapp partizipieren, während Friesenheim seinen leichten Gewinn aus dem Vorjahr nicht retten konnte und Einwohner verlor. Im Außenbereich der Stadt hält die bekannte Zweiteilung an: Die Stadtteile mit den großen Neubaugebieten, Oggersheim und Rheingönheim, legten an Einwohnerschaft zu. Gleichwohl ist bei diesen Zahlen zu beachten, dass besonders auf Grund der konjunkturellen Lage die Bautätigkeit gegenwärtig auf sehr niedrigem Niveau voranschreitet und der Zuzug gemessen an der Größe der beiden Neubaugebiete dementsprechend verhalten ausfiel. Die übrigen Stadtteile verharrten im besten Fall auf dem Vorjahresstand oder mussten Einbußen bei der Bevölkerung hinnehmen.

Grafik 4:



Nicht nur hinsichtlich ihrer Größe, sondern auch in der Altersstruktur unterscheiden sich die Stadtteile. Grundsätzlich weisen Stadtteile mit hoher Neubautätigkeit bzw. mit in jüngerer Vergangenheit fertig gestellten Neubaugebieten und/oder einem hohen Anteil an ausländischen Mitbürgern eine jüngere Bevölkerung auf, als die übrigen Stadtteile. Nimmt man das Durchschnittsalter der Ludwigshafener Gesamtbevölkerung von 41,5 Jahren als Maß der Dinge, so trifft man in Nord-Hemshof und West mit einem Durchschnittsalter von 37,2 bzw. 37,3 Jahren auf eine um gegenüber dem Gesamtdurchschnitt über vier Jahre jüngere Einwohnerschaft. Auf Platz drei folgt mit einem Durchschnittsalter von 38,7 Jahren Ruchheim, ein Stadtteil mit viel Bebauung neueren Datums. Rang vier nimmt Mitte (39,1 Jahre) ein, wiederum ein Gebiet mit hohem Anteil an ausländischer Bevölkerung, gefolgt von dem „Sonderfall“ Pfingstweide (40,2 Jahre), einer Großwohnsiedlung die in wesentlichen Teilen innerhalb weniger Jahre zu Beginn der 70er-Jahre erbaut wurde. Das

altersmäßige Mittelfeld bilden die fünf Stadtteile Maudach, Mundenheim, Oggersheim, Süd und Rheingönheim, die mit ihrem mittleren Alter weniger als +/- 1 Jahr vom Gesamtdurchschnitt abweichen. Interessanterweise fallen die beiden Stadtteile mit den großen Neubaugebieten in diese Gruppe: In Rheingönheim ist die Bebauung noch nicht weit genug fortgeschritten, um den Altersdurchschnitt deutlicher zu senken, und in Oggersheim dämpft die Größe des Stadtteils den Verjüngungseffekt.

Die bevölkerungsmäßig ältesten Stadtteile in Ludwigshafen sind Edigheim, Oppau, Friesenheim und die Gartenstadt, die mit einem um drei Jahre höheren Durchschnittsalter (44,5 Jahre) als die Gesamtstadt mit Abstand den letzten Rang einnimmt. In drei dieser Stadtteile trifft ein niedriger Ausländeranteil auf eine geringe (Netto-)Neubautätigkeit. Einzig für Friesenheim lässt sich der Zusammenhang mit einem unterdurchschnittlichen Anteil an Ausländern nicht belegen. Hier dürfte aber dafür der recht hohe Anteil an – meist älteren – Werkwohnungen mit stabiler Bewohnerschaft zum hohen Altersdurchschnitt des Stadtteils beitragen.

Geburten und Sterbefälle

2003 standen den 1.530 Geburten 1.711 Sterbefälle gegenüber. Das macht bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung einen Verlust von 181 Personen aus, deutlich weniger als im Vorjahr (-304). Mit den 1.530 Geburten ist deren Zahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 40 angestiegen. Damit hält das schwache Wachstum im zweiten Jahr hintereinander an und es wurde nach vier Jahren wieder die 1.500er-Grenze überschritten.

Hinsichtlich der Unterscheidung zwischen deutschen und ausländischen Neugeborenen sorgt das landesweite neue Einwohnerverfahren in 2003 für eine methodische Kuriosität: Das alte Einwohnerverfahren, das bis zum 31.03.2003 lief, schrieb den Neugeborenen ausländischer Eltern zunächst eine ausländische Staatsangehörigkeit zu, auch wenn Anspruch auf die (doppelte) deutsche Staatsangehörigkeit bestand. War das standesamtliche Prüfverfahren dann anschließend positiv abgeschlossen, so wurden die Daten des Neugeborenen entsprechend im Einwohnerbestand geändert. Nicht mehr verändert hingegen wurden rückwirkend die Daten zur Geburt. Dies hatte in den letzten Jahren einen Ausländeranteil von etwa 35 % an den Geburten zur Folge. Im neuen, seit dem 01.04.2004 betriebenen Einwohnerverfahren werden nun ggf. auch die Angaben zur Geburt rückwirkend korrigiert. Da Neugeborene mit doppelter Staatsangehörigkeit als Deutsche gezählt werden, hat sich nach den bisher vorliegenden Zahlen der Anteil der geborenen Ausländer auf 14 % mehr als halbiert. Für das Jahr 2003 führt dies im ersten Quartal (altes Einwohnerverfahren) zu 384 Geburten, darunter 138 Ausländer (35,9 %). Im zweiten bis vierten Quartal 2003 (neues Einwohnerverfahren) wurden 1.146 Kinder geboren, darunter „lediglich“ 160 Ausländer (14,0 %). Führt man diese Teilergebnisse (mangels anderer Möglichkeit) zu einem Jahresergebnis 2003 zusammen, so sind von den 1.530 Neugeborenen 298 Ausländer (19,5 %).

Mit 1.711 Sterbefällen wurde das Vorjahresergebnis um 83 unterschritten. Insofern hat sich der Aufwärtstrend der beiden Vorjahre nicht weiter fortgesetzt. 86 Verstorbene (5,0 %) waren Ausländer.

Eheschließungen und Ehescheidungen

Nachdem hier in den letzten Jahren ein Negativ-Rekord den nächsten jagte, hat sich 2003 – zumindest kurzfristig – die Entwicklung beruhigt.

637 Ehen wurden geschlossen, 17 mehr als 2002. Hinzu kommen 6 geschlossene Lebenspartnerschaften zwischen gleichgeschlechtlichen Paaren (Vorjahr: 10).

Mit 470 Ehescheidungen ist deren Zahl gegenüber dem Vorjahr kräftig um 89 gesunken. 262 Verfahren (56 %) wurden von Frauen beantragt, 178 von Männern (38 %) und 30 gemeinsam von beiden Partnern (6 %). Geschieden wurden 278 kinderlose Paare (59 %) und 192 Familien (41 %) mit insgesamt 293 minderjährigen Kindern.

2. Wohnungsbautätigkeit

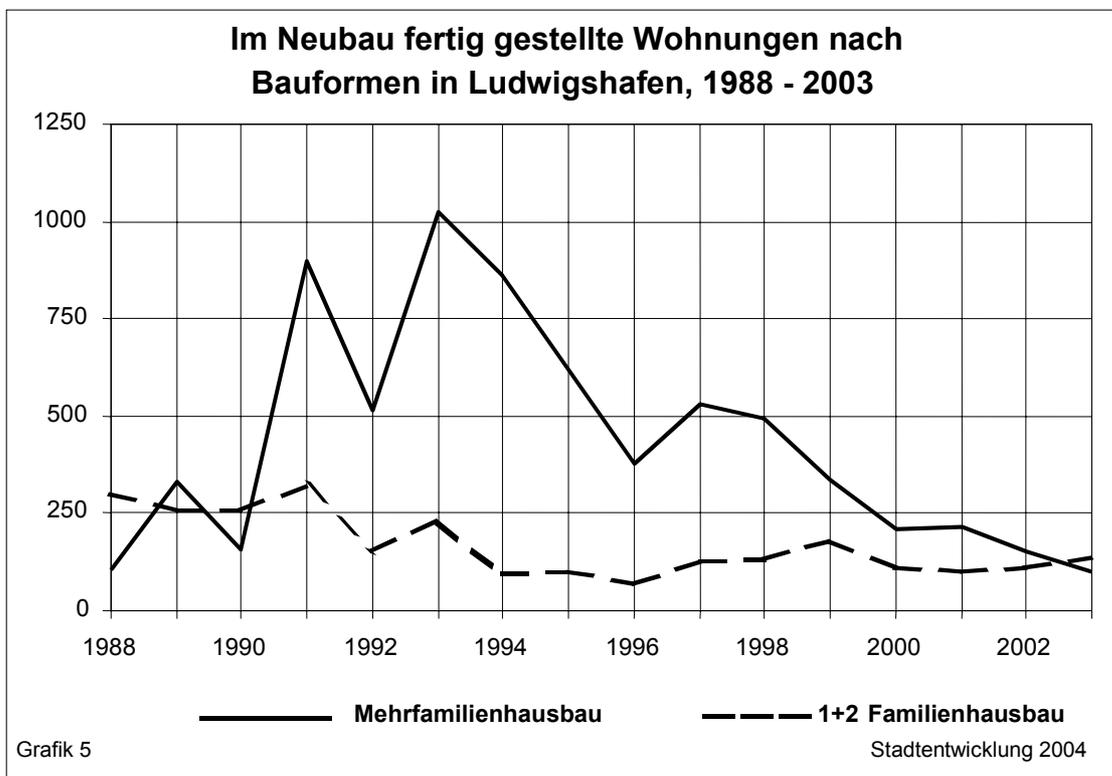
Bei der Darstellung der Wohnungsbautätigkeit werden zukünftig die durch Neubau fertig gestellten Wohnungen von denen durch Umbau entstandenen Wohnungen explizit voneinander getrennt. Dies ist sinnvoll, weil die zunehmende Bautätigkeit im Bestand eine differenzierte Betrachtungsweise erforderlich macht und weil ein neuerdings zu beobachtender negativer Umbausaldo bei der Zahl der Wohnungen (durch die Zusammenfassung von Wohnungen) die tatsächliche Neubautätigkeit zu Unrecht schmälern würde.

Neubautätigkeit

Im Jahr 2003 wurden in Ludwigshafen 236 Wohnungen fertig gestellt. Damit ist die Neubautätigkeit seit 1997 Jahr für Jahr zurückgegangen und hat 2003 den tiefsten Stand der letzten fünfzig Jahre erreicht. Wurden Ende der neunziger Jahre noch 500 bis 600 Wohnungen pro Jahr errichtet, ging die Zahl in den Jahren 2000 und 2001 auf rund 300 zurück und seit 2002 liegt sie deutlich unter 300 Wohnungen pro Jahr.

Von den 236 fertig gestellten Wohnungen entstanden 136 in Ein- und Zweifamilienhäusern und nur 100 in Mehrfamilien- oder Geschäftshäusern. Während der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern nunmehr seit sieben Jahren auf etwa gleichem Niveau verharret, ist der Mehrfamilienhausbau seit Mitte der neunziger Jahre mit kurzen Unterbrechungen kontinuierlich weniger geworden. Die geringen Fertigstellungszahlen im Wohnungsbau sind also hauptsächlich auf den Rückgang des Geschosswohnungsbaus zurückzuführen. Sinkende Nachfrage im Mietwohnungssektor und die entspannte Lage auf dem Wohnungsmarkt haben dazu geführt, dass die Wohnungsbaugesellschaften den Neubau von Mietwohnungen eingestellt haben. Die gesamtwirtschaftliche schwierige Lage in Deutschland, die Sorgen um den Arbeitsplatz und die anhaltenden Reformdiskussionen finden auch ihren Niederschlag im Immobilienmarkt.

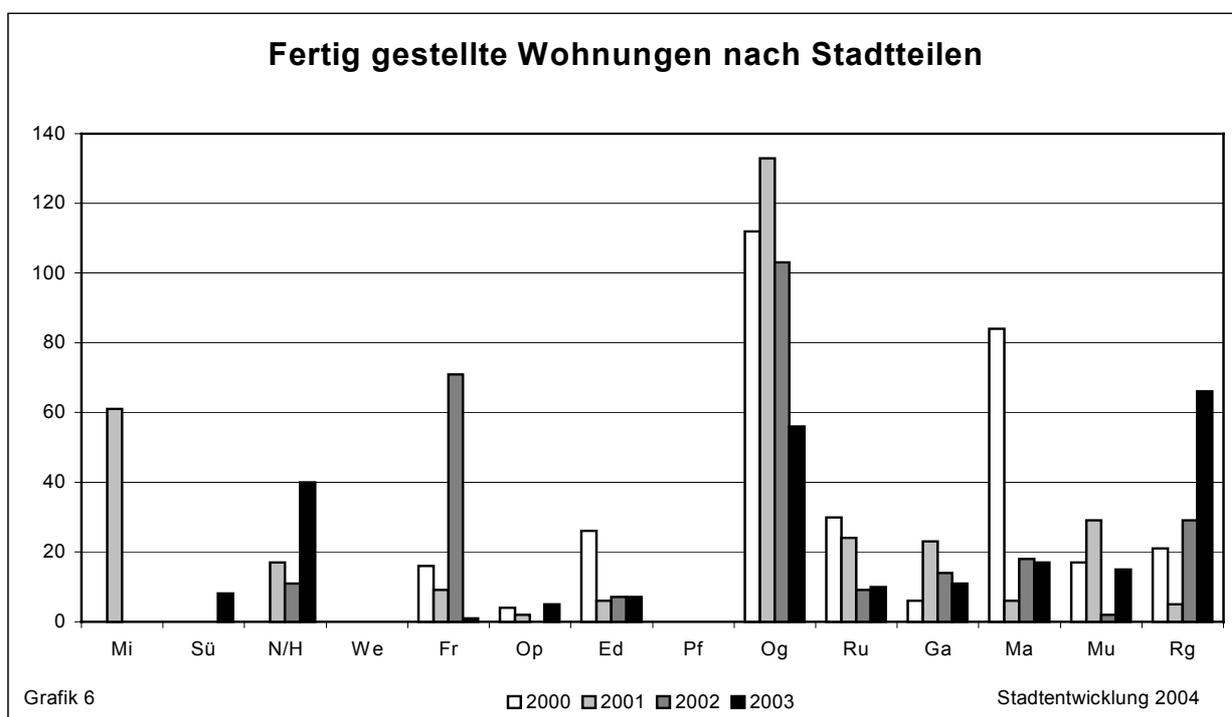
Grafik 5:



Von den 100 im Mehrfamilienhausbau entstandenen Wohnungen erhielten 51 den Status einer Eigentumswohnung. Von den übrigen 49 zur Vermietung vorgesehenen Wohnungen wurden lediglich sechs aus dem Sozialprogramm des Landes gefördert, darüber hinaus wurden weitere sieben Einfamilienhäuser öffentlich gefördert. Im Jahr 2003 wurden neue Fördermittel für 34 Mietwohnungen und acht Eigenheime bewilligt. Die Nutzung der Wohnraumförderung des Landes befindet sich also ebenso auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die Wohnungsbautätigkeit hatte im Jahr 2003 ihre lokalen Schwerpunkte in den Stadtteilen Rheingönheim (66 Wohnungen), Oggersheim (56) Nord/Hemshof (40), daneben wurden in den Stadtteilen Ruchheim, Maudach, Gartenstadt und Mundenheim jeweils zwischen zehn und zwanzig Wohnungen errichtet. In den Stadtteilen Pflingstweide, West und Mitte kamen keine Wohnungen durch Neubau hinzu.

Grafik 6:



In den Stadtteilen Rheingönheim und Oggersheim findet die Bautätigkeit fast ausschließlich in den großen Neubaugebieten Neubruch und Melm statt. Im Jahr 2003 sind dort insgesamt 118 Wohnungen errichtet worden, also genau die Hälfte aller neu gebauten Wohnungen in Ludwigshafen. Mit einigen wenigen Ausnahmen sind in der Melm und im Neubruch ausschließlich Ein- und Zweifamilienhäuser fertig gestellt worden. Den Stand der Bautätigkeit gibt Übersicht 2 wieder.

Übersicht 2:

**Stand der Bautätigkeit und Einwohnerzahlen in den Neubaugebieten
Melm und Neubruch (Stand 12/2003)**

Baugebiete	von Flächen für Wohnungsbau sind			Wohnungen		Einwohner	
	bebaut	mit Baugenehmigung	unbebaut	fertiggestellt	im Bau	Stand Ende/2003	Insges. erwartet
Melm, 1.+2. Bauabschnitt	56,7 %	4,9 %	38,5 %	600	28	1553	
Melm, 3.+4. Bauabschnitt	8,2 %	7,1 %	84,7 %	85	77	267	
Melm insgesamt	31,1 %	5,1 %	63,8 %	685	105	1820	ca. 5000
Neubruch	13,3 %	16,8 %	69,9 %	95	171	345	ca. 2000

Im Neubaugebiet Melm hat sich der Baufortschritt, auch mit Beginn im 3.+4. Bauabschnitt im Jahr 2001, etwas verlangsamt. Dagegen ist im Neubruch noch deutlich der anfängliche Schwung zu erkennen. In kürzerer Zeit (Baubeginn seit 2002) sind dort mehr Wohnungen fertig gestellt worden und mehr Menschen eingezogen als im 3.+4. Bauabschnitt der Melm. Der hohe Anteil von noch unbebauten Flächen in der Melm resultiert aus den für Mehrfamilienhausbau vorgesehenen Grundstücken, die derzeit aufgrund der Nachfragesituation nicht der Nutzung zugeführt werden und auch nicht in dem Maß wie im Neubruch einer Neuorientierung der Planung hin zu mehr Ein- und Zweifamilienhäusern unterliegen.

In Ludwigshafen sind die neu zum Bau genehmigten Wohnungen erstmals seit drei Jahren im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen von 247 auf 339 Baugenehmigungen im Jahr 2003. Ob es sich hierbei um eine Trendwende auf dem Ludwigshafener Immobilienmarkt handelt, werden die nächsten ein bis zwei Jahre zeigen. Sicherlich spielt ein Vorzieheffekt eine Rolle, weil einige Bauherren sich die von Kürzungen bedrohte Eigenheimzulage sichern wollen. Ein weiterer Grund liegt im Baubeginn im Neubaugebiet Neubruch in Rheingönheim, mit dem ein großes Baulandangebot auf dem Markt kommt.

Bautätigkeit in der Region

Die seit einigen Jahren zurückgehenden Fertigstellungszahlen im Wohnungsbau sind kein Phänomen allein der Stadt Ludwigshafen, sondern sind mit unterschiedlichen Ausprägungen in den Gebietskörperschaften im Rhein-Neckar-Raum eingetreten. Die Städte Frankenthal und Neustadt hatten in den Jahren 2000 bis 2002 noch wachsende Bautätigkeit, im Jahr 2003 ist sie dort aber auch auf ein sehr niedriges Niveau gefallen (Frankenthal 63 Wohnungen, Neustadt 116 Wohnungen). Die Stadt Speyer und der Landkreis Bad Dürkheim haben seit vier Jahren rückläufige Wohnungsfertigstellungen. Allein der Rhein-Pfalz-Kreis hatte im Jahr 2003 wieder eine höhere Zahl fertig gestellter Wohnungen, nachdem sich dort die Bautätigkeit von 2000 bis 2002 mehr als halbiert hatte. In der Stadt Mannheim blieb die Wohnungsbautätigkeit mit gerade mal 438 Wohnungen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr stabil. Im Vergleich zu den neunziger Jahren ist das ebenfalls ein sehr niedriges Niveau.

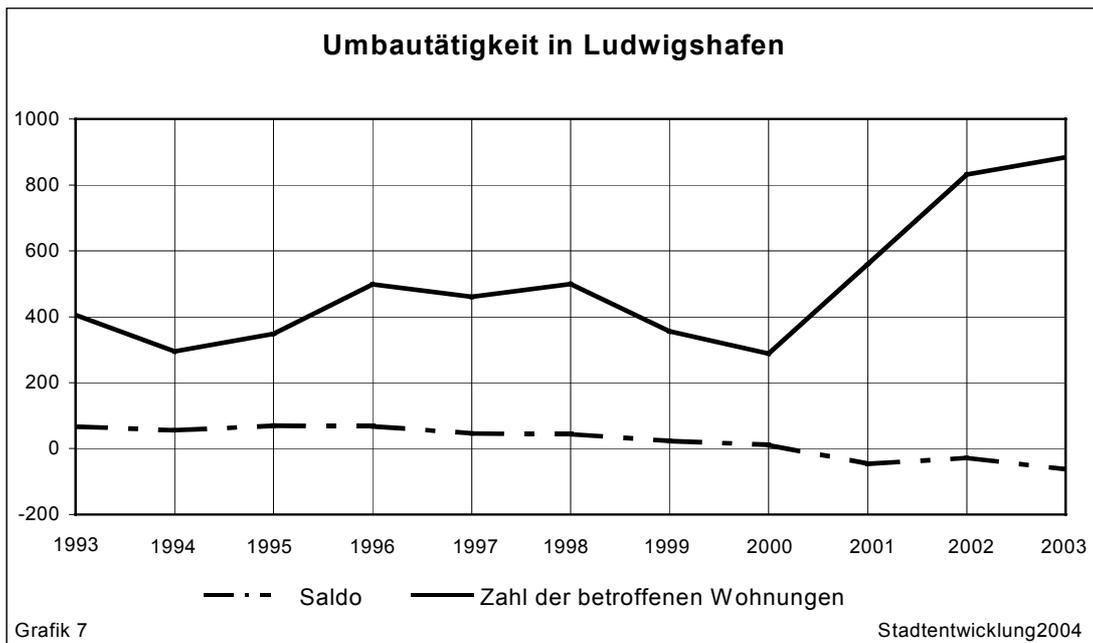
Modernisierungsgeschehen

Im Gegensatz zu den zurückgehenden Fertigstellungszahlen im Wohnungsneubau hat das Modernisierungsgeschehen im Ludwigshafener Wohnungsbestand in den letzten vier Jahren deutlich zugenommen. Daher wird hier nicht nur auf das Jahr 2003, sondern auch auf die Jahre 2000 - 2003 etwas näher eingegangen. Dargestellt werden nur genehmigte Umbaumaßnahmen. Da aber nicht alle Umbaumaßnahmen einer Genehmigung bedürfen, ist anzunehmen, dass die tatsächliche Modernisierungstätigkeit sicherlich umfangreicher sein dürfte.

Im Jahr 2003 wurden Umbaumaßnahmen an 947 Wohnungen in 247 Gebäuden durchgeführt, das sind mehr als dreimal so viele wie noch im Jahr 2000 und die höchste Modernisierungsrate der letzten zehn Jahre. In den neunziger Jahren wurden im Durchschnitt nur etwa 300 Wohnungen pro Jahr einer Modernisierung unterzogen.

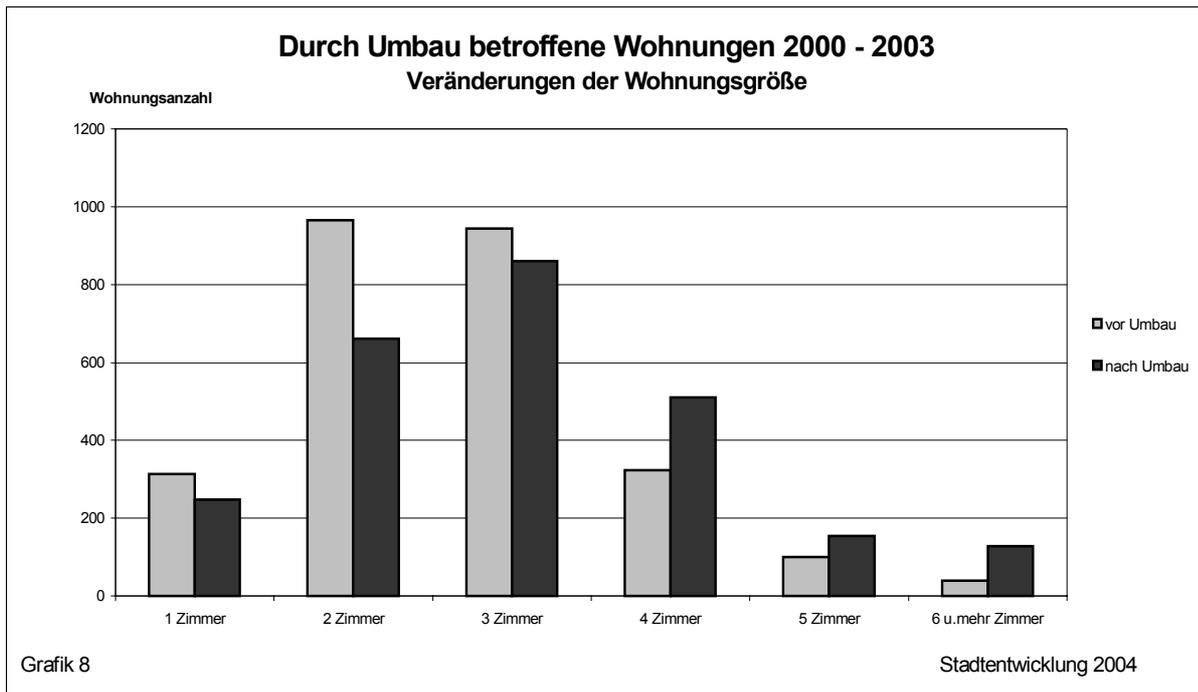
Die Schwerpunkte des Modernisierungsgeschehens in Ludwigshafen im Jahr 2003 liegen in den Stadtteilen Mitte (232 Wohnungen), Nord-Hemshof (130), Gartenstadt (176) und Mundenheim (144). Hier machen sich die umfangreichen Baumaßnahmen in den Quartieren der Wohnungsbaugesellschaft GAG bemerkbar. Die geringsten Umbaumaßnahmen gab es in den ländlich geprägten Stadtteilen Rheingönheim (8), Maudach (12) und Ruchheim (13). In den übrigen Stadtteilen wurden zwischen 20 und 50 Wohnungen je Stadtteil modernisiert.

Grafik 7:



War die Umbautätigkeit in den neunziger Jahren auf einem deutlich niedrigeren Niveau und hatte im Saldo mehr Wohnungen hervorgebracht, hat sich dies seit dem Jahr 2000 verändert. Durch die Modernisierung ist der Umbausaldo negativ geworden, d.h. nach den Baumaßnahmen gibt es weniger Wohnungen als vorher. Von den 947 im Jahre 2003 durch Umbau betroffenen Wohnungen blieben nach Fertigstellung noch 884 übrig: Damit hat sich die Zahl der Wohnungen um 63 reduziert. In den Jahren 2000 bis 2003 wurden es insgesamt 125 Wohnungen weniger. Da aber gleichzeitig die Wohnfläche um rund 24.000 qm zugenommen hat, lässt dies den Schluss zu, dass durch die Umbaumaßnahmen kein Wohnraum verschwunden ist. Zum einem kam Wohnfläche durch Erweiterungen oder Dachgeschossausbau hinzu. Zum anderen wurden kleinere Wohnungen zu marktfähigen größeren Wohnungen zusammengelegt. In der Tat ist lediglich die Zahl von Wohnungen mit 1, 2 und 3 Zimmern zum Teil deutlich reduziert worden, während die Zahl größerer Wohnungen mit 4, 5 und mehr Zimmern gewachsen ist. Lag die durchschnittliche Wohnungs-

Grafik 8:



größe vor dem Umbau bei ca. 68 qm Wohnfläche, hat sie sich bei den umgebauten Wohnungen auf ca. 81 qm Wohnfläche erhöht.

Betrachtet man das Umbaugeschehen auf Stadtteilebene, ergibt sich ein differenzierteres Bild. In den Jahren 2000-2003 ist die Zahl der Wohnungen durch Umbau lediglich in drei Stadtteilen zurückgegangen: Mitte (-58), Nord-Hemshof (-18) und Gartenstadt (-117). In Mitte sind es neben einigen kleineren Maßnahmen die Wohnungszusammenlegungen der GAG im Soziale Stadt-Quartier Westend. In Nord-Hemshof wurden mehrere Gebäude aus der Gründerzeit von privaten Bauherren mit größeren Wohnungsgrundrissen ausgestattet. In der Gartenstadt sind durch die GAG im „Grazer Hof“ zahlreiche Gebäude mit ursprünglich vier Wohnungen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr genügten, zu Zweifamilienhäusern umgebaut worden.

In allen anderen elf Stadtteilen sind im Jahr 2003 und in den drei Jahren davor durch Umbau immer noch Wohnungen hinzugekommen (insgesamt 68, in 2003 23 Wohnungen). Daran ist erkennbar, dass einige größere Bauprojekte im Bestand das „normale“ Modernisierungsgeschehen überlagern. Entscheidend ist dabei, dass durch die Umbauten kein Wohnraum verloren geht, was an der zunehmenden Wohnfläche erkennbar ist. Anders verhält es sich, wenn insbesondere durch die Wohnungsbaugesellschaften Mehrfamilienhäuser abgerissen werden und an derselben Stelle neue Wohnhäuser mit geringerer Wohnungsanzahl errichtet werden.¹⁾ Neben der Zahl der Wohnungen ist die qualitative Verbesserung des Wohnungsbestands die entscheidende Größe für einen attraktiven und funktionierenden Wohnungsmarkt.

Wohnungsbestand

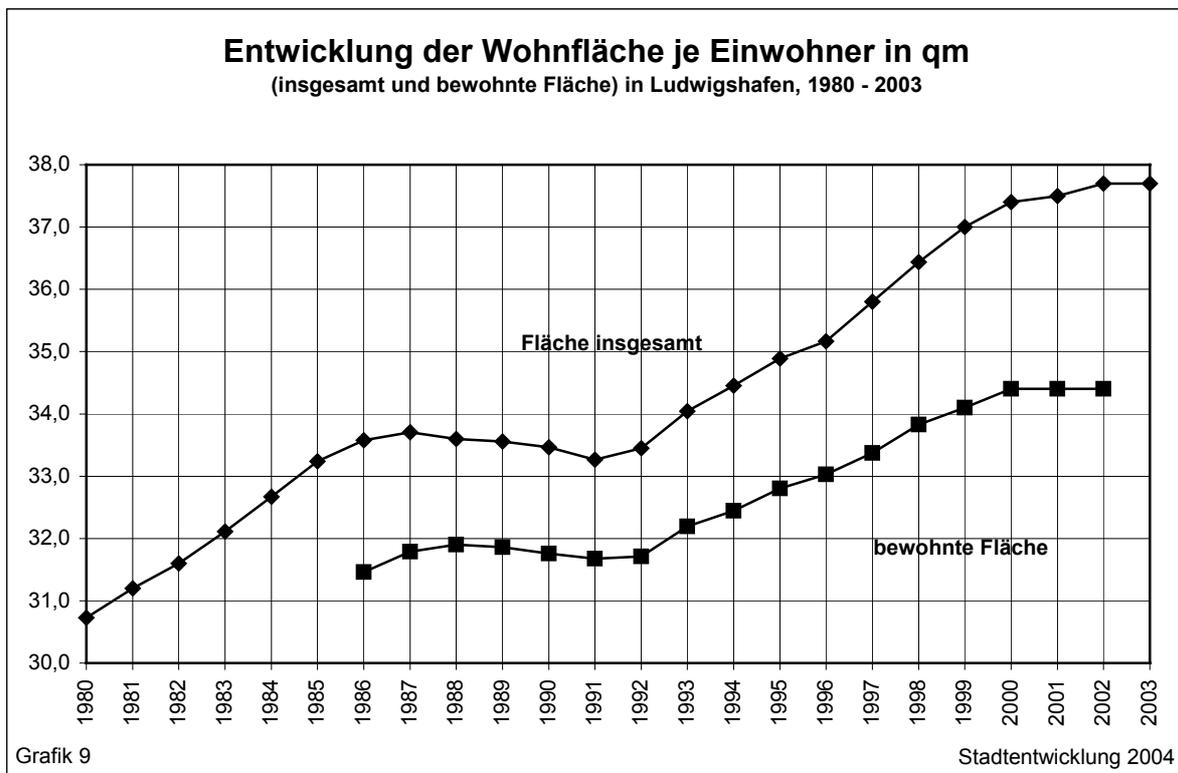
Zum Ende des Jahres 2003 gab es in Ludwigshafen 82.438 Wohnungen, das sind lediglich 12 Wohnungen mehr als im Jahr 2002. Den durch Neubau hinzu gekommenen Wohnungen stehen nicht nur die bereits erwähnte Reduzierung der Wohnungszahl durch Umbau bzw. Zusammenlegung von Wohnungen gegenüber, sondern auch der Abriss von Wohnungen und die Nutzungsänderung von Wohnungen in Geschäftsräume.

1) Diese Wohnungen werden dann nicht als „Umbautätigkeit“ gezählt, sondern als Neubau. Diese Veränderungen schlagen sich in den Zahlen des Wohnungsbestands nieder.

Zuwächse gab es, wie bereits dargestellt, in den Stadtteilen mit den großen Neubaugebieten. Die Wohnungszahl verringert hat sich von 2002 auf 2003 in größerem Umfang in Friesenheim (-152), wo sich die Umstrukturierungen im Brunckviertel bemerkbar machen, und in der Gartenstadt (-47) durch die Modernisierungsmaßnahmen der GAG.

Die mittlerweile seit drei Jahren anhaltende bemerkenswerte Entwicklung, dass bei rückläufiger Wohnungsbautätigkeit die Einwohnerzahlen bedingt durch Wanderungsgewinne zugenommen haben, hat dazu geführt, dass die verfügbare Wohnfläche pro Kopf nicht mehr in dem Maße angewachsen ist wie noch in den neunziger Jahren. Sie hat mit 37,7 qm Wohnfläche pro Einwohner einen Spitzenwert erreicht, ist aber so hoch wie im letzten Jahr. Bildlich gesprochen, könnte man sagen, dass die Ludwigshafener Bevölkerung in den letzten Jahren etwas enger zusammengedrückt ist. Diese Tendenz muss sorgfältig beobachtet werden, denn das kann mittelfristig ein wachsender Wohnungsbedarf bedeuten.

Grafik 9:



3. Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ludwigshafener Betrieben: Entwicklung

Am Stichtag 30.06.2003 waren in Ludwigshafener Betrieben 90.672 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt.¹ Gegenüber dem Vorjahresmonat, als noch 92.287 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gezählt wurden, sind damit im Saldo 1.615 Arbeitsplätze verloren gegangen. Das bedeutet einen Rückgang um 1,7 %, was im übrigen genau dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt entspricht. Im Vergleich zum bisherigen Höchststand im Juni 1991 befanden sich im Jahr 2003 rund 17.000 weniger Arbeiter und Angestellte in Lohn und Brot. Der damalige Spitzenwert lag bei 108.077 Beschäftigten.

Die Stellenverluste gingen in erster Linie zu Lasten der Männer, von denen sich Mitte 2003 noch 58.802 und damit 2,4 % weniger als im Vorjahr in versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen befanden. Bei den Frauen war dagegen nur ein Rückgang um 0,6 % auf nunmehr 31.870 Beschäftigte zu verzeichnen. Die unterschiedliche Entwicklung bei beiden Geschlechtern entspricht einer längerfristigen, seit 1990 zu beobachtenden Tendenz. Offensichtlich sind Männer durch den Stellenabbau im verarbeitenden Gewerbe besonders betroffen.

Von den genannten 90.672 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatte ein gutes Drittel - 31.567 Personen - sowohl den Arbeitsort wie den Wohnort in Ludwigshafen. Bei den restlichen 59.105 Beschäftigten handelte es sich um Einpendler. Von den Einwohnern Ludwigshafens gingen insgesamt 52.827 einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach. Diese Gruppe, die Beschäftigten am Wohnort, setzt sich aus den 31.567 in Ludwigshafen wohnhaften und erwerbstätigen Personen sowie 21.260 Auspendlern zusammen. Auch die Zahl der Beschäftigten am Wohnort ist rückläufig. Im Juni 2002 waren noch 54.018 Ludwigshafenerinnen und Ludwigshafener, d.h. rund 1.200 mehr, in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen tätig gewesen.

Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Etwas über die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Ludwigshafen sind im verarbeitenden Gewerbe tätig. Dem allgemeinen Trend entsprechend hat sich ihr Anteil allerdings in den vergangenen Jahren kontinuierlich reduziert. Zum Stichtag 30.06.2003 waren es 52,2 %. Drei Jahre zuvor hatte der Anteil noch bei 55,1 % gelegen. Dennoch ist die Wirtschaftsstruktur in Ludwigshafen nach wie vor stärker als in anderen rheinland-pfälzischen Städten durch das verarbeitende Gewerbe geprägt. Zum Vergleich: In ganz Rheinland-Pfalz gehörten rund 27,8 % der Beschäftigten diesem Wirtschaftszweig an.

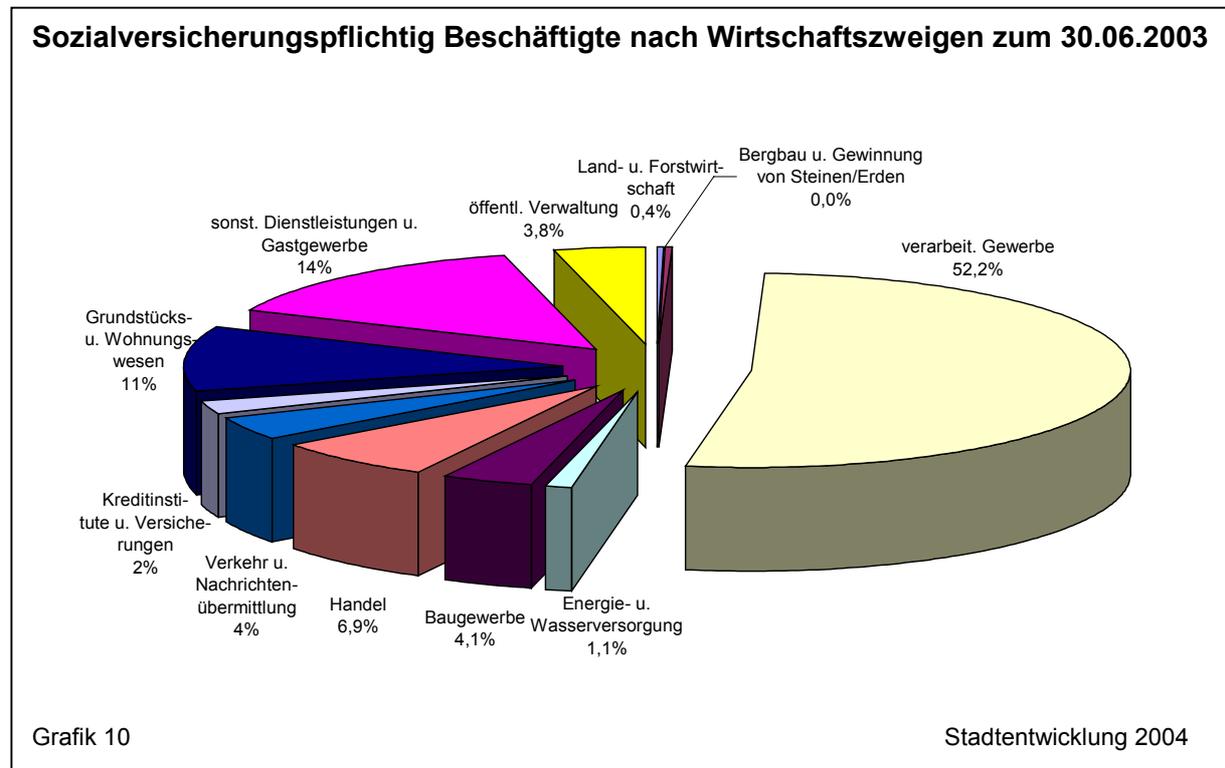
Schaut man sich die Entwicklungstrends an, konnten in den vergangenen Jahren nur drei Wirtschaftszweige bei den Beschäftigtenzahlen zulegen. Hierbei handelt es sich um die Bereiche öffentliche Verwaltung, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie sonstige Dienstleistungen und Gastgewerbe. Den stärksten Zuwachs kann das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Plus von 974 Stellen allein im Zeitraum zwischen Juni 2001 und Juni 2003 melden. Bei den sonstigen Dienstleistungen einschließlich Gastgewerbe haben die Beschäftigtenzahlen im vergangenen Jahr nur noch in sehr geringem Maße (+ 13 Beschäftigte) zugenommen, nachdem sich die Gewinne in den Vorjahren noch in der Größenordnung von jährlich 100 bis 300 Stellen bewegt hatten. In der öffentlichen Verwaltung hat sich der Trend nach einem vorübergehenden Stellenrückgang Ende der 1990er Jahre wieder umgekehrt. Seit dem Jahr 1999 ist die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich um rund 100 Personen gestiegen.

Sieht man von der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Bereich Bergbau/Gewinnung von Steinen und Erden ab, die weitgehend konstant geblieben sind, zeigt sich in den übrigen

¹ Daten zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gelten für die Dauer von drei Jahren als vorläufig. Verbindliche Daten stehen somit nur bis zum Jahr 2001 zur Verfügung.

Bereichen ein Stellenabbau. Hierbei handelt es sich jedoch nicht immer um ein Zeichen wirtschaftlicher Schwäche, sondern z.T. auch um notwendige Begleiterscheinungen des strukturellen Wandels.

Grafik 10:



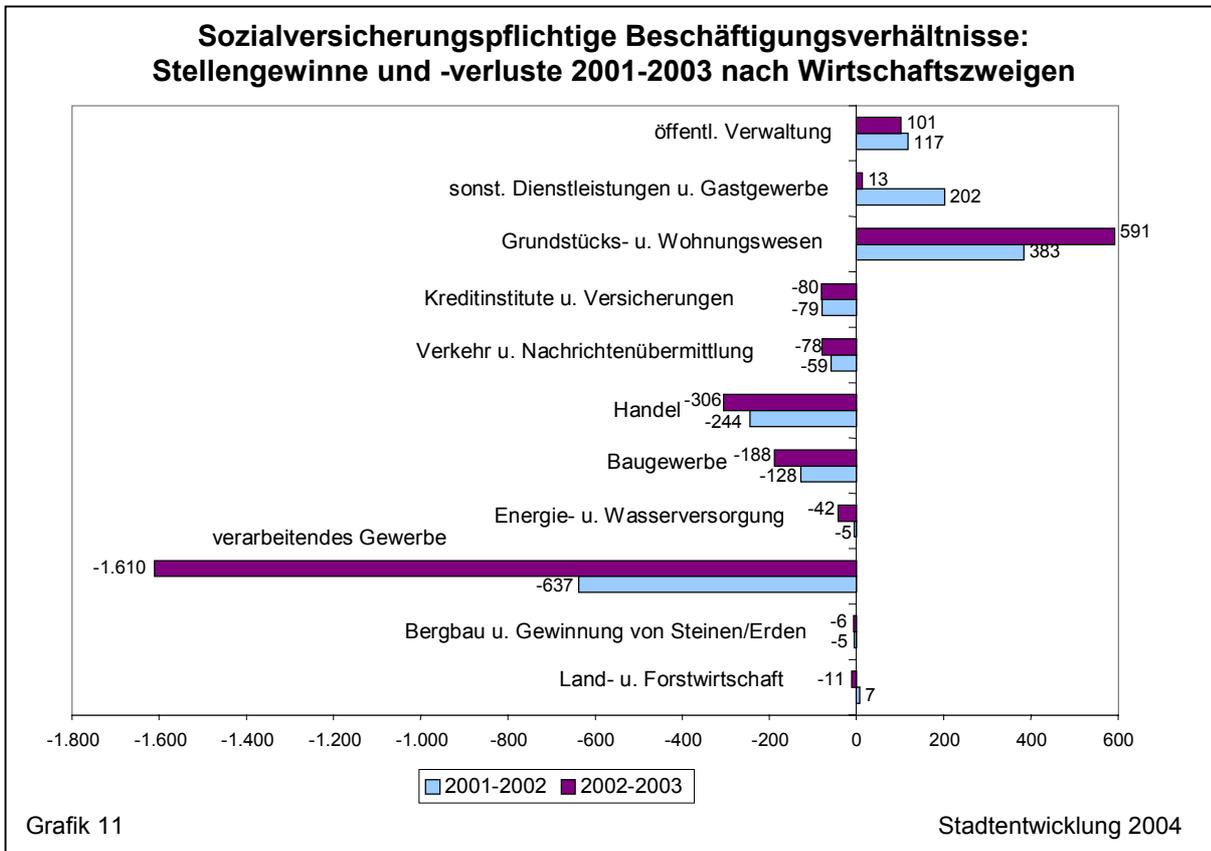
Das gilt zumindest für das verarbeitende Gewerbe, das den weitaus stärksten Rückgang zeigt. Zwischen Juni 2001 und Juni 2002 sank die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich um über 600 Personen, ein Jahr darauf jedoch sogar um rund 1.600 Personen. Wie noch im Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe näher darzustellen ist, sind hierbei weniger konjunkturelle Einflüsse verantwortlich als Rationalisierungsmaßnahmen. So stehen schrumpfende Personalbestände keineswegs im Widerspruch zu steigenden Umsätzen. Dazu kommt, dass die betreffenden Stellen nicht in jedem Fall ersatzlos gestrichen sind, sondern teilweise nur im Zuge des Outsourcing verlagert wurden und damit nunmehr dem Dienstleistungssektor zuzuordnen sind.

Anders ist der Beschäftigungsabbau im Handel zu beurteilen, der seit Jahren mit sinkendem Konsum auf der Nachfrageseite zu kämpfen hat. Bei steigendem Konkurrenzdruck führt der Zwang zur Kostenreduktion dazu, immer größere Verkaufsflächen mit immer weniger Personal zu bewirtschaften. Zuletzt war im Handel in den Jahren 1999/2000 ein Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen gewesen. Seitdem gehen jedes Jahr rund 200 bis 300 Stellen verloren. Auch im Baugewerbe ist die konjunkturelle Entwicklung in diesem Sektor maßgeblich für den negativen Trend verantwortlich.

Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wurden 2003 im zweiten Jahr in Folge Stellen reduziert. Allerdings bewegt sich der Abbau gemessen am Personalbestand insgesamt bislang eher im unteren Bereich. Ein Minus von 78 Stellen im Zeitraum 30.06.2002 bis 30.06.2003 entspricht einem Rückgang von rund 2 Prozent. Im verarbeitenden Gewerbe waren es im gleichen Zeitraum ca. 3 %, im Baugewerbe und im Handel jeweils fast 5 %. Bei Kreditinstituten stehen Rationalisierungen bekanntlich seit geraumer Zeit auf dem Programm. Zusammen mit Versicherungen bauten sie zwischen 2001 und 2003 insgesamt rund 160 Stellen ab. Vor dem Hintergrund des längerfristigen Trends erscheint das Jahr davor mit einem minimalen Beschäftigungsgewinn von einer Stelle nur als kleine Erholungspause. Energie- und

Wasserversorgung gehören ebenfalls zu den Bereichen mit sinkendem Beschäftigungsumfang. Nach annähernd konstanten Zahlen im Zeitraum 2001/2002 wurden im vergangenen Jahr 42 Stellen eingespart. Das bedeutet immerhin einen Rückgang um rund 4 %.

Grafik 11:



Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Wirtschaftsentwicklung in Ludwigshafen weiterhin im Zeichen des allgemeinen Trends steht, der durch rückläufige Beschäftigtenzahlen im produzierenden Gewerbe¹ und Stellenzuwächse im Dienstleistungssektor gekennzeichnet ist. So konnte im gesamten Dienstleistungssektor - ungeachtet gegenteiliger Tendenzen in einzelnen Teilbereichen - zwischen den Stichtagen 30.06.2002 und 30.06.2003 ein Plus von 241 Stellen verzeichnet werden. Ein grundsätzliches Problem besteht jedoch darin, dass sich der Personalbedarf der Dienstleister im Vergleich zu traditionellen Industrien eher in bescheidenen Größenordnungen bewegt. Das gilt gerade für die besonders zukunftssträchtigen Branchen IT und Biotechnologie. So reichen die Stellengewinne im Dienstleistungssektor bei weitem nicht an die Stellenverluste im produzierenden Gewerbe heran: Hier waren am 30.06.2003 im Vergleich zum Vorjahr 1.846 weniger Menschen beschäftigt.

Wirtschaftsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe

Die Industriestatistik erfasst Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, soweit die betreffenden Unternehmen mindestens 20 Beschäftigte haben. Im Gegensatz zu den Beschäftigtenzahlen weisen die in diesem Bereich erzielte Umsätze eine steigende Tendenz auf. Im Jahr 2003 betrug der Gesamtumsatz rund 16 Mrd. Euro. Das ist fast eine halbe Milliarde mehr als im Vorjahr (2002: knapp 15,6 Mrd. Euro). Davon entfiel mit 15,5 Mrd. Euro der Löwenanteil auf die chemische Industrie. Die Exportabhängigkeit des verarbeitenden Gewerbes wird daran

¹ Zum produzierenden Gewerbe zählen neben dem verarbeitenden Gewerbe die Energie- und Wasserversorgung, der Bergbau sowie das Baugewerbe. Der Dienstleistungssektor umfasst alle übrigen Wirtschaftszweige außer Land- und Forstwirtschaft.

deutlich, dass in Ludwigshafen ansässige Betriebe der chemischen Industrie seit Jahren ca. zwei Drittel ihres Umsatzes auf ausländischen Märkten erzielen.

Steigende Umsätze bei gleichzeitigem Stellenabbau bedeuten zwangsläufig, dass jeder einzelne Mitarbeiter bzw. jede einzelne Mitarbeiterin im Durchschnitt immer größere Summen bewegt. Im Kalenderjahr 2003 wurden im verarbeitenden Gewerbe pro Kopf 355.000 Euro umgesetzt. Innerhalb von fünf Jahren hat sich dieser Wert um rund 50 % erhöht.

Übersicht 3:

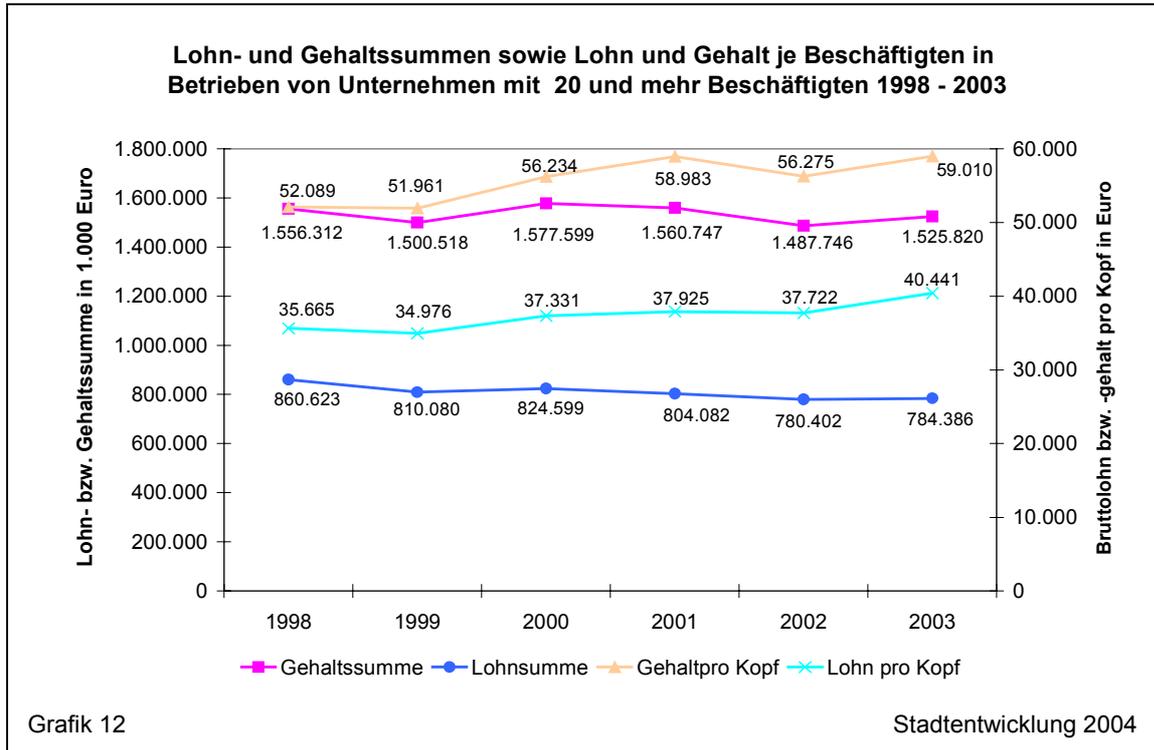
Umsatz je Beschäftigten 1998 - 2003 im verarbeitenden Gewerbe in Betrieben von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten

Jahr	Beschäftigte am Jahresende	Umsatz im KJ in 1.000 Euro	Umsatz pro Kopf in 1.000 Euro
1998	53.384	12.708.001	238
1999	52.039	12.742.645	245
2000	50.143	15.396.348	307
2001	47.663	15.233.305	320
2002	47.125	15.553.765	330
2003	45.253	16.059.456	355

Aufgrund der sinkenden Beschäftigtenzahlen waren die Personalausgaben im verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren rückläufig. Im Kalenderjahr 2003 wurde dieser Trend jedoch trotz weiterer Stellenverluste vorerst gestoppt. Erstmals seit dem Jahr 2000 wurde wieder mehr für Löhne und Gehälter ausgegeben. Insgesamt stieg die Summe aller Löhne und Gehälter auf 2,31 Mrd. Euro gegenüber 2,27 Mrd. Euro im Vorjahr.

Allerdings entwickelten sich Löhne und Gehälter nicht gleichmäßig. Während die Lohnsumme nur um 0,5 % stieg, ergab sich bei den Gehältern ein Plus von 2,6 %. Diese Differenz ist maßgeblich auf die stärkeren Stellenverluste bei den Arbeitern im Vergleich zu den Angestellten zurückzuführen. Betrachtet man das Pro-Kopf-Einkommen, fiel die prozentuale Erhöhung bei den Arbeitern sogar stärker aus als bei den Angestellten. Im Kalenderjahr 2003 kam ein Arbeiter im Jahr auf einen durchschnittlichen Bruttolohn von 40.441 Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Plus von 7,2 %. Das durchschnittliche Jahresbruttogehalt eines Angestellten stieg dagegen nur um 4,9 % auf 59.010 Euro. Insgesamt haben sich die Mittelwerte für Löhne und Gehälter in den beiden vergangenen Jahren aufeinander zu bewegt. Im Jahr 2001 erhielt ein Arbeiter 64,3 % eines Angestelltengehalts, im Jahr 2003 68,5 %.

Grafik 12:



4. Arbeitslosigkeit

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Seit dem Jahr 2001 weisen die Arbeitslosenzahlen in Ludwigshafen dem bundesweiten Trend entsprechend steil nach oben. Waren im Dezember 2001 im Ludwigshafener Stadtgebiet noch 6.857 Personen arbeitslos gemeldet, waren es ein Jahr später bereits 7.809. Zum Jahresende 2003 ergab sich eine weitere Steigerung auf nunmehr 8.200 Personen. Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen bedeutet das eine Arbeitslosenquote von 10,6 %. Diese Zahlen liegen weit oberhalb des Höchststands vor der letzten Erholungsphase. Damals, im Jahr 1999, hatte die Zahl der Arbeitslosen im Dezember noch bei 7.238 gelegen. Das waren rund 1.000 Arbeitslose weniger als zum Jahresende 2003.

Vergleichswerte im Umland

Bis zum Jahr 2001 hatte die Stadt Mannheim über Jahre hinweg im Rhein-Neckar-Dreieck bei der Arbeitslosenquote den Negativrekord inne. Im Dezember 2002 lagen beide Städte dagegen gleichauf bei einer Quote von 10,2 % und auch zum Ende des Jahres 2003 befanden sich beide Städte mit einer Quote von jeweils 10,6 % in der Region an der Spitze. Die niedrigste Arbeitslosenquote von allen Städten und Landkreisen im Rhein-Neckar-Dreieck wies der Rheinpfalz-Kreis auf. Hier war die Quote nicht einmal halb so hoch (Dez. 2003 5,1%). Innerhalb von Rheinland-Pfalz erreichten unter den kreisfreien Städten nur Pirmasens (15,8 %), Zweibrücken (11,3 %) und Kaiserslautern (11,2 %) höhere Werte. Wie schon im Vorjahr fiel der Anstieg in Ludwigshafen im Vergleich zum Bundesland überproportional aus. Wurden in Rheinland-Pfalz Ende 2003 im Vergleich zum Vorjahresmonat 1,6 % mehr Arbeitslose gezählt (Dez. 2002 151.254 Arbeitslose; Dez. 2003: 153.714 Arbeitslose), musste Ludwigshafen im selben Zeitraum eine Steigerung um 5 % hinnehmen.

Arbeitslose nach Strukturmerkmalen

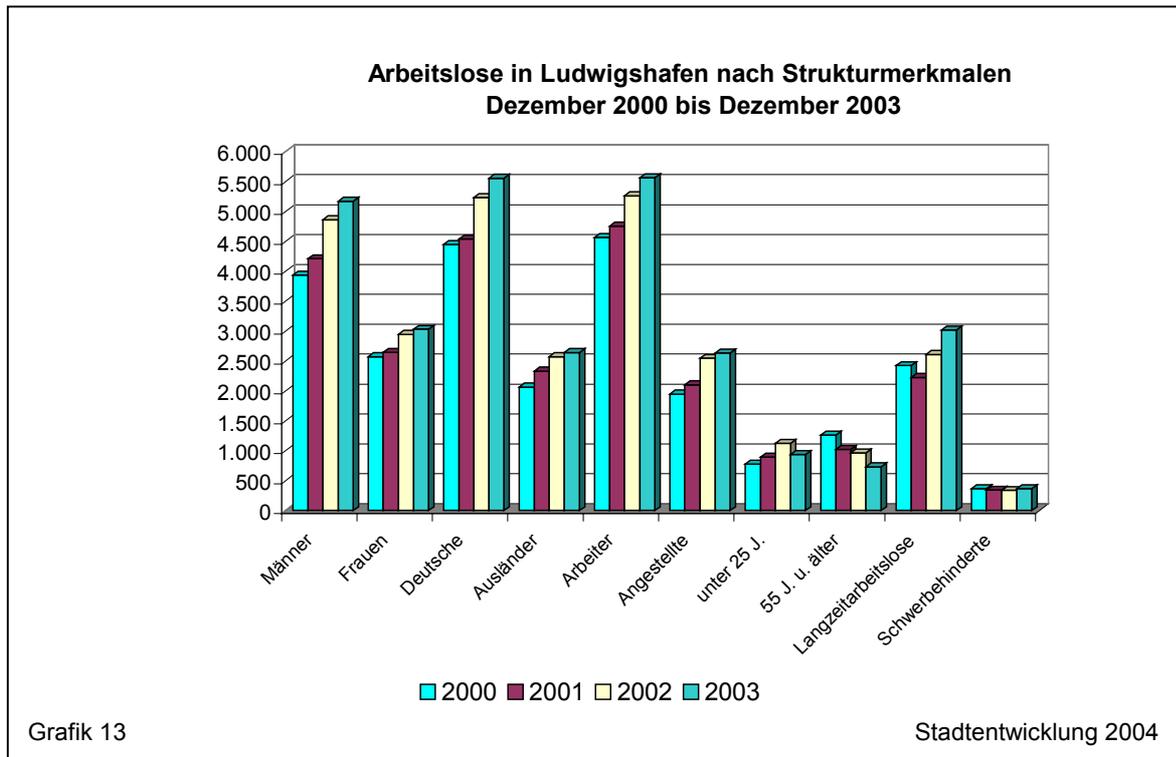
In den vergangenen Jahren hat die Arbeitslosigkeit bei Frauen weniger stark zugenommen als bei Männern. So stieg die Zahl der arbeitslosen Männer zwischen Dezember 2002 und Dezember 2003 um 6,4 % von 4.861 auf 5.170. Bei den Frauen fiel die Steigerung dagegen im selben Zeitraum mit 2,8 % vergleichsweise niedrig aus. Ende 2003 waren 3.030 Frauen arbeitslos gemeldet gegenüber 2.948 im entsprechenden Vorjahresmonat. Die ungünstigere Entwicklung für Männer dürfte in erster Linie damit zusammenhängen, dass sich die Arbeitsplatzverluste hauptsächlich auf das verarbeitende Gewerbe und damit eine typische Männerdomäne konzentrieren. In dieselbe Richtung weist auch die Tatsache, dass die Arbeitslosigkeit unter Arbeitern (Dez. 2002 bis Dez. 2003: + 5,7 %) rasanter wächst als unter Angestellten (Dez. 2002 bis Dez. 2003: + 3,5 %).

Schlüsselt man die Arbeitslosen nach ihrer Staatsangehörigkeit auf, standen Ende 2003 5.557 Deutschen 2.643 Ausländer gegenüber. Bei rund 49.000 deutschen und knapp 12.000 ausländischen Erwerbspersonen am Wohnort Ludwigshafen ergibt sich daraus - bezogen auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - für Deutsche eine Arbeitslosenquote von 11,4 %, während sie in der ausländischen Bevölkerung 22,1 %, also annähernd den doppelten Wert, erreicht.¹ Allerdings fiel die Steigerung wie schon im Vorjahr in der deutschen Bevölkerungsgruppe höher aus als bei den Ausländerinnen und Ausländern. Zwischen Dezember 2002 und 2003 nahm die Zahl der arbeitslosen Deutschen um 6,2 % zu. Bei

¹ Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mussten hier als Bezugsgröße gewählt werden, da für das Stadtgebiet keine nach Strukturmerkmalen aufgeschlüsselten Angaben zu den Erwerbspersonen insgesamt (d.h. einschl. Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Minijobs) vorliegen. Die auf dieser Grundlage ermittelte Quote ist höher als die üblicherweise genannte Arbeitslosenquote, die sich auf alle Erwerbspersonen bezieht.

Arbeitslosen ohne deutschen Pass hielt sich die Steigerung dagegen mit 2,6 % noch einigermaßen in Grenzen.

Grafik 13:



Ein besonders wichtiger Indikator für die Arbeitsmarktsituation ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen, das heißt der Personen, die bereits mindestens ein Jahr erwerbslos sind. Eine hohe Quote deutet auf eine starke Verfestigung der Arbeitslosigkeit hin. Umso gravierender ist es, dass gerade diese Gruppe im Verlauf des Jahres 2003 den stärksten Zuwachs überhaupt zu verzeichnen hatte. Insgesamt stieg ihre Zahl im Kalenderjahr um 15,6 % von 2.611 auf 3.018 Personen. Damit waren in Ludwigshafen Ende 2003 über ein Drittel - 36,8 % - aller Arbeitslosen ein Jahr und länger ohne Job. Ludwigshafen weist damit unter allen Städten und Landkreisen im Rhein-Neckar-Dreieck den höchsten Anteil von Langzeitarbeitslosen auf. Relativ stark, um 9,6 %, zugenommen hat auch die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten, nachdem sich die Situation hier in den Vorjahren noch um Einiges verbessert hatte.

Erfreulicher ist dagegen die Entwicklung bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren. In dieser Personengruppe sank die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen um 1,7 % von 1.126 auf 937. Allerdings muss man in diesem Zusammenhang berücksichtigen, dass viele Jugendliche, die sich erfolglos um einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz bemüht haben und nun das Berufsgrundschuljahr besuchen oder an einer Maßnahme der Arbeitsagentur teilnehmen, hierbei nicht mit eingerechnet sind. Seit dem Jahr 2001 kontinuierlich zurück gegangen ist auch die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahre. Im Kalenderjahr 2003 sank ihre Zahl um 2,4 %. Diese Zahl gibt die Wirklichkeit jedoch ebenfalls nur teilweise wieder, da ältere Arbeitslose unter bestimmten Bedingungen nicht mit in die Statistik aufgenommen werden.

Unter den Hauptverlierern der Entwicklung sind damit zusammenfassend zu nennen:

- Männer
- deutsche Staatsangehörige
- Arbeiter

- Langzeitarbeitslose und
- Schwerbehinderte

Leicht verbessert hat sich die Situation dagegen für

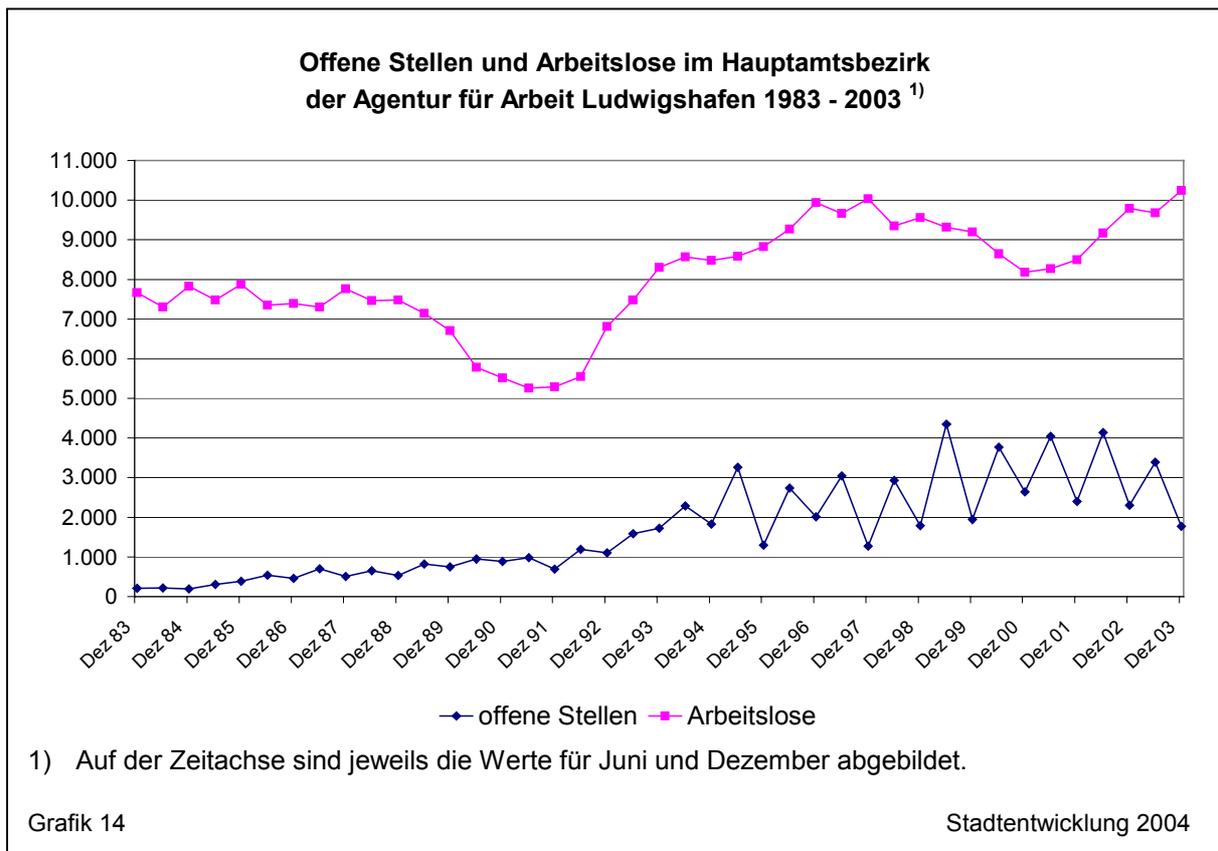
- Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren
- ältere Personen ab 55 Jahre

Offene Stellen

Die folgende Grafik gibt die Entwicklung von offenen Stellen und Arbeitslosenzahlen für den Bereich der Agentur für Arbeit Ludwigshafen¹ wieder. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Arbeitslose sich bei der Stellensuche in der Regel nicht auf den Wohnort beschränken.

In den Sommermonaten werden traditionell mehr offene Stellen gemeldet als im Winter. Etwa seit 1995 sind die saisonalen Schwankungen jedoch weit ausgeprägter als in den Jahren zuvor. Das ist hauptsächlich auf den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in der warmen Jahreszeit zurückzuführen. Um das Gebot, vorrangig Deutsche und Personen aus dem Bereich der EU zu beschäftigen, umgehen zu können, ist es dabei eine naheliegende Strategie, mehr offene Stellen zu melden, als tatsächlich zu besetzen sind.²

Grafik 14:



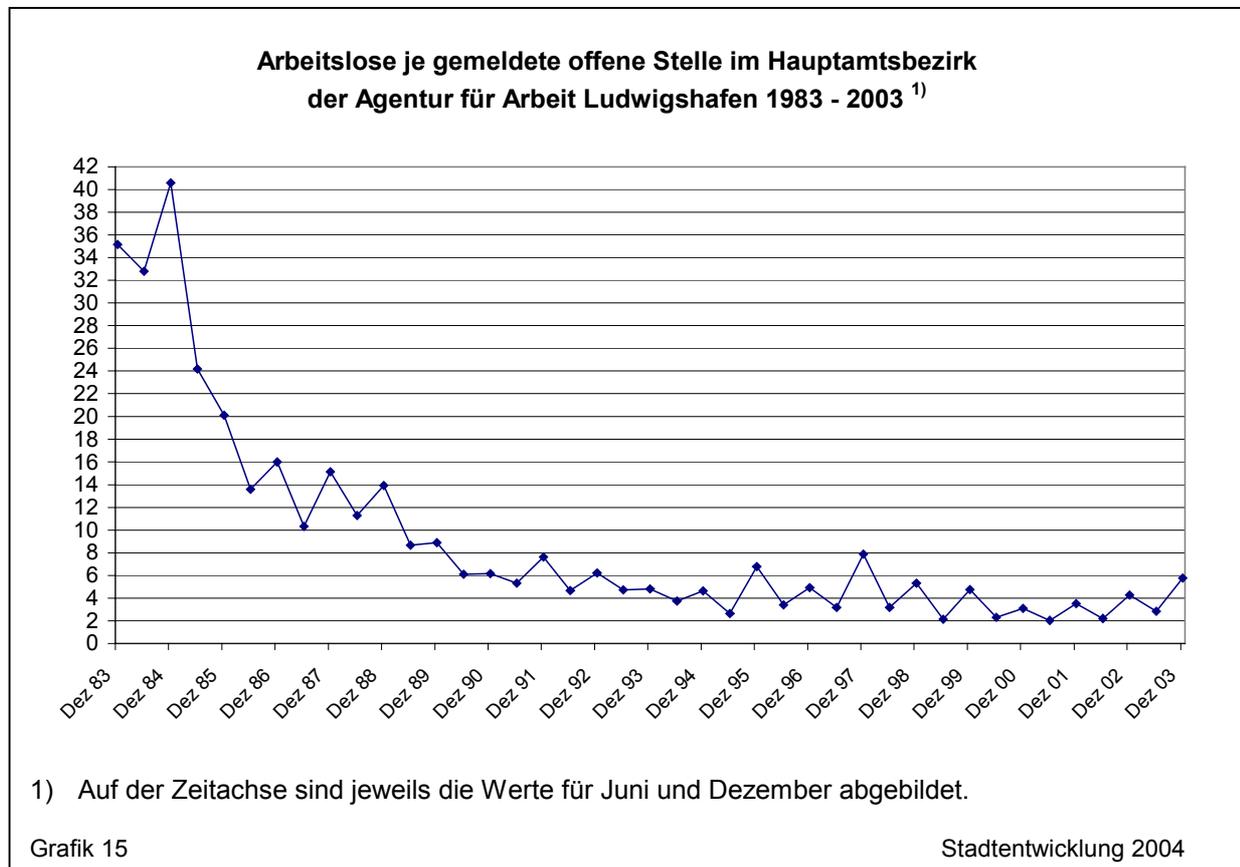
¹ ehemals: Hauptamt Ludwigshafen; hierzu gehören neben der Stadt Ludwigshafen die Gemeinden Birkenheide, Maxdorf, Fußgönheim, Rödersheim, Hochdorf-Assenheim, Böhl-Iggelheim, Dannstadt-Schauernheim, Mutterstadt, Limburgerhof, Neuhofen und Altrip.

² Mit dem EU-Beitritt Polens dürfte jedoch einer der Hauptgründe hierfür in Zukunft entfallen.

Die Dezemberwerte für offene Stellen sind seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gefallen. Geht man dagegen vom Stichtag 30.06. aus, zeichnete sich noch im Zeitraum 2000 bis 2002 eine leichte Verbesserung ab. Im Jahre 2003 lag dann aber auch im Juni die Zahl der offenen Stellen unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt waren im Dezember 2003 nur 1.777 freie Arbeitsplätze gemeldet. Ein Jahr zuvor waren es immerhin noch 2.303. Das bedeutet einen Rückgang um 22,8 % binnen Jahresfrist!

Verfolgt man die beiden Verlaufskurven, welche die Zahl der offenen Stellen und der Arbeitslosen abbilden, schien sich die Schere in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre ansatzweise zu schließen. Sinkende Arbeitslosenzahlen trafen mit einem leichten Zuwachs bei den freien Stellen zusammen. Mit Beginn des neuen Jahrtausends hat sich diese Entwicklung wieder umgekehrt. Steigende Arbeitslosigkeit geht mit einem stark rückläufigen Stellenangebot einher. So kamen Ende 2003 bei 10.240 Arbeitslosen im Bereich der Agentur für Arbeit Ludwigshafen rein rechnerische auf jede freie Stelle 5,8 Menschen ohne Job. Zwei Jahre zuvor, im Dezember 2001, waren es "nur" 3,5.

Grafik 15:



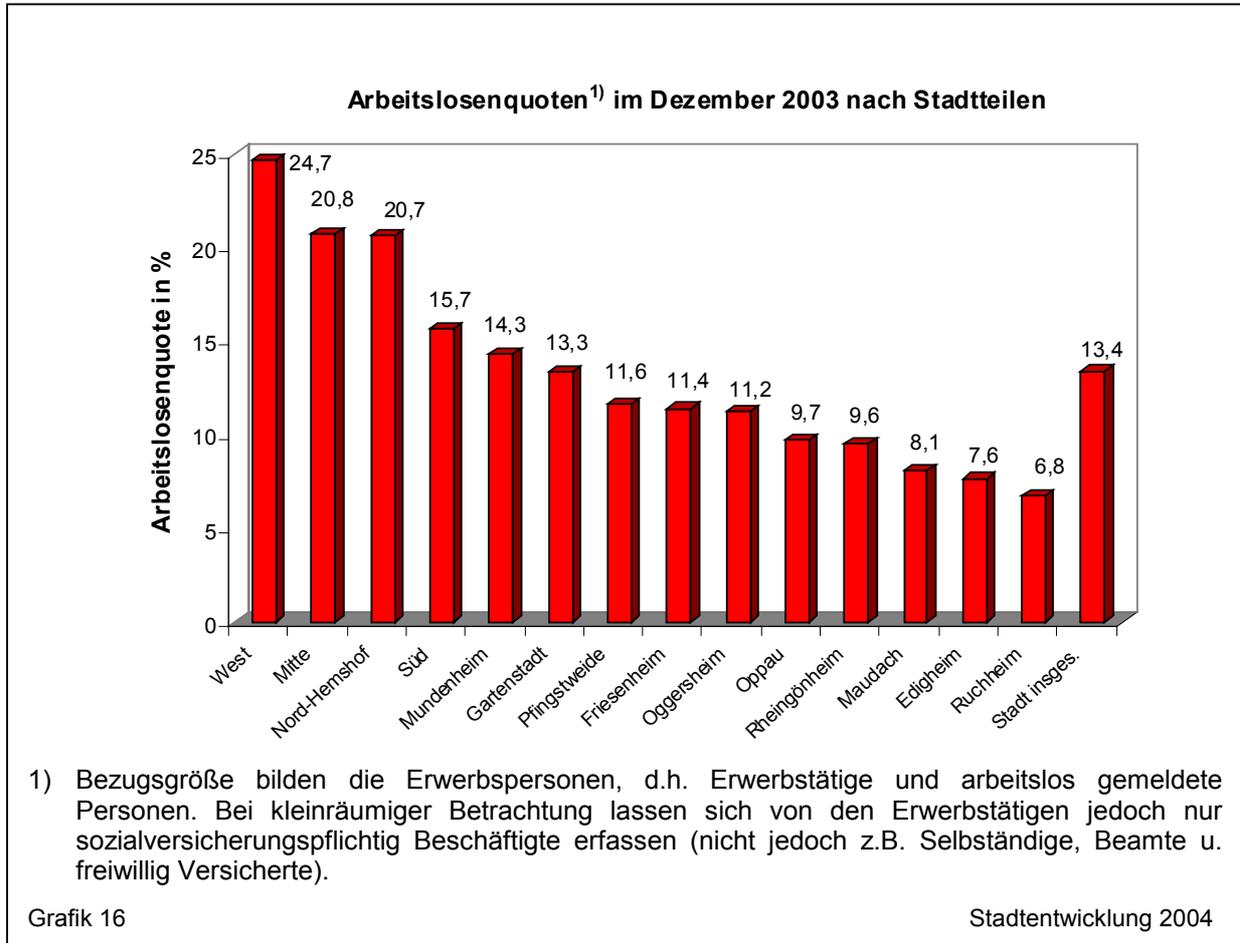
Räumliche Verteilung der Arbeitslosen innerhalb des Stadtgebiets

Wie bereits im Zusammenhang mit den Strukturmerkmalen erwähnt, stehen für das Stadtgebiet zu den Erwerbspersonen insgesamt keine differenzierten Daten zur Verfügung. Das gilt auch für die räumliche Verteilung auf Stadtteile. Dementsprechend muss man sich auch bei der Ermittlung kleinräumiger Arbeitslosenquoten damit begnügen, die jeweilige Zahl der Erwerbspersonen, die ja hier die Bezugsgröße bilden, auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu berechnen, d.h. ohne Beamte, Selbständige, freiwillig Versicherte etc.¹.

¹ Vgl. hierzu die Fußnote auf S. 17

Für das Stadtgebiet insgesamt ergibt sich nach diesem Berechnungsmodus für Dezember 2003 eine Arbeitslosenquote von 13,4 %. Mit weitem Abstand die höchste Arbeitslosenquote erreicht der Stadtteil West mit 24,7 %, die niedrigste Quote der Stadtteil Ruchheim mit 6,8 %. Deutlich über dem Stadtdurchschnitt liegen neben West die Stadtteile Mitte und Nord-Hemshof mit 20,8 % bzw. 20,7 %. Mit Werten unter 10 % verhältnismäßig niedrig ausgeprägt ist die Arbeitslosigkeit außer in Ruchheim auch in Oppau, Rheingönheim, Maudach und Edigheim.

Grafik 16:



Stellt man die jeweiligen Quoten für Dezember 2000 und Dezember 2003 einander gegenüber, ist die Arbeitslosenquote für die Stadt insgesamt um 2,9 Prozentpunkte gestiegen. Am meisten hat sich die Situation in der südlichen Innenstadt, im Stadtteil Nord-Hemshof sowie in Pflingstweide verschärft.

Das gilt besonders für den Stadtteil Nord-Hemshof, in dem sich die Arbeitslosenquote innerhalb von drei Jahren um 4 Prozentpunkte erhöht hat. Aber auch in Mitte und Süd waren mit einem Plus von jeweils 3,8 Punkten kräftige Steigerungen zu verzeichnen. Der Stadtteil Pflingstweide folgt mit einem Zuwachs von 3,5 Prozentpunkten. Am wenigsten zugenommen hat die Arbeitslosenquote im genannten Zeitraum in Maudach. Hier kam es nur zu einer geringfügigen Steigerung um 0,8 Prozentpunkte. Aber auch in der Gartenstadt, Edigheim, Oppau und Ruchheim hielt sich die Zunahme mit Werten von weniger als 2 Punkten noch relativ in Grenzen.

Etwas anders fällt der Vergleich aus, wenn man die aktuellen Werte nur mit dem Vorjahr vergleicht. Hier fällt der Stadtteil Mitte mit einem Plus von 2,6 Prozentpunkten am stärksten im negativen Sinn aus dem Rahmen. Insgesamt bleiben die Stadtteile mit den höchsten Steigerungsraten - neben Mitte die Stadtteile Nord-Hemshof, Pflingstweide und Süd - jedoch

identisch mit den Stadtteilen, die auch im Dreijahresvergleich am schlechtesten abschneiden. Auch bei den Stadtteilen mit geringerer Zunahme finden sich einige Verschiebungen. So konnte die Arbeitslosigkeit in Oggersheim, das beim Dreijahresvergleich im Mittelfeld rangiert, im Jahr 2003 bei einem Plus von lediglich 0,1 Prozentpunkten annähernd auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Zu den Stadtteilen, die bei beiden Vergleichen vergleichsweise gut dastehen, gehören Ruchheim (im Vergleich 2002/2003 ebenfalls + 0,1 Punkte), Gartenstadt, Edigheim und Maudach. Oppau hat sich dagegen im Jahr 2003 überdurchschnittlich verschlechtert (+1,2 Punkte). Festzuhalten bleibt, dass sich die Innenstadt und die übrigen Stadtteile zunehmend auseinander entwickeln. In der nördlichen und südlichen Innenstadt ist mit Ausnahme von West jeweils eine überdurchschnittliche Zunahme der Arbeitslosenquote festzustellen, in den übrigen Stadtteilen dagegen mit Ausnahme der Pfingstweide eine unterdurchschnittliche Zunahme.

Übersicht 4:

Arbeitslose nach Stadtteilen 2000 - 2003

Stadtteil	Dez 00		Dez 01		Dez 02		Dez 03		Differenz 2002 bis 2003 Sp.8 minus Sp.6	Differenz 2000 bis 2003 Sp.8 minus Sp.2
	Arbeitslose		Arbeitslose		Arbeitslose		Arbeitslose			
	Absolut	Quote	Absolut	Quote	Absolut	Quote	Absolut	Quote		
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10
West	360	22,3%	349	21,4%	399	24,0%	409	24,7%	0,7%	2,4%
Mitte	664	16,9%	682	17,2%	731	18,2%	818	20,8%	2,6%	3,8%
Nord/Hemshof	1.025	16,7%	1.160	18,0%	1.237	19,3%	1.291	20,7%	1,4%	4,0%
Süd	746	11,9%	788	12,3%	957	14,4%	1.027	15,7%	1,3%	3,8%
Mundenheim	542	11,4%	584	12,1%	656	13,4%	687	14,3%	0,9%	2,9%
Gartenstadt	677	11,6%	681	11,5%	781	13,1%	775	13,3%	0,3%	1,8%
Pfingstweide	212	8,1%	227	8,6%	255	9,9%	288	11,6%	1,7%	3,5%
Friesenheim	545	9,1%	572	9,4%	640	10,6%	692	11,4%	0,8%	2,3%
Oggersheim	766	9,2%	793	9,3%	988	11,2%	979	11,2%	0,1%	2,0%
Oppau	285	8,0%	267	7,3%	308	8,5%	347	9,7%	1,2%	1,7%
Rheingönheim	166	7,5%	191	8,4%	204	9,0%	212	9,6%	0,6%	2,0%
Maudach	193	7,3%	197	7,4%	207	7,7%	212	8,1%	0,4%	0,8%
Edigheim	195	6,0%	215	6,5%	251	7,4%	249	7,6%	0,2%	1,6%
Ruchheim	115	4,9%	127	5,3%	167	6,7%	168	6,8%	0,1%	1,9%
unbekannt	22	---	24	---	28	---	46	---	---	---
Stadt insges.	6.513	10,6%	6.857	11,1%	7.809	12,6%	8.200	13,4%	0,8%	2,9%

5. Hilfe zum Lebensunterhalt

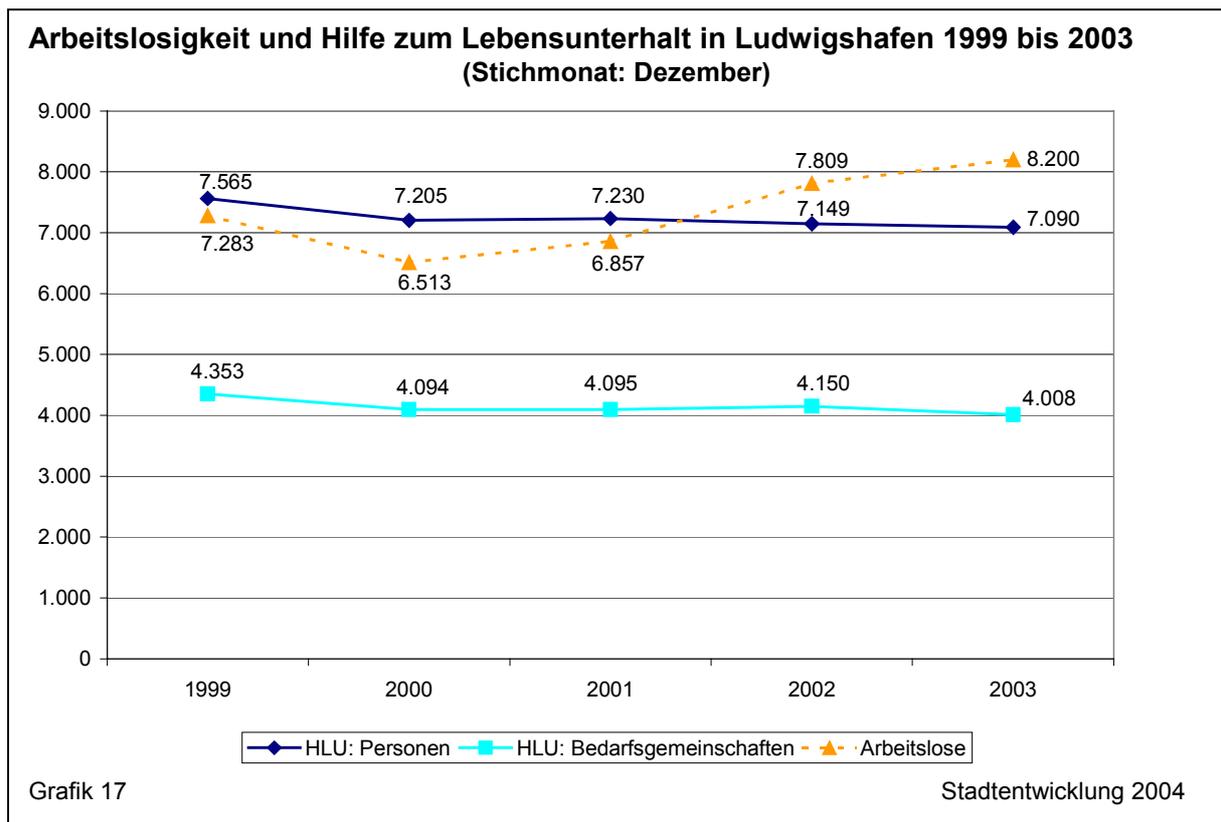
Entwicklung der Fall- und Personenzahlen

Im Dezember 2003 bezogen in Ludwigshafen 7.090 Personen in 4.008 Bedarfsgemeinschaften Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Das heißt, dass von jeweils 1.000 Einwohnern (Haupt- und Nebenwohnsitz) 43 sozialhilfebedürftig waren.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Fall- und Personenzahlen verringert. Hauptgrund hierfür ist die zum 01.01.2003 eingeführte Grundsicherung, die für eine Reihe von ehemaligen Sozialhilfeempfängern und -empfängerinnen, vor allem ältere Personen nach vollendetem 65. Lebensjahr, an die Stelle der Hilfe zum Lebensunterhalt getreten ist. Das neue Gesetz hat jedoch nicht dazu geführt, dass alle älteren Hilfebedürftigen von Sozialhilfe unabhängig werden konnten. Vielmehr muss die Grundsicherung vielfach durch ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt aufgestockt werden.

Verfolgt man die Entwicklung der Fall- und Personenzahlen in den zurückliegenden Jahren, markiert das Jahr 2000 einen deutlichen Einschnitt. Damals konnte der bislang kräftigste Rückgang der Empfängerzahlen verbucht werden. Erhielten im Dezember 1999 noch 7.585 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt, waren es ein Jahr später nur noch 7.205. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 4.353 auf 4.094.

Grafik 17:



Der Rückgang fällt zeitlich mit einer vorübergehenden Erholung des Arbeitsmarktes zusammen. In diesem Zusammenhang muss besonders hervorgehoben werden, dass der anschließende erneute Einbruch auf dem Arbeitsmarkt nicht auf die Sozialhilfe durchschlug, obwohl Arbeitslosigkeit unter den Ursachen von Sozialhilfebedürftigkeit weit vorne steht. Im Gegenteil: nach einem leichten Anstieg im Jahr 2001 hat sich die Zahl der Personen, die Hilfe zum Lebensunterhalt in Anspruch nehmen, seitdem weiter verringert. Wenn man die ehemaligen Leistungsbezieherinnen und -bezieher hinzurechnet, die durch die Grundsicherung

aus der Sozialhilfe herausgefallen sind, nähern sich die aktuellen Zahlen allerdings dem Spitzenwert von 1999 wieder stark an.

Anhaltspunkte dafür, wie die Entwicklung der Fall- und Personenzahlen im bundesweiten Vergleich einzuordnen ist, bieten die vom Benchmarkingkreis Sozialhilfe der mittleren Großstädte erhobenen Daten. Wählt man die durchschnittliche Höhe der Sozialhilfedichte in den 15 Mitgliedsstädten als Maßstab, fällt der Vergleich für Ludwigshafen recht positiv aus. Gemessen an den Einwohnern mit Hauptwohnsitz¹ hatte Ludwigshafen im Dezember 2003 nach Mainz und Chemnitz den drittniedrigsten Anteil von HLU-Bezieherinnen und -Beziehern. Darüber hinaus hat sich die Sozialhilfedichte im Mittel der Mitgliedsstädte im Gegensatz zu Ludwigshafen zwischen Ende 2001 und Ende 2002 von 66,3 auf 68,6 Leistungsbezieher je 1.000 Einwohner erhöht.

Frauen, Kinder sowie Ausländerinnen und Ausländer als wichtigste Risikogruppen

Das Risiko, sozialhilfebedürftig zu werden, ist in der Bevölkerung sehr ungleich verteilt. So standen im Dezember 2003 2.095 männlichen Leistungsbeziehern 4.095 Mädchen und Frauen gegenüber, deren Anteil damit bei 57,8 % lag. Bei einem knappen Drittel (30,8 %) handelte es sich um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Insgesamt umfasste diese Altersgruppe 2.187 Leistungsbezieherinnen und -bezieher. Das heißt, dass Ende 2003 jedes 14. Kind (7,3 %) in Ludwigshafen im Sozialhilfebezug stand. Gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil überrepräsentiert sind auch Ausländerinnen und Ausländer. Diese Gruppe umfasste 2.770 Personen. Das entspricht einem Anteil von 39,1 %. Während in der deutschen Bevölkerung auf 1.000 Einwohner 32 Leistungsbezieherinnen und -bezieher kamen, waren es unter Ausländerinnen und Ausländern 84. Die unterschiedliche Sozialhilfedichte hängt u.a. damit zusammen, dass bei Deutschen die Alleinstehenden die größte Gruppe bilden, während bei Ausländerinnen und Ausländern hauptsächlich Familien betroffen sind, die zudem im Durchschnitt mehr Kinder² haben. Geht man von den Haushalten aus, kommen auf 2.542 deutsche 1.121 ausländische Haushaltsvorstände.³ Das heißt, dass von den Haushalten mit Sozialhilfebezug 30,6 % einen Ausländer bzw. eine Ausländerin als Vorstand hatten. Dieser Wert ist deutlich niedriger als der auf der Basis von Personenzahlen berechnete Ausländeranteil in der Sozialhilfe.

Haushaltstypen

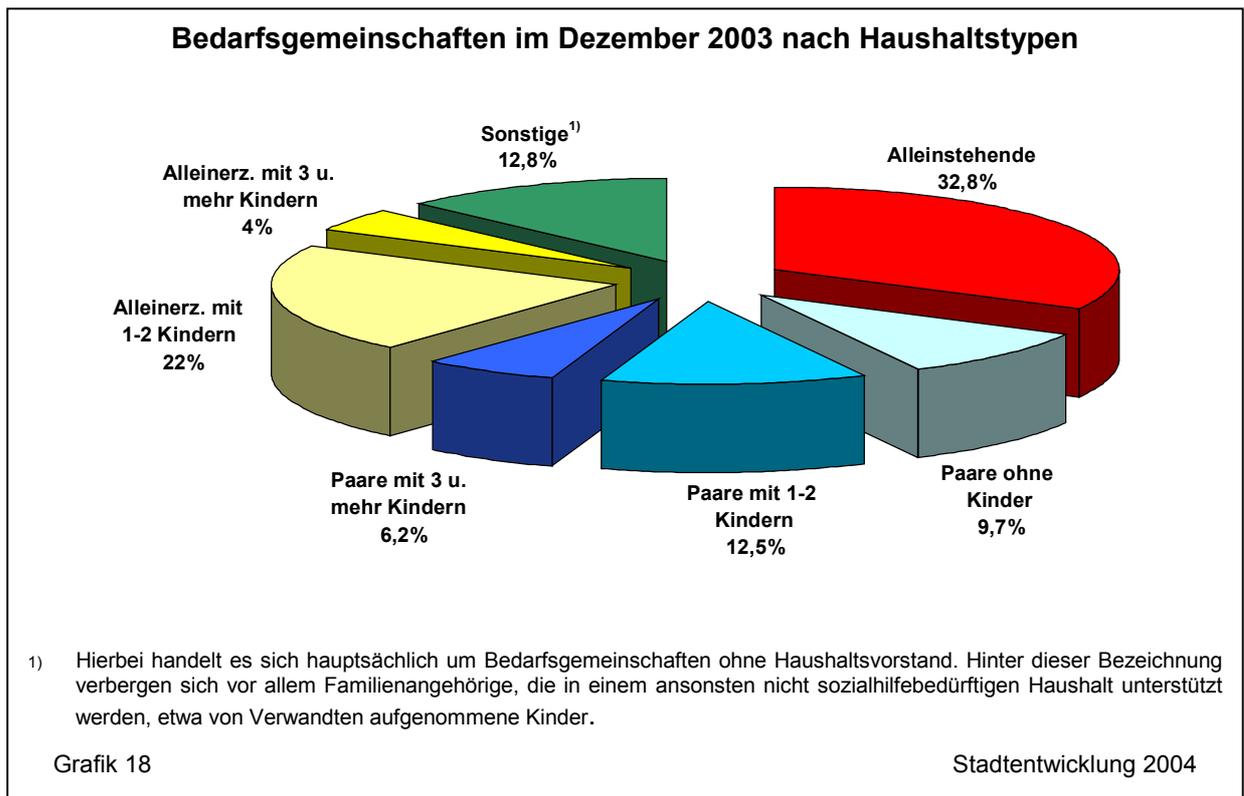
Geht man von den Haushaltstypen aus, bildeten Alleinstehende mit 1.314 Personen und Alleinerziehende mit 1.040 Bedarfsgemeinschaften die beiden größten Gruppen. Von den 4.008 Bedarfsgemeinschaften, die Ende 2003 Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, hatte somit rund jede vierte eine alleinerziehende Person - überwiegend Frauen - als Haushaltsvorstand. In 753 Fällen handelte es sich um Ehepaare oder eheähnliche Lebensgemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen Kind. Insgesamt leben damit in fast jedem zweiten Empfängerhaushalt (44,7 %) Kinder.

¹ Einige Mitgliedsstädte des Benchmarkingkreises haben in ihrer Wohnbevölkerung relativ viele mit Zweitwohnsitz gemeldete Studenten. Um daraus resultierende Verzerrungen zu vermeiden, hat man sich im Benchmarkingkreis darauf geeinigt, bei der Berechnung der Sozialhilfedichte nur die Einwohner mit Hauptwohnsitz als Bezugsgröße zu wählen. Für Ludwigshafen ergibt sich daraus ein Wert von 45 Leistungsbeziehern je 1.000 Einwohner. Abweichend davon wird im Folgenden jedoch, sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, für Ludwigshafen die gesamte Wohnbevölkerung einschl. Einwohner mit Nebenwohnsitz zu Grunde gelegt.

² Deutsche Familien mit Sozialhilfebezug hatten Ende 2003 im Schnitt 2,0 Kinder, ausländische Familien dagegen 2,3 Kinder. Bei sozialhilfebedürftigen Alleinerziehenden sind die Unterschiede geringer (deutsche Alleinerziehende: 1,7 Kinder; ausländische Alleinerziehende 1,8 Kinder).

³ Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand (vgl. Grafik 18, Anm. 1) sind hierbei nicht berücksichtigt.

Grafik 18:



Altersgruppen

Eine weitere Eingrenzung der Hauptrisikogruppen ergibt sich, wenn man neben Geschlecht und Staatsangehörigkeit das Alter mit heranzieht. Hierbei wird vor allem der Zusammenhang zwischen Sozialhilfebedürftigkeit und häuslicher Bindung deutlich. Insgesamt 2.006 Frauen, die im Dezember 2003 Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen, befanden sich im Alter zwischen 18 und 44 Jahren, d.h. in dem Alter, in dem Frauen im Falle einer Mutterschaft noch stark durch die Betreuung jüngerer Kinder beansprucht sind. Das sind zwei Drittel aller erwachsenen Leistungsbezieherinnen. Hiervon waren 902 allein erziehend. 658 lebten mit ihrem Ehemann bzw. Lebenspartner in einem Haushalt mit minderjährigen Kindern.

Bei den Ausländerinnen im Erwachsenenalter ist die Altersgruppe von 25- bis 34 Jahren besonders stark vertreten. Hier erreicht ihr Anteil an allen Leistungsbezieherinnen 40,1 % gegenüber 28,8 % bei den 18- bis 24-Jährigen. Das hängt u.a. damit zusammen, dass ausländische Frauen, wenn sie ein Kind ohne Partner großziehen, von dieser Situation im Vergleich zu deutschen Geschlechtsgenossinnen im Durchschnitt später betroffen sind. So fanden sich unter den insgesamt 169 allein erziehenden Frauen im Alter von 18 bis 24 Jahren nur 31 (18,3 %) Ausländerinnen. In der Altersgruppe von 25 bis 34 Jahren kamen dagegen auf 310 deutsche 117 (27,4 %) ausländische Alleinerziehende.

Männer bilden bei den jüngeren Erwachsenen, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten, eine Minderheit. Betrachtet man auch hier zunächst die Gruppe der 18- bis 44-Jährigen, lag die Gesamtzahl der männlichen Leistungsbezieher Ende 2003 bei 1.052 Personen. Das heißt, dass in dieser Altersgruppe fast doppelt so viele Frauen wie Männer auf Sozialhilfe angewiesen sind. Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit waren bei den männlichen Leistungsbezieher stärker vertreten als bei den Frauen. Von den 1.052 Männern zwischen 18 und 44 Jahren waren insgesamt 462 Ausländer. Das entspricht einem Anteil von 43,9 %. Da allein erziehende Väter zahlenmäßig nur eine untergeordnete Rolle spielen, ergibt sich gegenüber den Leistungsbezieherinnen bei den Haushaltstypen eine völlig andere Verteilung.

Die größte Einzelgruppe bildeten unter den 18 bis 44-Jährigen mit 584 Personen Familienväter bzw. Partner in eheähnlichen Gemeinschaften mit minderjährigen Kindern. Singles finden sich unter männlichen Leistungsbeziehern weitaus häufiger als bei den Hilfeempfängerinnen. Von den 18- bis 44-jährigen männlichen Leistungsbeziehern waren 27,9 % Alleinstehende gegenüber 14,3 % bei den Frauen.

Übersicht 5:

Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Dez. 2003 nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahre	Gesamt	Deutsche			Ausländer/innen			
		insges.	männl.	weibl.	insges.		davon	
					Anzahl	%	männl.	weibl.
unter 7 J.	694	386	204	182	308	44,4%	183	125
7-15 J.	1.064	603	294	309	461	43,3%	241	220
15-18 J.	429	232	115	117	197	45,9%	108	89
18-25 J.	693	480	141	339	213	30,7%	76	137
25-35 J.	1.195	680	179	501	515	43,1%	179	336
35-45 J.	1.170	727	270	457	443	37,9%	207	236
45-55 J.	758	513	204	309	245	32,3%	106	139
55-65 J.	601	382	194	188	219	36,4%	96	123
65 J. u. älter	486	317	103	214	169	34,8%	95	74
insgesamt	7.090	4.320	1.704	2.616	2.770	39,1%	1.291	1.479

In den mittleren Lebensjahren nimmt die Sozialhilfebedürftigkeit stark ab. Während die Altersgruppen von 25 bis 34 Jahren sowie von 35 bis 44 Jahren noch mit jeweils knapp 1.200 Personen besetzt sind, sinken die entsprechenden Zahlen bei den 45- bis 54-Jährigen auf 758 und bei den 55- bis 64-Jährigen auf 601 Personen ab. Parallel dazu gleicht sich das Verhältnis zwischen Männern und Frauen allmählich wieder an. Bei den 45- bis 54-Jährigen kommen auf 477 Männer noch 669 Frauen. Das entspricht einem Frauenanteil von 58,4 %. Bei den 55- bis 64-Jährigen ist mit 290 Männern gegenüber 309 Frauen nahezu ein Gleichstand erreicht.

Von den 2.187 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, die im Dezember 2003 Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten, waren 694 jünger als 7 Jahre, 1.064 zwischen 7 und 14 Jahren sowie 429 15 Jahre und älter. Allerdings muss man in diesem Zusammenhang berücksichtigen, dass 1.244 weitere Kinder in Haushalten von Hilfeempfängern bzw. -empfängerinnen lebten, für die sich aufgrund eigenen Einkommens - neben Kindergeld vor allem Unterhaltsgeld - jedoch rechnerisch kein eigenen Leistungsanspruch ergab. Dabei handelte es sich mehrheitlich um Kinder unter 7 Jahren (842 Kinder, entspricht rund 68 % aller Kinder ohne eigenen Leistungsanspruch), die, wie anzunehmen ist, zu einem großen Teil Unterhaltsvorschuss erhielten.

Ältere Personen ab vollendetem 65. Lebensjahr waren bereits vor Einführung der Grundsicherung bei der Hilfe zum Lebensunterhalt stark unterrepräsentiert. Im Dezember 2003 gehörten 486 Leistungsbezieherinnen und -bezieher zu dieser Altersgruppe. Dabei waren Frauen mit 288 Personen (59,3 %) in der Mehrheit. Dieser Befund dürfte hauptsächlich auf die höhere Lebenserwartung von Frauen zurückzuführen sein, teilweise auch auf geringere Rentenansprüche.

Entwicklungstrends für einzelne Teilgruppen

Zwischen Ende 2000 und Dezember 2003 sank die Zahl der Leistungsbezieherinnen und -bezieher insgesamt um 1,6 %. Dahinter verbergen sich jedoch bei einzelnen Teilgruppen ganz unterschiedliche Entwicklungen. So war die Abnahme bei weiblichen Personen mit einem Minus von 2,5 % stärker ausgeprägt als bei den männlichen Hilfeempfängern, bei denen sich nur ein leichter Rückgang um 0,3 % ergab. Noch stärker gehen die Werte für Deutsche und Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit auseinander. Während im Dezember 2003 10,8 % weniger Deutsche Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten als drei Jahre zuvor, waren es bei den Ausländerinnen und Ausländern 17,3 % mehr. Bei den Deutschen hatten die weiblichen Leistungsbezieherinnen (- 11,9 %) stärker an der positiven Entwicklung teil als die männlichen Hilfeempfänger (- 9,1 %). In der ausländischen Gruppe nahm die Sozialhilfebedürftigkeit dagegen bei weiblichen Personen (+ 19,9 %) noch rasanter zu als bei männlichen (+14,5 %).

Aufschlussreich ist auch hier eine weitere Differenzierung nach Altersgruppen. Bei den unter 15- Jährigen hat in der deutschen Teilgruppe die Zahl der Kinder, die Leistungen erhalten, kontinuierlich abgenommen. Hauptgrund sind Änderungen in der Unterhaltsberechnung, die bei Kindern von Alleinerziehenden bzw. Geschiedenen und getrennt Lebenden zu einem höheren anrechenbaren Einkommen führen - mit der Folge, dass sich in der Sozialhilfe rechnerisch häufig gar kein Leistungsanspruch mehr ergibt. Da es in der ausländischen Bevölkerung (noch?) weniger Alleinerziehende und Scheidungen gibt, wirkt sich dieser Effekt hier weniger aus.

Übersicht 6:

Entwicklung der Sozialhilfebedürftigkeit nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 1999 - 2003

Alter von ... bis unter ... Jahre	Deutsche männliche Leistungsbezieher					Deutsche weibl. Leistungsbezieherinnen				
	2000	2001	2002	2003	Veränderung 2000-2003	2000	2001	2002	2003	Veränderung 2000-2003
unter 15 J.	604	625	554	498	-17,5%	630	606	517	491	-22,1%
15-18 J.	98	80	90	115	17,3%	107	101	112	117	9,3%
18-25 J.	109	140	132	141	29,4%	295	317	331	339	14,9%
25-35 J.	223	215	199	179	-19,7%	591	524	513	501	-15,2%
35-45 J.	303	279	276	270	-10,9%	515	488	480	457	-11,3%
45-55 J.	230	223	227	204	-11,3%	291	279	313	309	6,2%
55-65 J.	190	181	205	194	2,1%	238	207	196	188	-21,0%
65 J.u.älter	118	125	126	103	-12,7%	301	267	275	214	-28,9%
Insgesamt	1.875	1.868	1.809	1.704	-9,1%	2.968	2.789	2.737	2.616	-11,9%

Alter von ... bis unter ... Jahre	Ausländ. männliche Leistungsbezieher					Ausländ. weibl. Leistungsbezieherinnen				
	2000	2001	2002	2003	Veränderung 2000-2003	2000	2001	2002	2003	Veränderung 2000-2003
unter 15 J.	404	404	370	424	5,0%	359	361	339	345	-3,9%
15-18 J.	71	79	77	108	52,1%	59	64	84	89	50,8%
18-25 J.	56	91	98	76	35,7%	99	118	117	137	38,4%
25-35 J.	165	169	172	179	8,5%	231	281	276	336	45,5%
35-45 J.	130	160	183	207	59,2%	166	178	194	236	42,2%
45-55 J.	89	107	109	106	19,1%	120	133	138	139	15,8%
55-65 J.	126	121	105	96	-23,8%	127	125	124	123	-3,1%
65 J. u. älter	87	95	108	95	9,2%	73	87	109	74	1,4%
Insgesamt	1.128	1.226	1.222	1.291	14,5%	1.234	1.347	1.381	1.479	19,9%

Innerhalb der deutschen Bevölkerungsgruppe kann der stärkste Rückgang mit einem Minus von 28,9 % bei den über 64-jährigen Frauen verbucht werden. Neben der bereits angesprochenen Grundsicherung, die sich natürlich auch bei den männlichen Rentnern positiv auswirkt, dürfte das hauptsächlich damit zusammenhängen, dass die jetzt ins Rentenalter hineinwachsenden Frauen im Vergleich zu früheren Generationen vermehrt eigene Rentenansprüche erwerben konnten. Bei den ausländischen Seniorinnen und Senioren ist dagegen trotz Grundsicherung bei der Hilfe zum Lebensunterhalt ein Plus zu verzeichnen, das allerdings bei den Frauen (+ 1,4 %) schwächer als bei den Männern (+ 9,2 %) ausgeprägt ist.

Ein beträchtlicher Rückgang findet sich in der deutschen Teilgruppe weiterhin bei den 25- bis 44-Jährigen, bei den deutschen Männern darüber hinaus auch bei den 45- bis 54-Jährigen. Je nach Altersstufe und Geschlecht sank die Zahl in dem hier betrachteten Dreijahreszeitraum um 11 % bis knapp 20 %. Es liegt nahe, diese Entwicklung auf die erfolgreiche Umsetzung des Projekts "Optimierung der Sozialhilfe" zurückzuführen, das seit Mitte des Jahres 2000 stadtwweit umgesetzt wird und das vor allem intensivere Hilfen bei der Arbeitssuche beinhaltet. Dadurch konnte trotz der ungünstigen Arbeitsmarktentwicklung Sozialhilfebedürftigkeit vermehrt durch Arbeitsaufnahme vermieden bzw. bei Personen, die bereits im Sozialhilfebezug standen, die Verweildauer verkürzt werden.

Bei Ausländerinnen und Ausländern lassen sich entsprechende Erfolge zumindest aus den vorliegenden Daten nicht herauslesen. Im Gegenteil ist hier in der Altersgruppe zwischen 25 und 54 Jahren durchgängig eine erhebliche Steigerung zu verzeichnen. Das gilt besonders für 35- bis 44-jährige Männer, von denen Ende 2003 59,2 % mehr Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten als noch 3 Jahre zuvor. Aber auch bei den 25- bis 44-jährigen Ausländerinnen ist die Steigerung mit Werten von über 40 % enorm. In diesem Zusammenhang muss man berücksichtigen, dass die deutschen Sprachkenntnisse gerade bei ausländischen Frauen häufig nicht für eine Berufstätigkeit ausreichen. Am geringsten fiel die Zunahme unter Ausländerinnen und Ausländern im erwerbsfähigen Alter noch bei jüngeren Männern zwischen 25 und 34 Jahren (+ 8,5 %) aus. Man kann davon ausgehen, dass der Arbeitsmarkt für diese Gruppe auch bei geringer Qualifikation noch einige Möglichkeiten bietet. Dabei handelt es sich jedoch typischerweise um Tätigkeiten, die mit hohen körperlichen Anforderungen verbunden sind, so dass die Altersgrenze entsprechend niedrig liegt. Aus den genannten Zahlen lässt sich jedoch nicht unbedingt ableiten, dass Ausländerinnen und Ausländer seltener als Deutsche eine Arbeit aufgenommen haben. Da diese Bevölkerungsgruppe häufiger in prekären Arbeitsverhältnissen Beschäftigung findet, besteht vielmehr ein relativ hohes Risiko erneut arbeitslos zu werden und wieder auf die Sozialhilfe zurück zu fallen. Zudem handelt es sich vielfach um gering entlohnte Tätigkeiten, die einen ergänzenden Sozialhilfebezug erforderlich machen. Das gilt umso mehr, als in der ausländischen Bevölkerung der Anteil der Familien mit Kindern und hier wiederum der Familien mit mehreren Kindern größer ist, woraus sich ein entsprechend hoher Bedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts ableitet.

Betrachtet man die Arbeitsmarktentwicklung in den vergangenen Jahren, gehören Jugendliche und junge Erwachsene zu den Personengruppen, bei denen die Arbeitslosigkeit am stärksten zugenommen hat. Ungeachtet der Tatsache, dass im Dezember 2003 weniger junge Menschen bei der Agentur für Arbeit gemeldet waren als ein Jahr zuvor (vgl. S. 18), lag die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahre doch um 20,9 % über dem Dezemberwert des Jahres 2000. Das macht sich auch in der Sozialhilfe mit entsprechend hohen Steigerungsraten bemerkbar. So ist die Zahl der männlichen Leistungsbezieher mit deutscher Staatsangehörigkeit in der Altersgruppe von 18 bis 24 Jahren innerhalb von drei Jahren um 29,4 % angewachsen, die der männlichen Gleichaltrigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sogar um 35,7 %. In der deutschen Teilgruppe fiel die prozentuale Zunahme unter weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen nur etwa halb so hoch aus wie bei männlichen Personen derselben Altersstufe. In der ausländischen Bevölkerung waren beide Geschlechter dagegen annähernd gleich stark betroffen. Das unterschiedliche Ausmaß, in dem sich die steigende Jugendarbeitslosigkeit bei den einzelnen Teilgruppen niederschlägt, kann zumindest teilweise auf Unterschiede im Bildungsverhalten zurück geführt werden. So sind ausländische Jugendliche unter den Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss deutlich überrepräsentiert. Gleichzeitig findet sich

die Kombination von Verhaltensproblemen und schlechten schulischen Ergebnissen, die den Einstieg in das Berufsleben extrem erschwert, bei Jungen weitaus häufiger als bei Mädchen. Dadurch erklärt sich u.a., dass sich die wachsende Jugendarbeitslosigkeit bei jungen deutschen Frauen noch am wenigsten in steigender Sozialhilfebedürftigkeit niederschlägt. Allerdings muss auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, dass junge Frauen mit weniger qualifizierten Schulabschlüssen bei sich verschlechternder Arbeitsmarktsituation verstärkt auf traditionelle Rollenmuster zurück greifen und eine soziale Absicherung eher durch Heirat und Familiengründung zu erreichen suchen.

Erwerbsfähige Leistungsbezieher

Obwohl Arbeitslosigkeit unter den Gründen, aus denen Hilfe zum Lebensunterhalt beantragt wird, weit oben steht, ist der Kreis der tatsächlich erwerbsfähigen Personen stark eingeschränkt. Das geht schon aus der großen Zahl der Kinder in Empfängerhaushalten hervor. So befanden sich Ende 2003 von den insgesamt 7.090 Leistungsbezieherinnen und -bezieherinnen nur 4.846 im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Davon waren 1.917 aus verschiedenen Gründen, vor allem wegen Kinderbetreuung, zum Teil auch wegen Krankheit oder einer momentan absolvierten Ausbildung, zumindest vorübergehend nicht erwerbsfähig.¹ In 111 Fällen blieb der Status unklar. Damit verblieben 2.818 Personen, für die eine Erwerbstätigkeit überhaupt möglich war. Bezogen auf alle Leistungsbezieherinnen und -bezieher entspricht das einem Anteil von 39,7 %. Hiervon gingen 528 bereits einer Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung nach. 2.290 waren trotz grundsätzlicher Erwerbsfähigkeit nicht berufstätig.

¹ Die Angaben zur Erwerbstätigkeit beziehen sich auf die Situation bei Antragsstellung.

Übersicht 7:

**Leistungsbezieher/innen im erwerbsfähigen Alter
(15 bis 64 Jahre nach Erwerbsstatus Dez. 2000 - Dez. 2003)**

Erwerbsstatus	Jahr			
	2000	2001	2002	2003
Personen 15-64 J.	4.629	4.660	4.751	4.846
erwerbsfähig	2.389	2.457	2.683	2.818
davon				
• erwerbstätig (Vollzeit od. Teilzeit) ¹⁾	626	612	595	528
• nicht erwerbstätig mit SGB-III-Leistung (Arbeitslosengeld/-hilfe etc.)	849	794	846	1.016
• nicht erwerbstät. ohne SGB-III-Leist.	914	1.051	1.242	1.274
nicht erwerbsfähig	2.068	1.987	1.867	1.917
Status unbekannt	172	216	201	111

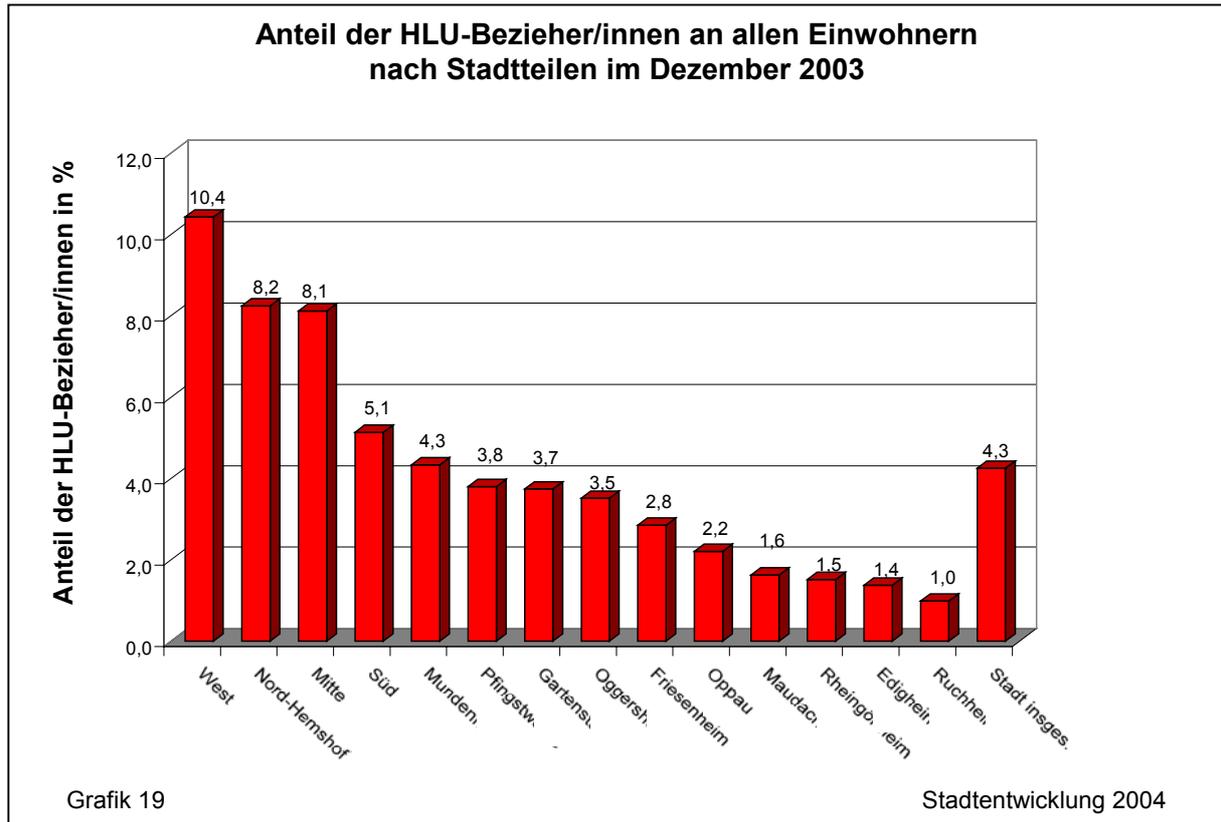
¹⁾ einschl. aerinafüüia Beschäftiate

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter kontinuierlich gestiegen. Parallel dazu hat der Anteil der nicht Erwerbsfähigen abgenommen (bezogen auf alle Personen im erwerbsfähigen Alter von 44,7 % Ende 2000 auf 39,3 % im Jahr 2002 bzw. 39,6 % Ende 2003). Das erweiterte Potential an theoretisch erwerbsfähigen Leistungsempfängerinnen und -empfängern hat sich jedoch nicht in einem größeren Anteil an tatsächlich Erwerbstätigen niedergeschlagen. Im Gegenteil: Gingen Ende 2000 noch 626 Personen (13,5 % aller 15- bis 64-Jährigen) einer Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung nach, waren es drei Jahre später nur noch 528 (10,9 %).

Sozialhilfedichte in den Stadtteilen

Der Anteil der HLU-Empfängerinnen und -empfänger an allen Einwohnern (einschl. Nebenwohnsitz) reicht von 1 % in Ruchheim bis zu 10,4 % im Stadtteil West. Die nächsthöchsten Quoten weisen nach West die Stadtteile Nord-Hemshof mit 8,2 % sowie Mitte mit 8,1 % auf. Besonders niedrig ist die Sozialhilfedichte - mit Ausnahme von Pfingstweide - in den am weitesten vom Zentrum entfernten Stadtteilen. Neben Ruchheim zählen hierzu Maudach, Rheingönheim und Edigheim. Hier liegt die Sozialhilfequote jeweils unter 2 %. Pfingstweide rangiert mit 3,8 % im mittleren Bereich. Dieser Stadtteil stellt insofern einen Sonderfall dar, als er erst in den frühen 1970er Jahren errichtet wurde und sich daher etwa mit dem benachbarten Edigheim kaum vergleichen lässt. Auffällig ist der große Abstand zwischen den drei Stadtteilen mit der höchsten Sozialhilfedichte und den nächstplatzierten Stadtteilen. So trennen immerhin 3 Prozentpunkte die Stadtteile Mitte und Süd.

Grafik 19:



Schaut man auf die Entwicklung in den zurückliegenden Jahren, haben sich im Zeitraum zwischen Dezember 2000 und Ende 2003 insgesamt zehn der 14 Stadtteile verbessert, während in vier eine Verschlechterung zu verzeichnen ist. Am günstigsten hat sich die Sozialhilfedichte in der Pflingstweide entwickelt. Bezogen Ende des Jahres 2000 noch 4,6 % der Einwohner Hilfe zum Lebensunterhalt, waren es drei Jahre später nur noch 3,8 %. Auch Edigheim, Rheingönheim, Gartenstadt und Maudach konnten sich deutlich verbessern. Hier lag die Sozialhilfedichte im Dezember 2003 um 0,6 bzw. 0,5 Prozentpunkte unter dem Wert vom Dezember 2000. Bei den zehn Stadtteilen mit positiver Entwicklung erfolgte der Rückgang überwiegend über den gesamten Zeitraum hinweg in kontinuierlichen Schritten, so dass man von einer längerfristigen Tendenz ausgehen kann.

Gestiegen ist der Anteil der Sozialhilfebezieher und -bezieherinnen seit dem Jahr 2000 in den Stadtteilen Mitte, Süd, Nord-Hemshof und West. Mit Ausnahme von Süd handelt es sich dabei genau um die Stadtteile, die bereits im Dezember 2000 stadtweit die höchsten Quoten aufwiesen. Am geringsten blieb die Zunahme mit einem Plus von 0,2 Prozentpunkten noch im Stadtteil Nord-Hemshof. In West, dem Stadtteil mit der höchsten Sozialhilfedichte, kletterte die Quote von 10,0 % auf 10,4 %, in Mitte von 7,5 % auf 8,1 %. Am kräftigsten fiel die Steigerung in Süd aus. Bezogen zum Jahresende 2000 erst 4,1 % der Einwohner Hilfe zum Lebensunterhalt, waren es drei Jahre später 5,1 %. Allerdings muss man in diesem Zusammenhang berücksichtigen, dass es sich um einen sehr heterogenen Stadtteil handelt, der u.a. mit der Parkinsel und dem Dichterviertel über sehr hochwertige Wohngebiete verfügt.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Innenstadt und die Stadtteile in den Außenbereichen analog zur Arbeitslosenquote auch in Bezug auf die Sozialhilfedichte in gegenläufige Richtungen entwickeln. Für die Stadtteile im Bereich der nördlichen und der südlichen Innenstadt ergibt sich im genannten Zeitraum ausnahmslos eine Zunahme. Gleichzeitig ist in allen anderen Stadtteilen ein Rückgang zu beobachten.

Übersicht 8:

**Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt und Anteil
an der Gesamtbevölkerung nach Stadtteilen Dez. 2000 bis Dez. 2003**

Stadtteil	Dez. 2000		Dez. 2001		Dez. 2002		Dez. 2003		Veränderung 2000-2003 ¹⁾ (Sp.8 minus Sp.2)
	HLU- Bezieher	Quote	HLU- Bezieher	Quote	HLU- Bezieher	Quote	HLU- Bezieher	Quote	
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	
Mitte	777	7,5%	834	8,0%	822	7,8%	867	8,1%	0,6%
Süd	738	4,1%	854	4,7%	921	5,1%	924	5,1%	1,0%
Nord-Hemshof	1.330	8,1%	1.355	8,1%	1.339	8,1%	1.381	8,2%	0,2%
Nord	942	9,4%	971	9,7%	966	9,7%	955	9,4%	0,0%
Hemshof	388	6,0%	384	5,8%	373	5,7%	426	6,4%	0,4%
West	441	10,0%	443	10,2%	462	10,6%	454	10,4%	0,4%
Friesenheim	497	3,0%	462	2,8%	453	2,7%	471	2,8%	-0,1%
Oppau	254	2,6%	246	2,5%	211	2,2%	212	2,2%	-0,4%
Edigheim	167	2,0%	147	1,7%	141	1,7%	116	1,4%	-0,6%
Pfingstweide	318	4,6%	327	4,7%	268	3,9%	258	3,8%	-0,8%
Oggersheim	948	3,9%	871	3,6%	886	3,6%	865	3,5%	-0,4%
Ruchheim	74	1,2%	95	1,5%	80	1,3%	61	1,0%	-0,2%
Gartenstadt	766	4,3%	732	4,1%	705	3,9%	668	3,7%	-0,5%
Hochfeld	690	5,0%	649	4,7%	637	4,6%	613	4,4%	-0,6%
Niederfeld	76	1,9%	83	2,1%	68	1,7%	55	1,4%	-0,5%
Maudach	152	2,1%	147	2,0%	146	2,0%	118	1,6%	-0,5%
Mundenheim	580	4,5%	583	4,6%	573	4,4%	561	4,3%	-0,2%
Rheingönheim	135	2,1%	106	1,6%	100	1,5%	102	1,5%	-0,6%
unbekannt	28		28		42		32		
Stadt insges.	7.205	4,3%	7.230	4,4%	7.149	4,3%	7.090	4,3%	-0,1%

1) Bei den HLU-Quoten handelt es sich um gerundete Zahlen. Die Veränderung wurde dagegen auf Basis der nicht gerundeten Zahlen berechnet. Dadurch können die Prozentangaben in Spalte 9 von dem Ergebnis abweichen., das man erhalte, wenn man lediglich die Differenz aus den in Spalte 2 und 8 abgerundeten Zahlen bilden würde.

ANHANG

Übersicht 9: Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970 ¹⁾

Jahr	Einwohnerzahl am 31.12.				Veränderungen gegenüber Vorjahr ²⁾		
	ins- gesamt	Deutsche	Ausländer		ins- gesamt	Deutsche	Ausländer
			absolut	in %			
1970	181.762	167.903	13.859	7,6	.	.	.
1971	181.225	166.266	14.959	8,3	- 537	- 1.637	+ 1.100
1972	180.831	164.633	16.198	9,0	- 394	- 1.633	+ 1.239
1973	179.888	161.888	18.000	10,0	- 943	- 2.745	+ 1.802
1974	179.139	160.092	19.047	10,6	- 749	- 1.796	+ 1.047
1975	175.703	157.817	17.886	10,2	- 3.436	- 2.275	- 1.161
1976	171.938	154.970	16.968	9,9	- 3.765	- 2.847	- 918
1977	170.015	153.053	16.962	10,0	- 1.923	- 1.917	- 6
1978	168.636	151.431	17.205	10,2	- 1.379	- 1.622	+ 243
1979	167.473	149.181	18.292	10,9	- 1.163	- 2.250	+ 1.087
1980	166.736	146.997	19.739	11,8	- 737	- 2.184	+ 1.447
1981	166.150	145.898	20.252	12,2	- 586	- 1.099	+ 513
1982	165.717	145.115	20.602	12,4	- 433	- 783	+ 350
1983	163.998	143.618	20.380	12,4	- 1.719	- 1.497	- 222
1984	162.627	142.514	20.113	12,4	- 1.371	- 1.104	- 267
1985	161.732	141.245	20.487	12,7	- 895	- 1.269	+ 374
1986	161.554	140.566	20.988	13,0	- 178	- 679	+ 501
1987	161.832	140.092	21.740	13,4	+ 278	- 474	+ 752
1988	163.553	140.939	22.614	13,8	+ 1.721	+ 847	+ 874
1989	165.052	141.794	23.258	14,1	+ 1.499	+ 855	+ 644
1990	167.275	142.220	25.055	15,0	+ 2.223	+ 426	+ 1.797
1991	170.409	142.500	27.909	16,4	+ 3.134	+ 280	+ 2.854
1992	171.377	141.231	30.146	17,6	+ 968	- 1.269	+ 2.237
1993	171.374	140.914	30.460	17,8	- 3	- 317	+ 314
1994	171.297	140.241	31.056	18,1	- 77	- 673	+ 596
1995	171.057	138.710	32.347	18,9	- 240	- 1.531	+ 1.291
1996	170.664	137.278	33.386	19,6	- 393	- 1.432	+ 1.039
1997	169.130	135.637	33.493	19,8	- 1.534	- 1.641	+ 107
1998	167.822	134.420	33.402	19,9	- 1.308	- 1.217	- 91
1999	166.982	133.185	33.797	20,2	- 840	- 1.235	+ 395
2000	165.636	132.716	32.920	19,9	- 1.346	- 469	- 877
2001	165.949	132.680	33.269	20,0	+ 313	- 36	+ 349
2002	166.139	132.962	33.177	20,0	+ 190	+ 282	- 92
2003 ³⁾	166.816	133.788	33.028	19,8	+ 677	+ 826	- 149

1) Definition: Wohnberechtigte Bevölkerung, also Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz; letzter Gebietsstand

2) Bei den Veränderungen sind auch Karteibereinigungen (z.B. nachträgliche An- u. Abmeldungen von Personen, die schon seit mehr als 2 Jahren zu- oder verzogen sind), sowie Änderungen der Staatsbürgerschaft berücksichtigt.

3) vorläufige Zahlen

Übersicht 10: Einwohner nach Staatsangehörigkeit und Stadtteilen

Stadtteil	31.12.1980			31.12.1990			31.12.1995			31.12.2000			31.12.2003 ¹⁾		
	Einwohner insgesamt	Ausländer Anzahl	%	Einwohner insgesamt	Ausländer Anzahl	%	Einwohner insgesamt	Ausländer Anzahl	%	Einwohner insgesamt	Ausländer Anzahl	%	Einwohner insgesamt	Ausländer Anzahl	%
Mitte	9.725	1.200	12,3	10.244	2.093	20,4	10.918	3.312	30,3	10.356	3.743	36,1	10.683	3.882	36,3
Süd	19.752	1.852	9,4	18.964	2.556	13,5	18.917	3.663	19,4	17.934	4.012	22,4	18.010	4.210	23,4
Nord/Hemshof	16.646	5.803	34,9	17.013	6.879	40,4	17.224	7.531	43,7	16.501	7.760	47,0	16.755	7.651	45,7
Nord	8.806	4.114	46,7	9.820	4.674	47,6	10.224	5.008	49,0	10.011	5.285	52,8	10.107	5.178	51,2
Hemshof	7.840	1.689	21,5	7.193	2.205	30,7	7.000	2.523	36,0	6.490	2.475	38,1	6.648	2.473	37,2
West	5.004	892	17,8	4.816	1.061	22,0	4.862	1.334	27,4	4.414	1.202	27,2	4.354	1.169	26,8
Innenstadt	51.127	9.747	19,1	51.037	12.589	24,7	51.921	15.840	30,5	49.205	16.717	34,0	49.802	16.912	34,0
Friesenheim	18.609	2.620	14,1	18.372	3.387	18,4	18.024	4.036	22,4	16.626	3.567	21,5	16.535	3.431	20,7
Mundenheim	13.987	1.440	10,3	13.647	1.631	12,0	13.329	2.312	17,3	12.817	2.375	18,5	12.942	2.497	19,3
Erweiterte Innenstadt	83.723	13.807	16,5	83.056	17.607	21,2	83.274	22.188	26,6	78.648	22.659	28,8	79.279	22.840	28,8
Oppau	10.117	860	8,5	9.740	947	9,7	10.176	1.432	14,1	9.831	1.342	13,7	9.625	1.193	12,4
Edigheim	6.960	359	5,2	8.388	418	5,0	8.848	541	6,1	8.537	569	6,7	8.456	598	7,1
Pfingstweide	8.457	610	7,2	8.219	1.048	12,8	7.913	1.394	17,6	6.962	1.297	18,6	6.790	1.210	17,8
Oggersheim	23.164	2.079	9,0	23.768	2.457	10,3	23.448	3.174	13,5	24.004	3.396	14,1	24.620	3.457	14,0
Ruchheim	3.067	294	9,6	3.842	416	10,8	5.163	432	8,4	6.151	526	8,6	6.185	469	7,6
Gartenstadt	19.799	832	4,2	19.039	1.039	5,5	18.989	1.687	8,9	17.860	1.679	9,4	17.866	1.785	10,0
Hochfeld	15.248	767	5,0	14.991	925	6,2	14.949	1.551	10,4	13.873	1.509	10,9	13.955	1.601	11,5
Niederfeld	4.551	65	1,4	4.048	114	2,8	4.040	136	3,4	3.987	170	4,3	3.911	184	4,7
Maudach	5.095	363	7,1	4.982	436	8,8	6.924	691	10,0	7.259	704	9,7	7.264	652	9,0
Rheingönheim	6.354	535	8,4	6.241	687	11,0	6.322	808	12,8	6.384	748	11,7	6.731	824	12,2
Außenbereich	83.013	5.932	7,1	84.219	7.448	8,8	87.783	10.159	11,6	86.988	10.261	11,8	87.537	10.188	11,6
Stadt insg.	166.736	19.739	11,8	167.275	25.055	15,0	171.057	32.347	18,9	165.636	32.920	19,9	166.816	33.028	19,8

1) vorläufige Zahlen

Übersicht 11: Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2003

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			mit Hauptwohnsitz			mit Nebenwohnsitz		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	4.487	2.365	2.122	4.453	2.347	2.106	34	18	16
3 - 6	4.717	2.327	2.390	4.630	2.287	2.343	87	40	47
6 - 10	6.429	3.263	3.166	6.311	3.200	3.111	118	63	55
10 - 15	8.676	4.480	4.196	8.473	4.363	4.110	203	117	86
15 - 18	5.479	2.845	2.634	5.264	2.718	2.546	215	127	88
18 - 20	3.476	1.751	1.725	3.227	1.634	1.593	249	117	132
20 - 25	10.702	5.113	5.589	9.516	4.605	4.911	1.186	508	678
25 - 30	10.591	5.310	5.281	9.489	4.766	4.723	1.102	544	558
30 - 35	12.027	6.229	5.798	10.887	5.611	5.276	1.140	618	522
35 - 40	14.641	7.848	6.793	13.179	7.002	6.177	1.462	846	616
40 - 45	13.898	7.311	6.587	12.806	6.647	6.159	1.092	664	428
45 - 50	11.742	6.050	5.692	10.972	5.578	5.394	770	472	298
50 - 55	10.625	5.274	5.351	10.112	4.958	5.154	513	316	197
55 - 60	8.867	4.546	4.321	8.552	4.337	4.215	315	209	106
60 - 63	5.961	2.997	2.964	5.770	2.877	2.893	191	120	71
63 - 65	4.507	2.226	2.281	4.409	2.171	2.238	98	55	43
65 - 70	9.988	4.856	5.132	9.797	4.739	5.058	191	117	74
70 - 75	7.326	3.370	3.956	7.224	3.311	3.913	102	59	43
75 - 80	5.935	2.236	3.699	5.855	2.197	3.658	80	39	41
80 - 85	4.123	1.241	2.882	4.075	1.229	2.846	48	12	36
85 - 90	1.573	389	1.184	1.555	381	1.174	18	8	10
90 u. älter	1.046	204	842	1.020	201	819	26	3	23
Insgesamt	166.816	82.231	84.585	157.576	77.159	80.417	9.240	5.072	4.168

Übersicht 12: Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2003

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			Deutsche			Ausländer		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	4.487	2.365	2.122	3.845	2.020	1.825	633	341	292
3 - 6	4.717	2.327	2.390	3.417	1.680	1.737	1.286	640	646
6 - 10	6.429	3.263	3.166	4.447	2.257	2.190	1.956	995	961
10 - 15	8.676	4.480	4.196	6.297	3.224	3.073	2.313	1.219	1.094
15 - 18	5.479	2.845	2.634	4.105	2.118	1.987	1.331	702	629
18 - 20	3.476	1.751	1.725	2.611	1.317	1.294	840	418	422
20 - 25	10.702	5.113	5.589	7.595	3.584	4.011	3.023	1.487	1.536
25 - 30	10.591	5.310	5.281	6.784	3.404	3.380	3.739	1.867	1.872
30 - 35	12.027	6.229	5.798	8.202	4.218	3.984	3.766	1.980	1.786
35 - 40	14.641	7.848	6.793	11.493	6.073	5.420	3.067	1.744	1.323
40 - 45	13.898	7.311	6.587	11.540	6.022	5.518	2.255	1.232	1.023
45 - 50	11.742	6.050	5.692	9.718	5.025	4.693	1.911	972	939
50 - 55	10.625	5.274	5.351	8.592	4.299	4.293	1.938	932	1.006
55 - 60	8.867	4.546	4.321	6.938	3.406	3.532	1.874	1.110	764
60 - 63	5.961	2.997	2.964	5.062	2.449	2.613	874	537	337
63 - 65	4.507	2.226	2.281	3.954	1.879	2.075	528	336	192
65 - 70	9.988	4.856	5.132	9.017	4.249	4.768	929	585	344
70 - 75	7.326	3.370	3.956	6.825	3.053	3.772	458	295	163
75 - 80	5.935	2.236	3.699	5.691	2.115	3.576	208	109	99
80 - 85	4.123	1.241	2.882	4.037	1.204	2.833	70	33	37
85 - 90	1.573	389	1.184	1.545	379	1.166	16	5	11
90 u. älter	1.046	204	842	1.027	198	829	13	5	8
Insgesamt	166.816	82.231	84.585	132.742	64.173	68.569	33.028	17.544	15.484

Übersicht 13: Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2003

Stadtbezirk Stadtteil	Nationalität 1)	Einwoh. insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 6	6-10	10-15	15-18	18-25	25-35	35-50	50-60	60-75	75 u.m.
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mitte	Deutsch	6.801	374	162	202	124	714	1.033	1.602	829	1.168	593
	Ausl.	3.882	285	226	217	120	487	985	859	384	283	36
	%	36,3	43,2	58,2	51,8	49,2	40,5	48,8	34,9	31,7	19,5	5,7
Süd	Deutsch	13.800	740	329	465	283	1.156	1.839	3.212	1.566	2.535	1.675
	Ausl.	4.210	298	218	264	143	495	1.078	951	446	273	44
	%	23,4	28,7	39,9	36,2	33,6	30,0	37,0	22,8	22,2	9,7	2,6
Nord-Hemshof	Deutsch	9.104	773	263	411	278	830	1.192	2.223	961	1.344	829
	Ausl.	7.651	499	482	600	346	1.003	1.608	1.422	882	747	62
	%	45,7	39,2	64,7	59,3	55,4	54,7	57,4	39,0	47,9	35,7	7,0
Nord	Deutsch	4.929	482	150	243	150	453	644	1.234	487	636	450
	Ausl.	5.178	354	345	428	234	687	1.072	959	581	477	41
	%	51,2	42,3	69,7	63,8	60,9	60,3	62,5	43,7	54,4	42,9	8,4
Hemshof	Deutsch	4.175	291	113	168	128	377	548	989	474	708	379
	Ausl.	2.473	145	137	172	112	316	536	463	301	270	21
	%	37,2	33,3	54,8	50,6	46,7	45,6	49,4	31,9	38,8	27,6	5,3
West	Deutsch	3.185	233	119	175	128	332	390	787	356	460	205
	Ausl.	1.169	76	68	83	45	166	257	284	97	81	12
	%	26,8	24,6	36,4	32,2	26,0	33,3	39,7	26,5	21,4	15,0	5,5
Friesenheim	Deutsch	13.104	604	393	552	426	972	1.437	3.180	1.551	2.461	1.528
	Ausl.	3.431	145	184	205	135	379	733	714	520	374	42
	%	20,7	19,4	31,9	27,1	24,1	28,1	33,8	18,3	25,1	13,2	2,7
Oppau	Deutsch	8.432	383	305	374	260	645	839	2.202	1.073	1.603	748
	Ausl.	1.193	52	51	61	29	124	274	299	188	105	10
	%	12,4	12,0	14,3	14,0	10,0	16,1	24,6	12,0	14,9	6,1	1,3
Edigheim	Deutsch	7.858	329	250	391	284	624	792	2.126	1.000	1.437	625
	Ausl.	598	17	27	35	21	39	159	166	73	52	9
	%	7,1	4,9	9,7	8,2	6,9	5,9	16,7	7,2	6,8	3,5	1,4
Pfungstweide	Deutsch	5.580	318	216	331	220	432	583	1.233	781	1.199	267
	Ausl.	1.210	55	85	119	69	142	253	256	137	86	8
	%	17,8	14,7	28,2	26,4	23,9	24,7	30,3	17,2	14,9	6,7	2,9
Oggersheim	Deutsch	21.163	1.180	774	1.041	649	1.493	2.315	5.101	2.585	4.034	1.991
	Ausl.	3.457	179	217	249	154	375	753	809	400	287	34
	%	14,0	13,2	21,9	19,3	19,2	20,1	24,5	13,7	13,4	6,6	1,7
Ruchheim	Deutsch	5.716	304	253	387	218	398	727	1.726	606	867	230
	Ausl.	469	22	32	24	22	45	117	134	37	34	2
	%	7,6	6,7	11,2	5,8	9,2	10,2	13,9	7,2	5,8	3,8	0,9
Gartenstadt	Deutsch	16.081	733	543	815	552	1.105	1.433	3.680	1.816	3.631	1.773
	Ausl.	1.785	84	125	164	83	203	371	427	187	127	14
	%	10,0	10,3	18,7	16,8	13,1	15,5	20,6	10,4	9,3	3,4	0,8
Hochfeld	Deutsch	12.354	600	435	633	426	898	1.144	2.878	1.389	2.625	1.326
	Ausl.	1.601	74	115	150	76	188	323	380	167	116	12
	%	11,5	11,0	20,9	19,2	15,1	17,3	22,0	11,7	10,7	4,2	0,9
Niederfeld	Deutsch	3.727	133	108	182	126	207	289	802	427	1.006	447
	Ausl.	184	10	10	14	7	15	48	47	20	11	2
	%	4,7	7,0	8,5	7,1	5,3	6,8	14,2	5,5	4,5	1,1	0,4
Maudach	Deutsch	6.612	387	251	438	252	446	683	1.875	691	1.161	428
	Ausl.	652	38	43	51	27	58	163	141	77	48	6
	%	9,0	8,9	14,6	10,4	9,7	11,5	19,3	7,0	10,0	4,0	1,4
Mundenheim	Deutsch	10.445	621	362	455	298	830	1.240	2.531	1.235	1.883	990
	Ausl.	2.497	130	149	181	104	256	568	573	304	214	18
	%	19,3	17,3	29,2	28,5	25,9	23,6	31,4	18,5	19,8	10,2	1,8
Rheingönheim	Deutsch	5.907	306	253	326	176	338	610	1.570	630	1.210	488
	Ausl.	824	39	49	60	33	91	186	198	80	78	10
	%	12,2	11,3	16,2	15,5	15,8	21,2	23,4	11,2	11,3	6,1	2,0
Stadt insg.	Deutsch	133.788	7.285	4.473	6.363	4.148	10.315	15.113	33.048	15.680	24.993	12.370
	Ausl.	33.028	1.919	1.956	2.313	1.331	3.863	7.505	7.233	3.812	2.789	307
	%	19,8	20,8	30,4	26,7	24,3	27,2	33,2	18,0	19,6	10,0	2,4

1) %-Anteil der Ausländer an der Gesamt Einwohnerzahl gleichen Alters im Stadtteil/-bezirk.

Übersicht 14: Bevölkerungsentwicklung im Rhein-Neckar-Raum ¹⁾

Jahr	Rhein-Neckar-Raum insgesamt	Teilgebiete													
		Linksrheinisches Gebiet						Rechtsrheinisches Gebiet							
		Ins-gesamt	Städte			Landkreise			Ins-gesamt	Städte			Landkreise		
			Ludwigs-hafen	Franken-thal	Speyer	Neustadt-Weinstr.	Rhein-Pfalz-Kr. ²⁾	Bad-Dürkheim		Mann-heim	Heidel-berg	Rhein-Neckar	Berg-straße		

a) Bevölkerung³⁾

1970	1.641.916	543.212	178.298	40.898	41.763	51.820	115.136	115.297	1.098.704	332.163	129.697	413.110	223.734
1980	1.679.190	539.296	159.399	43.725	43.864	50.328	125.767	116.213	1.139.894	304.303	133.227	463.110	239.254
1987	1.673.806	545.394	156.601	44.717	44.034	50.120	129.795	120.127	1.128.412	295.191	127.768	465.342	240.111
1990	1.751.995	567.688	162.173	46.966	46.553	51.988	135.339	124.669	1.184.307	310.411	136.796	488.017	249.083
1995	1.815.393	593.166	167.369	48.371	49.664	53.788	143.416	130.558	1.222.227	311.292	138.781	512.445	259.709
1996	1.822.016	595.202	167.098	48.608	49.513	53.810	144.571	131.602	1.226.814	312.216	138.869	515.738	259.991
1997	1.825.307	596.422	166.159	48.783	49.653	53.782	145.613	132.432	1.228.885	310.475	139.941	517.518	260.951
1998	1.824.524	595.544	164.645	48.495	49.780	53.858	145.739	133.027	1.228.980	308.903	139.285	519.587	261.205
1999	1.827.686	595.717	163.771	48.213	49.851	53.886	146.479	133.517	1.231.969	307.730	139.672	521.954	262.613
2000	1.829.236	594.490	162.233	47.763	49.776	53.917	146.986	133.815	1.234.746	306.729	140.259	524.028	263.730
2001	1.838.147	595.762	162.458	47.827	49.956	53.822	147.396	134.303	1.242.385	308.385	141.509	527.796	264.695
2002	1.844.402	596.969	162.436	47.699	50.156	53.892	148.060	134.726	1.247.433	308.759	142.575	530.608	265.491
2003	1.846.487	597.674	162.836	47.564	50.247	53.939	148.270	134.818	1.248.813	308.353	142.959	531.649	265.852

b) Veränderungen

70/80	+ 37.274	- 3.916	- 18.899	+ 2.827	+ 2.101	- 1.492	+ 10.631	+ 916	+ 41.190	- 27.860	+ 3.530	+ 50.000	+ 15.520
80/87	- 5.384	+ 6.098	- 2.798	+ 992	+ 170	- 208	+ 4.028	+ 3.914	- 11.482	- 9.112	- 5.459	+ 2.232	+ 857
87/90	+ 78.189	+ 22.294	+ 5.572	+ 2.249	+ 2.519	+ 1.868	+ 5.544	+ 4.542	+ 55.895	+ 15.220	+ 9.028	+ 22.675	+ 8.972
90/95	+ 63.398	+ 25.478	+ 5.196	+ 1.405	+ 3.111	+ 1.800	+ 8.077	+ 5.889	+ 37.920	+ 881	+ 1.985	+ 24.428	+ 10.626
95/96	+ 6.623	+ 2.036	- 271	+ 237	- 151	+ 22	+ 1.155	+ 1.044	+ 4.587	+ 924	+ 88	+ 3.293	+ 282
96/97	+ 3.291	+ 1.220	- 939	+ 175	+ 140	- 28	+ 1.042	+ 830	+ 2.071	- 1.741	+ 1.072	+ 1.780	+ 960
97/98	- 783	- 878	- 1.514	- 288	+ 127	+ 76	+ 126	+ 595	+ 95	- 1.572	- 656	+ 2.069	+ 254
98/99	+ 3.162	+ 173	- 874	- 282	+ 71	+ 28	+ 740	+ 490	+ 2.989	- 1.173	+ 387	+ 2.367	+ 1.408
99/00	+ 1.550	- 1.227	- 1.538	- 450	- 75	+ 31	+ 507	+ 298	+ 2.777	- 1.001	+ 587	+ 2.074	+ 1.117
00/01	+ 8.911	+ 1.272	+ 225	+ 64	+ 180	- 95	+ 410	+ 488	+ 7.639	+ 1.656	+ 1.250	+ 3.768	+ 965
01/02	+ 6.255	+ 1.207	- 22	- 128	+ 200	+ 70	+ 664	+ 423	+ 5.048	+ 374	+ 1.066	+ 2.812	+ 796
02/03	+ 2.085	+ 705	+ 400	- 135	+ 91	+ 47	+ 210	+ 92	+ 1.380	- 406	+ 384	+ 1.041	+ 361

c) 1987 = 100

1970	98,1	99,6	113,9	91,5	94,8	103,4	88,7	96,0	97,4	112,5	101,5	88,8	93,2
1980	100,3	98,9	101,8	97,8	99,6	100,4	96,9	96,7	101,0	103,1	104,3	99,5	99,6
1987	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1990	104,7	104,1	103,6	105,0	105,7	103,7	104,3	103,8	105,0	105,2	107,1	104,9	103,7
1995	108,5	108,8	106,9	108,2	112,8	107,3	110,5	108,7	108,3	105,5	108,6	110,1	108,2
1996	108,9	109,1	106,7	108,7	112,4	107,4	111,4	109,6	108,7	105,8	108,7	110,8	108,3
1997	109,1	109,4	106,1	109,1	112,8	107,3	112,2	110,2	108,9	105,2	109,5	111,2	108,7
1998	109,0	109,2	105,1	108,4	113,0	107,5	112,3	110,7	108,9	104,6	109,0	111,7	108,8
1999	109,2	109,2	104,6	107,8	113,2	107,5	112,9	111,1	109,2	104,2	109,3	112,2	109,4
2000	109,3	109,0	103,6	106,8	113,0	107,6	113,2	111,4	109,4	103,9	109,8	112,6	109,8
2001	109,8	109,2	103,7	107,0	113,4	107,4	113,6	111,8	110,1	104,5	110,8	113,4	110,2
2002	110,2	109,5	103,7	106,7	113,9	107,5	114,1	112,2	110,5	104,6	111,6	114,0	110,6
2003	110,3	109,6	104,0	106,4	114,1	107,6	114,2	112,2	110,7	104,5	111,9	114,2	110,7

1) Stände: VZ 27.05.1970, VZ 25.05.1987, Fortschreibungen: 1980 und ab 1990 jeweils Jahresende

2) ehem. Landkreis Ludwigshafen

3) 1970: Wohnbevölkerung; 1987: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, 1980 und ab 1990: Fortschreibungen der Statistischen Landesämter; Personen mit Hauptwohnsitz

Übersicht 15: Einwohner nach den wichtigsten Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit der Einwohner	01.01. 1960	01.01. 1967	31.12. 1974	31.12. 1980	31.12. 1990	31.12. 1995	31.12. 2000	31.12. 2002	31.12. 2003 ³⁾
Ausländer insges.	2.229	12.683	19.047	19.739	25.055	32.347	32.920	33.177	33.028
in % der Einwohner	1,4	7,0	10,6	11,8	15,0	18,9	19,9	20,0	19,8
Europäisches Ausland	1.883	11.892	18.060	18.570	22.824	29.515	29.165	28.751	28.148
Griechenland	83	2.245	3.472	2.976	2.845	2.897	2.530	2.456	2.395
Italien	308	4.744	5.801	5.395	5.596	6.192	6.493	6.393	6.334
Serbien und Montenegro ¹⁾	182	665	2.660	2.507	3.145	3.963	3.023	2.798	2.613
Kroatien	.	.	.	.	.	1.225	1.406	1.309	1.363
Bosnien und Herzegowina	.	.	.	.	.	1.199	362	365	437
Türkei	23	1.419	3.278	5.549	7.907	10.216	11.059	10.829	10.556
Spanien, Portugal	53	850	825	471	424	498	489	507	480
Österreich, Schweiz	410	624	590	466	418	370	326	327	326
Frankreich	181	376	423	307	372	372	328	326	340
Polen	278	305	237	277	777	733	732	876	873
Ungarn	89	147	83	155	522	639	693	593	497
Rumänien	19	18	42	38	181	179	308	262	265
Sonst. Europa ²⁾	257	499	649	429	637	1.032	1.416	1.710	1.669
Asien ²⁾	31	167	228	422	1.083	1.530	2.318	2.770	3.095
Afrika	17	84	141	207	503	702	838	988	1.065
Amerika, Australien, Ozeanien	112	348	511	440	540	515	510	534	551
Staatenlos / unbekannt	186	192	107	100	105	85	89	134	169
Deutsche	161.048	168.444	160.092	146.997	142.220	138.710	132.716	132.962	133.788
Einwohner insges.	163.277	181.127	179.139	166.736	167.275	171.057	165.636	166.139	166.816

1) ehem. Bundesrepublik Jugoslawien, von 1960-1990 einschließlich Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Slowenien und Mazedonien
 2) ab 2003 neue Zuordnung der Länder der ehemaligen UdSSR nach ihrer kontinentalen Zugehörigkeit, vorher zu „Sonst. Europa“
 3) vorläufige Zahlen

Übersicht 16:

Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeiten der Einwohner	31.12. 2003 ³⁾
Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit insgesamt	9.751
in % der Deutschen	7,3
Zweite Staatsangehörigkeit:	
Europäisches Ausland	8.023
Griechenland	203
Italien	877
Serbien und Montenegro ¹⁾	644
Kroatien	105
Bosnien und Herzegowina	67
Türkei	1.639
Spanien, Portugal	97
Österreich, Schweiz	107
Frankreich	166
Polen	1.915
Ungarn	77
Rumänien	1.327
Sonst. Europa ²⁾	799
Asien ²⁾	905
Afrika	405
Amerika, Australien, Ozeanien	417
Staatenlos / unbekannt	1

Übersicht 17:

Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Altersklassen 2003³⁾

Einwohner im Alter von ... bis unter ... Jahren	Anzahl	%
unter 3	1.447	14,8
3 – 6	780	8,0
6 – 10	650	6,7
10 - 15	858	8,8
15 – 18	441	4,5
18 – 21	439	4,5
21 – 25	631	6,5
25 – 30	607	6,2
30 – 45	1.741	17,9
45 – 60	1.152	11,8
60 – 75	706	7,2
75 und mehr	299	3,1
insgesamt	9.751	100,0
darunter:		
unter 18 insgesamt	4.176	42,8

1) ehem. Bundesrepublik Jugoslawien, von 1960-1990 einschließlich Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Slowenien und Mazedonien
 2) ab 2003 neue Zuordnung der Länder der ehemaligen UdSSR nach ihrer kontinentalen Zugehörigkeit, vorher zu „Sonst. Europa“
 3) vorläufige Zahlen

Übersicht 18: Eheschließungen und Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Eheschließungen	geschlossene Lebenspartnerschaften	Ehescheidungen	Geburten				Sterbefälle				Geburten- bzw. Sterbefälleüberschuss(-)		
				insgesamt	Deutsche	Ausländer		insgesamt	Deutsche	Ausländer		insgesamt	Deutsche	Ausländer
						Anz.	%			Anz.	%			
1970	1.279	.	330	2.062	1.755	307	14,9	1.981	1.949	32	1,6	81	- 194	+ 275
1975	1.074	.	393	1.485	1.029	456	30,7	2.037	2.006	31	1,5	-552	- 977	+ 425
1980	936	.	381	1.449	1.131	318	21,9	1.984	1.935	49	2,5	-535	- 804	+ 269
1985	986	.	357	1.373	1.044	329	24,0	1.931	1.883	48	2,5	-558	- 839	+ 281
1990	977	.	326	1.829	1.404	425	23,2	1.904	1.844	60	3,2	-75	- 440	+ 365
1991	939	.	405	1.795	1.336	459	25,6	1.893	1.845	48	2,5	-98	- 509	+ 411
1992	940	.	359	1.804	1.250	554	30,7	1.884	1.825	59	3,1	-80	- 575	+ 495
1993	894	.	426	1.749	1.225	524	30,0	1.773	1.714	59	3,3	-24	- 489	+ 465
1994	861	.	503	1.754	1.208	546	31,1	1.808	1.740	68	3,8	-54	- 532	+ 478
1995	861	.	481	1.575	1.056	519	33,0	1.921	1.838	83	4,3	-346	- 782	+ 436
1996	811	.	426	1.688	1.123	565	33,5	1.818	1.748	70	3,9	-130	- 625	+ 495
1997	783	.	464	1.833	1.164	669	36,5	1.866	1.796	70	3,8	-33	- 632	+ 599
1998	728	.	440	1.691	1.113	578	34,2	1.719	1.651	68	4,0	-28	- 538	+ 510
1999	723	.	455	1.554	966	588	37,8	1.819	1.724	95	5,2	-265	- 758	+ 493
2000	698	.	494	1.497	936	561	37,5	1.623	1.547	76	4,7	-126	- 611	+ 485
2001	688	10	502	1.439	970	469	32,6	1.719	1.628	91	5,3	-280	- 658	+ 378
2002	620	10	559	1.490	934	556	37,3	1.794	1.700	94	5,2	-304	- 766	+ 462
2003	637	6	470	1.530	1.232	298	19,5	1.711	1.625	86	5,0	-181	- 393	+ 212

Übersicht 19: Einbürgerungen seit Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000

Jahr	Einbürgerungen insgesamt	davon				darunter: mehrfache Staatsangehörigkeit	
		Erwachsene		Minderjährige		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
2000	778	467	60,0	311	40,0	133	17,1
2001	679	333	49,0	346	51,0	144	21,2
2002	778	597	76,7	181	23,3	320	41,1
2003	859	609	70,9	250	29,1	292	34,0

Übersicht 20: Modernisierungsgeschehen in Ludwigshafen ¹⁾

Baujahr Stadtteil Stadt	Ge- bäude Anz.	Bestandssaldo nach Umbau				neuer Zustand				alter Zustand			
		Woh- nungen	Wohn- räume	Wohn- fläche	Nutz- fläche	Woh- nungen	Wohn- räume	Wohn- fläche	Nutz- fläche	Woh- nungen	Wohn- räume	Wohn- fläche	Nutz- fläche
A) Baujahr													
1994	128	56	308	5597	5812	295	1215	25570	119020	239	907	19973	113208
1995	128	70	281	8041	2593	348	1427	29159	40651	278	1146	21118	38058
1996	115	68	256	5269	3072	498	2043	38452	63762	430	1787	33183	60690
1997	152	46	266	8102	24770	461	1876	37442	120123	415	1610	29340	95353
1998	159	45	256	6518	6662	500	2021	41340	52787	455	1765	34822	46125
1999	110	23	172	5030	15859	356	1409	27687	145281	333	1237	22657	129422
2000	158	12	216	5759	9161	288	1306	29425	64080	276	1090	23666	54919
2001	170	-46	102	4766	10632	559	2154	45220	102464	605	2052	40454	91832
2002	199	-28	134	6451	23301	831	3303	64435	77966	859	3169	57984	54665
2003	247	-63	118	6749	5929	884	3485	68006	50548	947	3367	61257	44619
B) Stadtteil 2003													
Mitte	23	-8	-10	401	327	224	759	13752	7149	232	769	13351	6822
Süd	6	2	15	363	0	34	149	3262	220	32	134	2899	220
Nord-Hemshof	15	-10	6	455	112	120	353	7371	2779	130	347	6916	2667
Nord	10	-6	17	455	-13	39	169	3163	1510	45	152	2708	1523
Hemshof	5	-4	-11	0	125	81	184	4208	1269	85	195	4208	1144
West	10	5	14	310	159	52	183	3486	352	47	169	3176	193
Friesenheim	21	2	29	941	255	46	202	4228	3759	44	173	3287	3504
Oppau	17	4	18	509	32	28	110	2464	4039	24	92	1955	4007
Edigheim	13	2	21	601	27	25	128	2687	822	23	107	2086	795
Pfingstweide	5	1	0	74	73	39	136	2880	2104	38	136	2806	2031
Oggersheim	21	0	18	583	2356	24	117	2712	11411	24	99	2129	9055
Ruchheim	7	1	11	293	-12	14	65	1482	822	13	54	1189	834
Gartenstadt	52	-68	-49	1024	-190	108	561	10895	306	176	610	9871	496
Hochfeld	44	-69	-67	251	54	96	490	9290	306	165	557	9039	252
Niederfeld	8	1	18	773	-244	12	71	1605	0	11	53	832	244
Maudach	9	3	15	315	8	15	70	1514	1895	12	55	1199	1887
Mundenheim	32	2	19	538	-16	146	605	10252	2583	144	586	9714	2599
Rheingönheim	9	1	11	342	1353	9	47	1021	2334	8	36	679	981
Werksgelände	7	0	0	0	1445	0	0	0	9973	0	0	0	8528
Stadt insges.	247	-63	118	6749	5929	884	3485	68006	50548	947	3367	61257	44619
C) Stadtteil 2000 - 2003													
Mitte	60	-58	-67	147	4495	541	1815	33022	38015	599	1882	32875	33520
Süd	30	3	42	1136	1326	110	480	10586	18342	107	438	9450	17016
Nord-Hemshof	58	-18	14	1828	7933	456	1626	32875	22458	474	1612	31047	14525
Nord	41	-16	17	1643	627	336	1302	25769	6103	352	1285	24126	5476
Hemshof	17	-2	-3	185	7306	120	324	7106	16355	122	327	6921	9049
West	19	5	17	408	559	119	439	8981	4289	114	422	8573	3730
Friesenheim	97	2	120	4063	1700	247	1069	22778	11787	245	949	18715	10087
Oppau	43	6	48	1501	534	69	303	6697	5915	63	255	5196	5381
Edigheim	48	6	74	1843	294	107	479	10172	1636	101	405	8329	1342
Pfingstweide	10	4	17	493	73	48	183	4027	2723	44	166	3534	2650
Oggersheim	94	26	193	5014	11401	155	738	16264	38492	129	545	11250	27091
Ruchheim	27	4	39	531	501	45	218	4729	1784	41	179	4198	1283
Gartenstadt	109	-117	-85	2392	290	218	1081	21665	35643	335	1166	19273	35353
Hochfeld	88	-120	-131	848	309	189	922	18007	34601	309	1053	17159	34292
Niederfeld	21	3	46	1544	-19	29	159	3658	1042	26	113	2114	1061
Maudach	37	7	59	1292	184	58	283	5869	2965	51	224	4577	2781
Mundenheim	70	1	47	1435	1245	290	1096	19851	14234	289	1049	18416	12989
Rheingönheim	47	4	52	1642	2132	99	438	9570	23201	95	386	7928	21069
Werksgelände	25	0	0	0	16356	0	0	0	73574	0	0	0	57218
Stadt insges.	774	-125	570	23725	49023	2562	10248	207086	295058	2687	9678	183361	246035

1) Gemeldete Um-, An- und Ausbauten

**Übersicht 21: Wohnfläche und Wohnungsbestand nach Stadtteilen und Gebäudearten
Ende 2003**

Stadtteil	Wohnfläche		Wohnungen insgesamt		davon in								
					1+2 Familienhäusern			Mehrfamilienhäusern			Nichtwohngebäuden		
	in 1000 qm	Veränderung zum Vorjahr	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	%	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	%	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr	%
Mitte	368,6	0,5	6247	-17	15	0	0,0	5777	-16	-0,3	455	-1	-0,2
Süd	692,7	1,3	10128	10	725	-2	-0,3	9189	13	0,1	214	-1	-0,5
Nord-Hemshof	520,9	3,3	7860	32	519	0	0,0	7195	25	0,3	146	7	5,0
Nord	290,5	0,4	4572	-6	66	0	0,0	4433	-6	-0,1	73	0	0,0
Hemshof	230,4	2,9	3288	38	453	0	0,0	2762	31	1,1	73	7	10,6
West	144	0,3	2268	3	217	0	0,0	2007	3	0,1	44	0	0,0
Friesenheim	650,5	-7,1	8759	-152	2339	-1	0,0	6258	-152	-2,4	162	1	0,6
Oppau	387,4	0,2	4772	-4	2501	5	0,2	2150	-8	-0,4	121	-1	-0,8
Edigheim	345,8	1,4	4169	10	2122	2	0,1	1976	4	0,2	71	4	6,0
Pfingstweide	243,9	0,0	2823	0	274	1	0,4	2536	0	0,0	13	-1	-7,1
Oggersheim	955,3	6,9	11508	58	4476	37	0,8	6781	21	0,3	251	0	0,0
Ruchheim	250,1	1,5	2611	12	1497	9	0,6	1043	3	0,3	71	0	0,0
Gartenstadt	657,9	2,0	8262	-47	3318	56	1,7	4836	-105	-2,1	108	2	1,9
Hochfeld	507,8	1,2	6512	-49	2413	57	2,4	4020	-108	-2,6	79	2	2,6
Niederfeld	150,1	0,8	1750	2	905	-1	-0,1	816	3	0,4	29	0	0,0
Maudach	285,8	2,8	3174	22	1508	11	0,7	1605	7	0,4	61	4	7,0
Mundenheim	475,2	2,0	6760	17	2004	-1	0,0	4557	18	0,4	199	0	0,0
Rheingönheim	269,7	8,9	3097	68	1859	68	3,8	1118	0	0,0	120	0	0,0
Stadt insges.	6247,8	24,0	82438	11	23374	185	0,8	57028	-187	-0,3	2036	14	0,7

Übersicht 22: Regionaler Wohnungsbauvergleich in der Vorderpfalz und Mannheim

Jahr	Stadt Ludwigshafen	Rhein-Pfalz Kreis 1)	Stadt Frankenthal	Stadt Neustadt	Stadt Speyer	Landkreis Bad Dürkheim	Vorderpfalz insgesamt	Stadt Mannheim
Fertig gestellte Wohnungen²⁾								
1988	403	678	268	204	247	589	2.389	745
1989	587	738	168	198	173	612	2.476	632
1990	413	662	149	185	246	599	2.254	697
1991	1.220	1.064	248	319	186	627	3.664	907
1992	665	1.095	329	341	425	436	3.291	1.567
1993	1.258	1.249	247	245	634	775	4.408	1.435
1994	960	1.218	473	526	281	799	4.257	1.417
1995	720	1.401	285	221	350	1.134	4.111	2.018
1996	448	1.076	224	443	183	828	3.202	2.438
1997	659	753	51	215	318	1.154	3.150	1.343
1998	627	683	226	410	255	736	2.937	909
1999	514	740	204	265	130	1.025	2.878	892
2000	316	1.193	69	89	201	878	2.746	858
2001	315	740	124	124	193	463	1.959	565
2002	264	543	125	147	163	420	1.662	437
2003	236	593	63	116	140	385	1.533	438
Neu zum Bau genehmigte Wohnungen²⁾								
1988	637	670	95	199	99	534	2.234	787
1989	643	788	292	256	382	715	3.076	740
1990	1.070	1.322	183	314	322	732	3.943	1.162
1991	1.203	1.135	373	412	462	800	4.385	1.656
1992	785	1.394	426	315	617	972	4.509	1.498
1993	960	1.289	376	323	435	1.234	4.617	1.910
1994	1.343	1.384	292	499	478	1.595	5.591	2.760
1995	587	1.065	176	858	274	1.157	4.117	1.687
1996	764	602	92	223	267	759	2.707	1.666
1997	466	955	127	234	103	868	2.753	759
1998	391	787	101	139	124	712	2.254	829
1999	300	1.245	35	108	175	816	2.679	848
2000	352	640	243	191	143	536	2.105	593
2001	276	506	78	125	205	368	1.558	320
2002	247	616	41	137	54	339	1.434	397
2003	339	545	113	111	222	468	1.798	398

1) ehem. Landkreis Ludwigshafen

2) Wohn- und Nichtwohnbau; nur Neubau

Übersicht 23:

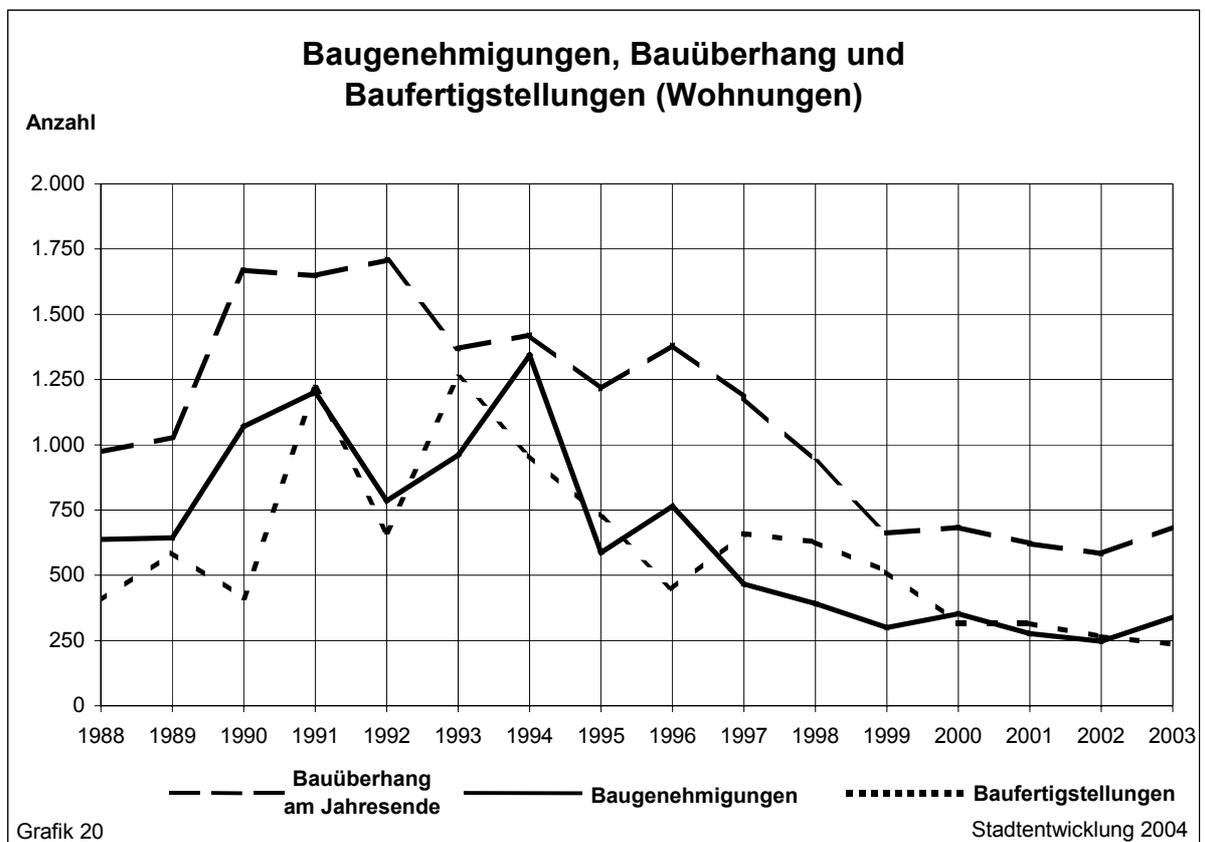
**Fertig gestellte Wohnungen¹⁾ nach Gebäudearten
und öffentlicher Förderung**

Jahr	Fertig gestellte Wohnungen ins- gesamt	davon				darunter sozialer Wohnungsbau ²⁾	
		in Ein- und Zwei- familienhäusern		in Mehrfamilien- u. Geschäftshäusern		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
1988	403	300	74,4	103	25,6	158	39,2
1989	587	255	43,4	332	56,6	130	22,1
1990	413	256	62,0	157	38,0	124	30,0
1991	1.220	321	26,3	899	73,7	287	23,5
1992	665	152	22,9	513	77,1	189	28,4
1993	1.258	233	18,5	1.025	81,5	300	23,8
1994	960	97	10,1	863	89,9	210	21,9
1995	720	100	13,9	620	86,1	219	30,4
1996	448	70	15,6	378	84,4	85	19,0
1997	659	127	19,3	532	80,7	250	37,9
1998	627	132	21,1	495	78,9	105	16,7
1999	514	178	34,6	336	65,4	138	26,8
2000	316	108	34,2	208	65,8	71	22,5
2001	315	100	31,7	215	68,3	9	2,9
2002	264	110	41,7	154	58,3	43	16,3
2003	236	136	57,6	100	42,4	13	5,5

1) Nur Neubau

2) Nur 1. Förderungsweg, d.h. überwiegend Mietwohnungsbau

Grafik 20:



Übersicht 24: Fertig gestellte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen

Stadtteil	Fertig gestellte Wohnungen in den Jahren						Insgesamt 1998 - 2003	
	2003	2002	2001	2000	1999	1998	Anzahl	%
Mitte	0	0	61	0	0	97	158	7,0
Süd	8	0	0	0	73	53	134	5,9
Nord/Hemshof	40	11	17	0	0	30	98	4,3
West	0	0	0	0	20	0	20	0,9
Friesenheim	1	71	9	16	19	51	167	7,4
Oppau	5	0	2	4	5	15	31	1,4
Edigheim	7	7	6	26	8	17	71	3,1
Pfingstweide	0	0	0	0	1	0	1	0,0
Oggersheim	56	103	133	112	302	183	889	39,1
Ruchheim	10	9	24	30	51	71	195	8,6
Gartenstadt	11	14	23	6	7	8	69	3,0
Maudach	17	18	6	84	14	23	162	7,1
Mundenheim	15	2	29	17	9	63	135	5,9
Rheingönheim	66	29	5	21	5	16	142	6,3
Stadt insgesamt	236	264	315	316	514	627	2.272	100,0

Übersicht 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ in Ludwigshafener Betrieben nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Stellung im Beruf

Stichtag	Beschäftigte insgesamt	davon					
		Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Arbeiter	Angestellte
30.06.1974	101.785	73.809	27.976	90.701	11.084	57.155	44.630
31.12.1975	97.589	70.486	27.103	88.359	9.230	.	.
30.06.1977	97.462	70.955	26.507	88.699	8.763	52.778	44.684
30.06.1978	97.201	70.475	26.726	89.044	8.157	52.369	44.832
30.06.1979	98.284	71.127	27.157	90.030	8.254	52.725	45.559
30.06.1980	99.037	71.511	27.526	90.152	8.885	53.071	45.966
30.06.1981	98.594	70.812	27.782	90.303	8.291	52.046	46.548
30.06.1982	97.700	69.828	27.872	89.867	7.833	50.792	46.908
30.06.1983	95.557	68.212	27.345	87.975	7.582	49.649	45.908
30.06.1984	94.920	67.496	27.424	87.501	7.419	49.357	45.563
30.06.1985	96.268	68.499	27.769	89.053	7.215	49.793	46.475
30.06.1986	98.675	70.387	28.288	91.260	7.415	50.697	47.978
30.06.1987	99.873	70.956	28.917	92.500	7.373	50.452	49.421
30.06.1988	100.738	71.123	29.615	93.241	7.497	50.739	49.999
30.06.1989	102.461	72.203	30.258	94.826	7.635	50.586	51.875
30.06.1990	106.473	74.736	31.737	98.239	8.234	52.036	54.437
30.06.1991	108.077	75.250	32.827	99.555	8.522	51.901	56.176
30.06.1992	107.177	73.675	33.502	98.310	8.867	50.287	56.890
30.06.1993	103.666	70.305	33.361	94.260	9.406	47.570	56.096
30.06.1994	100.124	67.225	32.899	90.793	9.331	45.056	55.068
30.06.1995	97.519	65.180	32.339	88.068	9.451	43.298	54.221
30.06.1996	96.976	64.253	32.723	87.463	9.513	42.543	54.433
30.06.1997	96.268	64.381	31.887	86.923	9.345	41.541	54.727
30.06.1998	94.378	63.087	31.291	85.180	9.198	40.719	53.659
30.06.1999	93.959	62.590	31.369	84.952	9.007	40.113	53.846
30.06.2000	94.964	63.023	31.941	85.961	9.003	39.120	55.844
30.06.2001	92.748	60.962	31.786	84.033	8.715	37.452	55.296
30.06.2002 ²⁾	92.287	60.223	32.064	83.647	8.640	36.662	55.625
30.06.2003 ²⁾	90.672	58.802	31.870	82.198	8.441	35.554	55.118

1) Ohne Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte und sonstige nicht versicherungspflichtig Beschäftigte (z.B. solche mit nur geringer Wochenstundenzahl) aber einschließlich Auszubildende.

2) Vorläufige Ergebnisse, Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾ in Ludwigshafener Betrieben nach Wirtschaftsabteilungen

Stichtag	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	verarbeit. Gewerbe, Energie- u. Wasserversorgung	Baugewerbe	Handel	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute und Versicherungen	Grundstücks- u. Wohnungswesen	sonst. Dienstleistungen u. Gastgewerbe	öffentl. Verwaltung
30.06.1998	410	54.086	4.501	7.158	3.547	2.427	7.124	11.936	3.189
30.06.1999	463	53.227	4.320	7.129	3.517	2.360	7.441	12.435	3.067
30.06.2000	410	53.464	4.128	7.202	3.546	2.181	8.133	12.722	3.175
30.06.2001	356	50.700	4.065	6.830	3.596	2.182	8.897	12.845	3.262
30.06.2002 ²⁾	363	50.053	3.937	6.586	3.537	2.103	9.280	13.047	3.379
30.06.2003 ²⁾	352	48.395	3.749	6.280	3.459	2.023	9.871	13.060	3.480

1) Ohne Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte u. sonst. nicht versicherungspflichtig Beschäftigte (z.B. solche mit nur geringer Wochenstundenzahl), aber einschließl. Auszubildende ²⁾ Vorläufige Ergebnisse, Stat. Landesamt Rheinland-Pfalz

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 27: Pendlerstatistik für die Stadt Ludwigshafen (nur versicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾)

Jahr jeweils am 30.06.	Pendler- insge- sam	darunter nach								
		Beschäftigungs- umfang		Geschlecht		Staatsangehörigkeit		Stellung im Beruf		
		Vollzeit	Teilzeit	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Ange- stellte	Arbeiter	darunter Auszu- bildende
a) Wohnhaft und beschäftigt in Ludwigshafen										
1994	40.874	35.289	5.585	23.962	16.912	34.710	6.164	20.312	20.562	2.219
1995	38.996	33.563	5.433	22.650	16.346	32.939	6.057	19.442	19.554	2.254
1996	36.992	31.556	5.436	21.320	15.672	30.886	6.106	18.495	18.497	2.063
1997	36.185	30.822	5.363	20.982	15.203	30.205	5.980	18.077	18.108	2.111
1998	35.180	29.799	5.381	20.436	14.744	29.361	5.819	17.482	17.698	2.159
1999	34.428	.	.	19.916	14.512	.	.	.	.	.
2000	33.861	.	.	19.428	14.433	.	.	.	.	.
2001	32.771	.	.	18.557	14.214	.	.	.	.	.
2002 ²⁾	32.404	.	.	18.223	14.181	.	.	.	.	.
2003 ²⁾	31.567	.	.	17.675	13.892	.	.	.	.	.
b) Einpendler nach Ludwigshafen										
1994	59.250	54.878	4.372	43.263	15.987	56.083	3.167	34.756	24.494	3.000
1995	58.523	53.865	4.658	42.530	15.993	55.129	3.394	34.779	23.744	2.692
1996	59.984	54.551	5.433	42.933	17.051	56.577	3.407	35.938	24.046	2.684
1997	60.083	54.961	5.122	43.399	16.684	56.718	3.365	36.650	23.433	3.020
1998	59.198	53.964	5.234	42.651	16.547	55.819	3.379	36.177	23.021	3.166
1999	60.238	.	.	43.177	17.061	.	.	.	.	.
2000	61.103	.	.	43.595	17.508	.	.	.	.	.
2001	59.977	.	.	42.405	17.572	.	.	.	.	.
2002 ²⁾	59.883	.	.	42.000	17.883	.	.	.	.	.
2003 ²⁾	59.105	.	.	41.127	17.978	.	.	.	.	.
c) Auspendler aus Ludwigshafen										
1994	19.143	17.260	1.805	11.991	7.152	15.716	3.427	10.247	8.896	825
1995	19.128	17.268	1.860	12.057	7.071	15.583	3.545	10.170	8.958	834
1996	19.039	17.043	1.996	12.048	6.991	15.365	3.674	10.161	8.878	895
1997	19.101	17.064	2.037	12.018	7.083	15.426	3.675	10.208	8.893	910
1998	19.383	17.265	2.118	12.209	7.174	15.588	3.795	10.338	9.045	874
1999	20.279	.	.	12.742	7.537	.	.	.	.	.
2000	20.992	.	.	13.180	7.812	.	.	.	.	.
2001	21.596	.	.	13.479	8.117	.	.	.	.	.
2002 ²⁾	21.614	.	.	13.302	8.312	.	.	.	.	.
2003 ²⁾	21.260	.	.	13.066	8.194	.	.	.	.	.
d) Erwerbstätige in Ludwigshafen (wohnhafte und auspendelnde Beschäftigte)										
1994	60.017	52.549	7.390	35.953	24.064	50.426	9.591	30.559	29.458	3.044
1995	58.124	50.831	7.293	34.707	23.417	48.522	9.602	29.612	28.512	3.088
1996	56.031	48.599	7.432	33.368	22.663	46.251	9.780	28.656	27.375	2.958
1997	55.286	47.886	7.400	33.000	22.286	45.631	9.655	28.285	27.001	3.021
1998	54.563	47.064	7.499	32.645	21.918	44.949	9.614	27.820	26.743	3.033
1999	54.707	.	.	32.658	22.049	.	.	.	.	.
2000	54.853	.	.	32.608	22.245	.	.	.	.	.
2001	54.367	.	.	32.036	22.331	.	.	.	.	.
2002 ²⁾	54.018	.	.	31.525	22.493	.	.	.	.	.
2003 ²⁾	52.827	.	.	30.741	22.086	.	.	.	.	.

1) ohne Selbstständige, Beamte und ohne nicht versicherungspflichtig Beschäftigte

2) vorläufige Zahlen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg

**Übersicht 28: Betriebe, Beschäftigte und Umsätze im verarbeitenden Gewerbe
Ludwigshafens (Betriebe von Unternehmen mit 20 u. mehr Beschäftigten)**

Jahresende bzw. Jahr insges.	verarbeitendes Gewerbe insgesamt	chemische Industrie	Maschinen- bau	Büromaschinen, DV-Geräte, Optik	Metall- erzeugung/ - erzeugnisse	Bergbau, sonst.verarb. Gewerbe
a) Betriebe						
1995	56	8	8	12	7	21
1996	55	10	7	11	6	21
1997	56	12	8	10	6	20
1998 ¹⁾	64	12	6	12	7	27
1999	60	12	6	10	7	25
2000	63	14	7	10	7	25
2001	63	15	7	9	9	23
2002	62	15	6	9	8	24
2003	57	12	6	7	9	23
b) Beschäftigte						
1995	56.310	50.424	1.362	1.779	872	1.873
1996	54.673	49.165	1.203	1.660	714	1.931
1997	54.318	48.909	1.049	1.661	913	1.786
1998 ¹⁾	53.384	48.072	821	1.530 ²⁾	931	2.030
1999	52.039	47.028	815	1.438	876	1.882
2000	50.143	45.082	894	1.508	851	1.808
2001	47.663	42.981	892	1.114	956	1.720
2002	47.125	42.477	1.133	1.040	850	1.625
2003	45.253	41.085	965	917	807	1.479
c) Gesamtumsatz in 1.000 Euro						
1995	12.589.233	11.938.544	114.876	155.430	155.220	225.164
1996	12.294.362	11.655.477	119.070	155.456	143.687	220.672
1997	13.856.640	13.222.997	108.915	155.317	156.643	212.767
1998 ¹⁾	12.708.001	12.064.327	90.162	155.005	155.095	243.411
1999	12.742.645	12.175.794	75.740	108.187	138.763	244.160
2000	15.396.348	14.754.045	77.800	141.146	158.532	264.824
2001	15.233.305	14.588.545	103.459	122.597	162.513	256.191
2002	15.553.765	14.941.171	100.586	91.671	161.309	259.028
2003	16.059.456	15.455.838	97.127	105.802	165.143	235.546

d) Auslandsumsätze in 1.000 Euro

Jahr	verarbeit. Gewerbe insges.		chemische Industrie		übriges verarbeitendes Gewerbe	
	1000 Euro	% v.Ges.-umsatz	1000 Euro	% v.Ges.-umsatz	1000 Euro	% v.Ges.-umsatz
1995	7.778.748	61,8	7.665.124	64,2	113.624	17,5
1996	7.951.855	64,7	7.844.505	67,3	107.350	16,8
1997	9.207.763	66,5	9.109.915	68,9	97.848	15,4
1998 ¹⁾	8.077.167	63,6	7.983.271	66,2	93.896	14,6
1999	8.283.785	65,0	8.211.578	67,4	72.207	12,7
2000	9.688.811	62,9	9.593.514	65,0	95.297	14,8
2001	9.789.367	64,3	9.697.827	66,5	91.540	14,2
2002	10.156.144	65,3	10.069.310	67,4	86.834	14,2

1) Ab 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert. Deshalb sind die Ergebnisse mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar.

2) geschätzter Wert

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 29:

**Betriebe, Beschäftigte und Lohn- und Gehaltssumme
im verarbeitenden Gewerbe
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)**

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾			geleistete Arbeits- Stunden ⁴⁾	Lohn- und Gehaltssumme		
		insgesamt	Ange- stellte	Arbeiter		ins- gesamt	Gehälter	Löhne
	Anzahl				1.000	1000 Euro		
1978	79	63.673	27.937	35.736	58.850	1.271.811	697.886	573.926
1979	80	64.141	28.610	35.531	57.796	1.369.714	754.544	615.170
1980	78	63.470	28.429	35.041	57.052	1.435.876	794.392	641.484
1981	77	63.214	28.549	34.665	55.760	1.501.894	839.958	661.936
1982	76	61.663	27.846	33.817	54.845	1.530.492	870.346	660.146
1983	71	60.049	27.163	32.886	53.654	1.587.744	903.087	684.657
1984	70	60.760	27.458	33.302	53.169	1.648.134	937.615	710.519
1985	66	61.854	28.403	33.451	52.718	1.770.642	1.022.668	747.975
1986	64	62.847	29.637	33.210	52.804	1.865.075	1.093.589	771.486
1987	65	63.498	30.212	33.286	52.523	1.951.834	1.148.126	803.707
1988	66	63.634	31.190	32.444	52.378	2.075.182	1.242.377	832.805
1989	67	65.222	32.349	32.873	50.920	2.179.388	1.328.959	850.429
1990	70	66.407	33.161	33.246	50.216	2.315.543	1.420.177	895.367
1991	70	65.500	32.517	32.983	48.465	2.359.247	1.450.766	908.481
1992	69	62.061	32.212	29.849	46.441	2.399.794	1.496.600	903.194
1993	71	59.894	31.322	28.572	43.145	2.347.840	1.486.731	861.109
1994	67	57.047	29.861	27.186	40.499	2.321.226	1.465.935	855.291
1995 ²⁾	56	56.310	29.943	26.367	38.650	2.373.000	1.499.603	873.397
1996	55	54.673	29.407	25.266	37.660	2.372.836	1.505.281	867.554
1997	56	54.318	29.407	24.911	37.230	2.442.670	1.539.752	902.918
1998 ³⁾	64	53.384	29.878	24.131	36.110	2.416.935	1.556.312	860.623
1999	60	52.039	28.878	23.161	35.367	2.310.598	1.500.518	810.080
2000	63	50.143	28.054	22.089	33.259	2.402.199	1.577.599	824.599
2001	63	47.663	26.461	21.202	31.785	2.364.829	1.560.747	804.082
2002	62	47.125	26.437	20.688	31.065	2.268.148	1.487.746	780.402
2003	57	45.253	25.857	19.396	34.031 ⁵⁾	2.310.206	1.525.820	784.386

1) Stand jeweils Dezember

2) Die Daten sind wegen der Umstellung auf die EU-Systematiken ab 1995 mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar

3) Ab 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert. Deshalb sind die Ergebnisse mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar.

4) Bis 2002 tatsächlich geleistete Arbeitsstunden. Ab 2003 tatsächlich geleistete Arbeitsstunden aller tätigen Personen (Lohn- und Gehaltsempfänger)

5) Die Daten liegen nur für das 2. Halbjahr vor und sind mit den Vorjahren nicht mehr vergleichbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Übersicht 30: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen
im verarbeitenden Gewerbe
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)**

Jahr	Be- triebe	Beschäf- tigte	Umsatz ¹⁾	Zugang an Anlagegütern					
				insgesamt	je Be- schäftig- ten	Anteil am Um- satz	Grund- stücke u. Gebäude	Maschinen u. ma- schinelle Anlagen	
								zusammen	Anteil an insgesamt
Ende September	1000 Euro			Euro	%	1000 Euro		%	
1977	76	64.906	5.576.255	453.571	6.988	8,1	73.840	379.731	83,7
1978	77	64.153	5.600.094	471.886	7.355	8,4	66.095	405.791	86,0
1979	76	64.613	6.962.855	467.770	7.239	6,7	47.712	420.058	89,8
1980	78	64.245	7.237.478	469.672	7.310	6,5	79.356	390.316	83,1
1981	76	63.562	8.063.598	449.530	7.072	5,6	62.608	386.922	86,1
1982	71	62.304	8.562.610	407.925	6.547	4,8	62.247	345.678	84,7
1983	68	60.833	9.769.183	333.713	5.486	3,4	39.869	293.844	88,1
1984	71	61.144	11.239.209	403.805	6.604	3,6	51.238	352.567	87,3
1985	60	61.834	11.187.709	446.726	7.225	4,0	34.191	412.535	92,3
1986	65	63.319	10.124.029	526.349	8.313	5,2	.	.	.
1987	63	63.242	10.290.971	667.322	10.552	6,5	.	.	.
1988	62	64.428	11.306.514	723.412	11.228	6,4	120.400	603.012	83,4
1989	63	65.177	12.105.215	856.360	13.139	7,1	143.666	712.694	83,2
1990	70	66.856	11.937.278	912.732	13.652	7,6	138.866	773.866	84,8
1991	67	66.287	12.119.594	801.169	12.086	6,6	122.369	678.800	84,7
1992	67	63.677	11.172.500	619.560	9.729	5,5	123.405	496.155	80,1
1993	67	60.542	10.591.230	447.598	7.393	4,2	83.150	364.444	81,4
1994	63	57.872	11.524.816	361.919	6.254	3,1	35.006	326.913	90,3
1995	56	56.825	12.590.610	464.704	8.178	3,7	32.687	432.017	93,0
1996	55	55.210	12.270.252	521.657	9.449	4,3	42.663	478.994	91,8
1997 ²⁾	64	55.107	13.873.130	527.005	9.411	3,8	55.785	471.220	89,4
1998	61	53.553	12.696.063	614.509	11.475	4,8	36.490	578.019	94,1
1999	59	52.738	12.739.455	569.729	10.804	4,5	51.780	517.949	90,9
2000	61	51.226	15.394.347	654.327	12.773	4,3	33.007	621.320	95,0
2001	62	48.320	15.232.150	564.213	11.677	3,7	34.566	529.647	93,9
2002	60	47.760	15.548.007	636.527	13.328	4,1	--	539.802	84,8

1) Betriebsergebnisse ohne Umsatzsteuer

2) Ab 1997 wurde der Berichtskreis um eine größere Anzahl von Betrieben aktualisiert. Deshalb sind die Ergebnisse mit den Vorjahreswerten nur bedingt vergleichbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 31: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Geschlecht, Nationalität, Stellung im Beruf, Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit, Behinderung sowie Vollzeit- und Teilzeit 2000 - 2003

Personengruppe	Dez. 2000	Dez. 2001	Dez. 2002	Dez. 2003
Männer	3.938	4.212	4.861	5.170
Frauen	2.575	2.645	2.948	3.030
Deutsche	4.448	4.542	5.234	5.557
Ausländer	2.065	2.333	2.575	2.643
Arbeiter	4.567	4.754	5.263	5.565
Angestellte	1.946	2.103	2.546	2.635
unter 20 Jahre	229	242	266	135
20 bis unter 25 J.	546	653	860	802
55 J. u. älter	1.262	1.022	963	731
Langzeitarbeitslose	2.421	2.226	2.611	3.018
Schwerbehinderte	367	343	335	367
Vollzeit	5.796	6.087	6.923	7.227
Teilzeit	717	770	886	973
Arbeitslose insges.	6.513	6.857	7.809	8.200

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 32: Erwerbspersonen¹⁾ mit Wohnsitz in Ludwigshafen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten²⁾ nach Altersgruppen und Stadtteilen

Stadtteil	insgesamt	Erwerbspersonen			Arbeitslose und Arbeitslosenquote							
		im Alter von ... bis unter ... Jahre			insgesamt		unter 20 Jahre		20 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 65 Jahre	
		u. 20	20-25	25-65	Anzahl	%	Anzahl	% ³⁾	Anzahl	% ³⁾	Anzahl	% ³⁾
Mitte	3.941	104	381	3.456	818	20,8	9	8,7	69	18,1	740	21,4
Süd	6.552	175	668	5.709	1.027	15,7	15	8,6	88	13,2	924	16,2
Nord-Hemshof	6.250	228	794	5.228	1.291	20,7	16	7,0	159	20,0	1.116	21,3
Nord	3.774	145	470	3.159	885	23,4	12	8,3	102	21,7	771	24,4
Hemshof	2.476	83	324	2.069	406	16,4	4	4,8	57	17,6	345	16,7
West	1.658	74	177	1.407	409	24,7	8	10,8	36	20,3	365	25,9
Friesenheim	6.069	225	590	5.254	692	11,4	8	3,6	74	12,5	610	11,6
Oppau	3.580	130	336	3.114	347	9,7	6	4,6	46	13,7	295	9,5
Edigheim	3.256	137	293	2.826	249	7,6	3	2,2	22	7,5	224	7,9
Pfingstweide	2.483	118	234	2.131	288	11,6	10	8,5	34	14,5	244	11,5
Oggersheim	8.717	303	787	7.627	979	11,2	20	6,6	83	10,5	876	11,5
Ruchheim	2.481	72	191	2.218	168	6,8	9	12,5	16	8,4	143	6,4
Gartenstadt	5.809	229	537	5.043	775	13,3	11	4,8	79	14,7	685	13,6
Hochfeld	4.620	184	448	3.988	649	14,0	10	5,4	68	15,2	571	14,3
Niederfeld	1.189	45	89	1.055	126	10,6	1	2,2	11	12,4	114	10,8
Maudach	2.629	98	193	2.338	212	8,1	6	6,1	15	7,8	191	8,2
Mundenheim	4.803	164	463	4.176	687	14,3	12	7,3	62	13,4	613	14,7
Rheingönheim	2.218	60	172	1.986	212	9,6	2	3,3	16	9,3	194	9,8
unbekannt	581	10	23	548	46	7,9	0	0,0	3	13,0	43	7,8
Stadt insges.	61.027	2.127	5.839	53.061	8.200	13,4	135	6,3	802	13,7	7.263	13,7

¹⁾ Arbeitslose plus Erwerbstätige; bei den Erwerbstätigen fehlen die geringfügig Beschäftigten, die Beamten und Selbständigen sowie die freiwillig Versicherten

²⁾ Arbeitslose mit Stand Dez. 2003, Erwerbspersonen mit Stand März 2003

³⁾ bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen gleichen Alters

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 33: Offene Stellen und Arbeitslose im Bereich der Agentur für Arbeit Ludwigshafen¹⁾ nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Stellung im Beruf

Stichtag	Offene Stellen	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose nach									
			Geschlecht		Staatsangehörigkeit		Arbeiterberufen		Angestelltenberufen		Teilzeitarbeitslose Frauen	
			Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Arbeiterberufe	Angest.berufe
30.06.1977	929	3.662	1.789	1.873	3.131	531	1.357	909	432	964	136	342
31.12.1977	617	4.027	2.037	1.990	3.397	630	1.588	992	449	998	197	383
30.06.1978	727	3.669	1.810	1.859	3.172	497	1.376	839	434	1.020	155	449
31.12.1978	682	3.705	1.788	1.917	3.135	570	1.411	952	377	965	163	399
30.06.1979	1.132	2.971	1.340	1.631	2.580	391	1.015	762	325	869	149	387
31.12.1979	1.135	3.188	1.439	1.749	2.634	554	1.142	875	297	874	162	320
30.06.1980	1.101	2.943	1.311	1.632	2.481	462	1.016	783	295	849	146	331
31.12.1980	867	4.120	2.144	1.976	3.324	796	1.845	1.107	299	869	183	347
30.06.1981	1.010	4.412	2.218	2.194	3.631	781	1.822	1.172	396	1.022	221	406
31.12.1981	583	5.302	2.797	2.505	4.270	1.032	2.327	1.344	470	1.161	150	487
30.06.1982	323	5.299	2.868	2.431	4.379	920	2.434	1.235	434	1.196	220	375
31.12.1982	169	6.975	4.118	2.857	5.760	1.215	3.506	1.446	612	1.411	218	396
30.06.1983	255	7.378	4.219	3.159	6.121	1.257	3.557	1.556	662	1.603	.	.
31.12.1983	218	7.668	4.375	3.293	6.348	1.320	3.575	1.547	800	1.746	.	.
30.06.1984	223	7.311	4.204	3.107	6.103	1.208	3.438	1.523	766	1.584	.	.
31.12.1984	193	7.831	4.490	3.341	6.521	1.310	3.720	1.561	770	1.780	.	.
30.06.1985	309	7.478	4.275	3.203	6.233	1.245	3.539	1.455	736	1.748	.	.
31.12.1985	392	7.881	4.366	3.515	6.510	1.371	3.657	1.649	709	1.866	.	.
30.06.1986	542	7.358	3.800	3.558	6.143	1.215	3.150	1.707	650	1.851	.	.
31.12.1986	462	7.390	3.928	3.462	6.077	1.313	3.299	1.695	629	1.767	.	.
30.06.1987	707	7.306	4.002	3.304	5.999	1.307	3.448	1.669	554	1.635	.	.
31.12.1987	513	7.762	4.246	3.516	6.284	1.478	3.598	1.787	648	1.729	.	.
30.06.1988	663	7.467	3.955	3.512	6.185	1.282	3.300	1.666	655	1.846	.	.
31.12.1988	537	7.482	4.001	3.481	6.098	1.384	3.357	1.772	644	1.709	.	.
30.06.1989	825	7.142	3.944	3.198	5.812	1.330	3.305	1.519	639	1.679	.	.
31.12.1989	756	6.705	3.618	3.087	5.475	1.230	2.995	1.465	623	1.622	.	.
30.06.1990	951	5.784	2.995	2.789	4.791	993	2.453	1.306	542	1.483	228	414
31.12.1990	895	5.512	3.084	2.428	4.469	1.043	2.546	1.275	538	1.153	223	313
30.06.1991	992	5.261	2.967	2.294	4.247	1.014	2.422	1.207	545	1.087	213	310
31.12.1991	694	5.288	3.107	2.181	4.181	1.107	2.584	1.175	523	1.006	237	287
30.06.1992	1.188	5.550	3.366	2.184	4.310	1.240	2.855	1.224	511	960	265	292
31.12.1992	1.102	6.818	4.220	2.598	5.272	1.546	3.564	1.390	656	1.208	279	385
30.06.1993	1.592	7.482	4.723	2.759	5.826	1.656	3.965	1.382	758	1.377	285	419
31.12.1993	1.727	8.302	5.237	3.065	6.336	1.966	4.358	1.565	879	1.500	309	403
30.06.1994	2.289	8.563	5.395	3.168	6.580	1.983	4.357	1.559	1.038	1.609	315	421
31.12.1994	1.833	8.482	5.418	3.064	6.490	1.992	4.351	1.469	1.067	1.595	279	419
30.06.1995	3.269	8.585	5.489	3.096	7.192	1.393	4.322	1.553	1.167	1.543	324	406
31.12.1995	1.300	8.825	5.691	3.134	6.710	2.115	4.549	1.543	1.142	1.591	288	415
30.06.1996	2.742	9.266	5.946	3.320	7.140	2.126	4.700	1.594	1.246	1.726	282	455
31.12.1996	2.017	9.935	6.291	3.644	7.516	2.419	4.999	1.704	1.292	1.940	270	516
30.06.1997	3.048	9.663	6.031	3.632	7.401	2.262	4.768	1.660	1.263	1.972	317	549
31.12.1997	1.279	10.033	6.189	3.844	7.570	2.463	4.851	1.690	1.338	2.154	350	559
30.06.1998	2.933	9.349	5.697	3.652	7.027	2.322	4.485	1.617	1.212	2.035	378	517
31.12.1998	1.794	9.552	5.780	3.772	7.146	2.406	4.629	1.625	1.151	2.147	356	652
30.06.1999	4.349	9.316	5.612	3.704	6.904	2.412	4.485	1.576	1.127	2.128	370	630
31.12.1999	1.945	9.195	5.553	3.642	6.787	2.408	4.448	1.537	1.105	2.105	354	636
30.06.2000	3.771	8.649	5.045	3.604	6.343	2.306	4.042	1.582	1.003	2.022	985	
31.12.2000	2.645	8.177	4.784	3.393	5.935	2.242	3.849	1.533	935	1.860	987	
30.06.2001	4.039	8.265	4.685	3.580	5.950	2.315	3.762	1.549	923	2.031	1.067	
31.12.2001	2.404	8.502	5.025	3.449	5.962	2.540	4.089	1.483	936	1.994	1.036	
30.06.2002	4.139	9.165	5.474	3.691	6.509	2.656	4.463	1.499	1.011	2.192	1.195	
31.12.2002	2.303	9.792	5.910	3.882	6.943	2.849	4.742	1.545	1.168	2.337	1.168	
30.06.2003	3.388	9.686	5.926	3.760	6.912	2.774	4.722	1.425	1.204	2.335	1.161	
31.12.2003	1.777	10.240	6.271	3.969	7.344	2.896	4.996	1.540	1.275	2.429	1.223	

¹⁾ Die Agentur für Arbeit Ludwigshafen umfasst die Stadt Ludwigshafen sowie die Gemeinden Birkenheide, Maxdorf, Fußgönheim, Rödersheim, Hochdorf-Assenheim, Böhl-Iggelheim, Dannstadt-Schauernheim, Mutterstadt, Limburgerhof, Neuhofen und Altrip.
Es gibt weitere Geschäftsstellen in Frankenthal, Grünstadt, Bad Dürkheim und Speyer. Zusammen bilden sie die Hauptagentur Ludwigshafen.

Übersicht 34: Arbeitslosigkeit in den Städten und Landkreisen des Rhein-Neckar-Raumes

Jahr jeweils 31.03	Rhein- Neckar- Raum ins- gesamt	Teilgebiete											
		linksrheinisches Gebiet							rechtsrheinisches Gebiet				
		insge- samt	Städte			Landkreise			insge- samt	Städte		Landkreise	
			Ludwigs- hafen	Franken- thal	Speyer	Neustadt Weinstr.	Rhein- Pfalz-Kr. ¹⁾	Bad Dürkheim		Mann- heim	Heidel- berg	Rhein- Neckar	Berg- straße

a) Anzahl

1985	52.271	18.953	6.601	1.773	1.943	1.872	3.126	3.638	33.318	11.523	4.205	11.211	6.379
1986	52.180	17.838	6.397	1.616	1.838	1.693	2.970	3.324	34.342	11.977	4.378	11.428	6.559
1987	50.718	16.980	6.128	1.737	1.805	1.581	2.732	2.997	33.738	11.982	4.257	11.162	6.337
1988	51.559	16.756	6.505	1.695	1.597	1.547	2.682	2.730	34.803	12.858	4.339	11.261	6.345
1989	49.212	15.973	6.381	1.621	1.689	1.307	2.494	2.481	33.239	12.962	4.243	10.042	5.992
1990	44.545	13.742	5.328	1.321	1.475	1.245	2.116	2.257	30.803	12.221	4.043	9.301	5.238
1991	38.788	11.541	4.610	1.161	1.264	991	1.829	1.686	27.247	11.091	3.326	8.426	4.404
1992	38.230	12.016	4.505	1.188	1.137	1.092	2.129	1.965	26.214	9.566	3.100	8.904	4.644
1993	51.993	16.271	5.923	1.552	1.545	1.565	2.827	2.859	35.722	12.821	3.874	12.409	6.618
1994	63.692	19.774	7.152	1.930	1.940	1.750	3.634	3.368	43.918	15.665	4.343	15.411	8.499
1995	64.294	20.465	7.135	2.049	1.878	1.733	3.959	3.711	43.829	15.973	4.246	14.879	8.731
1996	68.506	21.926	7.422	2.206	1.906	2.031	4.244	4.117	46.580	16.444	4.398	16.600	9.138
1997	75.107	23.696	7.899	2.307	2.247	2.209	4.543	4.491	51.411	17.970	4.733	18.348	10.360
1998	74.359	23.379	7.948	2.168	2.245	2.253	4.372	4.393	50.980	17.706	4.532	18.436	10.306
1999	70.770	21.994	7.665	2.055	2.063	2.208	3.979	4.024	48.776	17.128	4.376	17.817	9.455
2000	67.202	21.697	7.440	2.149	2.216	2.095	3.945	3.852	45.505	15.970	4.202	16.551	8.782
2001	60.775	19.899	6.759	2.030	2.141	1.793	3.590	3.586	40.876	14.734	3.607	14.670	7.865
2002	64.187	21.340	7.447	2.117	2.162	1.953	3.834	3.827	42.847	15.539	3.729	15.630	7.949
2003	71.549	23.508	8.295	2.309	2.260	2.052	4.302	4.290	48.041	16.882	4.356	17.665	9.138
2004	71.792	23.125	8.718	2.128	2.184	1.866	4.288	3.941	48.667	16.467	4.646	17.700	9.854

b) Arbeitslosenquote in %

1985	8,3	9,6	10,3	10,1	11,3	10,9	6,8	9,1	7,6	8,8	8,4	6,2	7,4
1986	8,3	9,1	10,1	9,2	10,7	10,0	6,4	8,3	7,9	9,2	8,7	6,3	7,6
1987	8,1	8,8	9,8	9,9	10,7	9,4	5,9	7,5	7,7	9,2	8,3	6,1	7,3
1988	8,3	8,8	10,4	9,6	9,5	9,2	5,8	6,8	8,1	9,9	8,5	6,2	7,3
1989	8,0	8,4	10,3	9,2	9,0	7,8	5,3	6,1	7,7	9,9	8,3	5,6	5,9
1990	4,5	6,3	7,5	6,7	7,5	6,3	3,8	4,6	3,7	9,4	8,2	4,5	5,1
1991	5,9	5,3	6,4	5,8	6,3	4,9	3,2	3,4	6,1	8,3	6,6	4,0	4,2
1992	5,4	5,2	6,2	5,8	5,5	5,2	3,6	3,8	5,5	7,1	6,1	4,1	4,3
1993	7,1	6,8	8,0	7,6	7,3	7,3	4,8	5,5	7,3	9,5	7,4	5,7	6,1
1994	8,8	8,3	9,8	9,5	9,1	8,2	6,1	6,5	9,0	11,7	8,4	7,1	7,7
1995	9,0	8,5	9,9	10,2	8,7	8,1	6,6	7,2	9,2	12,2	8,5	6,9	8,0
1996	9,5	9,1	10,3	11,0	8,9	9,5	7,1	8,0	9,7	12,6	8,8	7,7	8,3
1997	10,5	9,9	11,3	11,5	10,5	10,3	7,6	8,7	10,7	14,0	9,6	8,5	9,5
1998	10,5	9,9	11,6	10,9	10,5	10,6	7,2	8,3	10,7	14,1	9,5	8,5	9,5
1999	9,9	9,3	11,2	10,2	9,7	10,3	6,4	7,5	10,1	13,4	8,9	8,1	8,7
2000	9,3	9,1	10,8	10,5	10,3	9,8	6,3	7,1	9,4	12,4	8,5	7,4	8,0
2001	8,0	8,0	9,5	9,6	9,5	7,9	5,5	6,2	8,0	10,9	6,5	6,2	6,7
2002	8,3	8,5	10,5	9,8	9,2	8,2	5,6	6,4	8,2	11,3	6,5	6,4	6,6
2003	9,2	9,3	11,7	10,8	9,7	8,7	6,3	7,2	9,1	12,2	7,6	7,2	7,6
2004	9,2	9,4	12,3	10,0	9,5	7,9	6,2	6,6	9,1	12,0	8,1	7,2	8,2

¹⁾ ehemals Kreis Ludwigshafen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 35: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz und Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen Ende 2003

a) absolut

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	insgesamt		Deutsche						Ausländer					
			insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.	Einwohner	HLU-Empf.
unter 7 J.	10.910	694	8.450	386	4.281	204	4.169	182	2.460	308	1.265	183	1.195	125
7-15 J.	13.399	1.064	9.671	603	4.959	294	4.712	309	3.728	461	1.930	241	1.798	220
15-18 J.	5.479	429	4.148	232	2.143	115	2.005	117	1.331	197	702	108	629	89
18-25 J.	14.178	693	10.315	480	4.959	141	5.356	339	3.863	213	1.905	76	1.958	137
25-35 J.	22.618	1.195	15.113	680	7.692	179	7.421	501	7.505	515	3.847	179	3.658	336
35-45 J.	28.539	1.170	23.217	727	12.183	270	11.034	457	5.322	443	2.976	207	2.346	236
45-55 J.	22.367	758	18.518	513	9.420	204	9.098	309	3.849	245	1.904	106	1.945	139
55-65 J.	19.335	601	16.059	382	7.786	194	8.273	188	3.276	219	1.983	96	1.293	123
65 J.u.älter	29.991	486	28.297	317	11.264	103	17.033	214	1.694	169	1.032	95	662	74
insgesamt	166.816	7.090	133.788	4.320	64.687	1.704	69.101	2.616	33.028	2.770	17.544	1.291	15.484	1.479

b) HLU-Empfänger/innen pro 1.000 Einwohner ¹⁾

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	insgesamt	Deutsche			Ausländer		
		insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.
unter 7 J.	63,6	45,7	47,7	43,7	125,2	144,7	104,6
7-15 J.	79,4	62,4	59,3	65,6	123,7	124,9	122,4
15-18 J.	78,3	55,9	53,7	58,4	148,0	153,8	141,5
18-25 J.	48,9	46,5	28,4	63,3	55,1	39,9	70,0
25-35 J.	52,8	45,0	23,3	67,5	68,6	46,5	91,9
35-45 J.	41,0	31,3	22,2	41,4	83,2	69,6	100,6
45-55 J.	33,9	27,7	21,7	34,0	63,7	55,7	71,5
55-65 J.	31,1	23,8	24,9	22,7	66,8	48,4	95,1
65 J.u.älter	16,2	11,2	9,1	12,6	99,8	92,1	111,8
insgesamt	42,5	32,3	26,3	37,9	83,9	73,6	95,5

¹⁾ Bezogen auf Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz

Übersicht 36: Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach Alter, Staatsangehörigkeit und Geschlecht 2000 - 2003

Alter von ... bis unter ... Jahre	Staatsangehörigkeit/ Geschlecht	Dez. 2000	Dez. 2001	Dez. 2002	Dez. 2003
unter 7 J.	Deutsche insges.	556	511	436	386
	männlich	272	262	228	204
	weiblich	284	249	208	182
	Ausländer insges.	351	351	301	308
	männlich	183	189	163	183
	weiblich	168	162	138	125
7-15 J.	Deutsche insges.	678	720	635	603
	männlich	332	363	326	294
	weiblich	346	357	309	309
	Ausländer insges.	412	414	408	461
	männlich	221	215	207	241
	weiblich	191	199	201	220
15-18 J.	Deutsche insges.	205	181	202	232
	männlich	98	80	90	115
	weiblich	107	101	112	117
	Ausländer insges.	130	143	161	197
	männlich	71	79	77	108
	weiblich	59	64	84	89
18-25 J.	Deutsche insges.	404	457	463	480
	männlich	109	140	132	141
	weiblich	295	317	331	339
	Ausländer insges.	155	209	215	213
	männlich	56	91	98	76
	weiblich	99	118	117	137
25-35 J.	Deutsche insges.	814	739	712	680
	männlich	223	215	199	179
	weiblich	591	524	513	501
	Ausländer insges.	396	450	448	515
	männlich	165	169	172	179
	weiblich	231	281	276	336
35-45 J.	Deutsche insges.	818	767	756	727
	männlich	303	279	276	270
	weiblich	515	488	480	457
	Ausländer insges.	296	338	377	443
	männlich	130	160	183	207
	weiblich	166	178	194	236
45-55 J.	Deutsche insges.	521	502	540	513
	männlich	230	223	227	204
	weiblich	291	279	313	309
	Ausländer insges.	209	240	247	245
	männlich	89	107	109	106
	weiblich	120	133	138	139
55-65 J.	Deutsche insges.	428	388	401	382
	männlich	190	181	205	194
	weiblich	238	207	196	188
	Ausländer insges.	253	246	229	219
	männlich	126	121	105	96
	weiblich	127	125	124	123
65 J. u. älter	Deutsche insges.	419	392	401	317
	männlich	118	125	126	103
	weiblich	301	267	275	214
	Ausländer insges.	160	182	217	169
	männlich	87	95	108	95
	weiblich	73	87	109	74
Insgesamt	Deutsche insges.	4.843	4.657	4.546	4.320
	männlich	1.875	1.868	1.809	1.704
	weiblich	2.968	2.789	2.737	2.616
	Ausländer insges.	2.362	2.573	2.603	2.770
	männlich	1.128	1.226	1.222	1.291
	weiblich	1.234	1.347	1.381	1.479

Übersicht 37: Bedarfsgemeinschaften nach Haushaltstypen 2000 - 2003
(Stand jeweils zum Jahresende)

Haushaltstyp	2000	2001	2002	2003
Alleinstehende	1.601	1.504	1.517	1.314
Paare ohne Kinder	403	409	426	388
Paare mit 1-2 Kind.	435	446	451	503
Paare mit 3 u. mehr Kind.	208	226	224	250
Allein Erz. mit 1-2 Kind.	867	848	835	864
Allein Erz. mit 3 u. mehr Kind.	147	145	167	176
ohne Haushaltsvorstand	248	334	357	345
Sonstige	185	183	173	168
Haushalte insgesamt	4.094	4.095	4.150	4.008

Übersicht 38: HLU-Empfänger/innen nach Erwerbsstatus bei Antragsaufnahme
Stand: Dezember 2003

Erwerbsstatus	HLU-Empfänger/ -innen
nicht im erwerbsfähigen Alter	
Kinder unter 15 Jahren	1.758
Personen ab 65 Jahre	486
Insgesamt	2.244
im erwerbsfähigen Alter	
	4.846
davon:	
Vollzeit erwerbstätig	163
Teilzeit erwerbstätig, mind. 15 Stunden	244
Teilzeit erwerbstätig, unter 15 Stunden	121
<i>Erwerbstätige insgesamt</i>	528
arbeitslos	
- mit Arbeitslosengeld	447
- mit Arbeitslosenhilfe	501
- mit Unterhaltsgeld	44
- mit sonstigen Leistungen nach SGB II	24
- ohne SGB III-Leistungen	1.274
<i>Arbeitslose insgesamt</i>	2.290
nicht erwerbsfähig, weil ...	
- in Aus- oder Fortbildung/Schüler/Student	314
- in Mutterschutz/Erziehungsurlaub	382
- häuslich gebunden	340
- krank/behindert	238
- aus Altersgründen eingeschränkt	87
- Sonstiges	556
nicht Erwerbsfähige insgesamt	1.917
Erwerbsstatus unbekannt	111

Übersicht 39: Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz, Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und Sozialhilfequote nach Stadtteilen 2000 - 2003 (Stand jeweils zum Jahresende)

Stadtteil	Einwohner				HLU-Empfänger/innen				Anteil der HLU-Empfänger in %			
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ...Jahre			insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ...Jahre			insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ...Jahre		
		unter 18 J.	18 - 65 Jahre	65 J. u. älter		unter 18 J.	18 - 65 Jahre	65 J. u. älter		unter 18 J.	18 - 65 Jahre	65 J. u. älter
Mitte	10.683	1.710	7.493	1.480	867	250	561	56	8,1	14,6	7,5	3,8
Süd	18.010	2.740	11.771	3.499	924	278	584	62	5,1	10,1	5,0	1,8
Nord-Hemshof	16.755	3.652	10.982	2.121	1.381	436	820	125	8,2	11,9	7,5	5,9
Nord	10.107	2.386	6.613	1.108	955	291	577	87	9,4	12,2	8,7	7,9
Hemshof	6.648	1.266	4.369	1.013	426	145	243	38	6,4	11,5	5,6	3,8
West	4.354	927	2.870	557	454	121	311	22	10,4	13,1	10,8	3,9
Friesenheim	16.535	2.644	10.607	3.284	471	141	304	26	2,8	5,3	2,9	0,8
Oppau	9.625	1.515	6.260	1.850	212	58	135	19	2,2	3,8	2,2	1,0
Edigheim	8.456	1.354	5.544	1.558	116	39	70	7	1,4	2,9	1,3	0,4
Pfingstweide	6.790	1.413	4.298	1.079	258	79	159	20	3,8	5,6	3,7	1,9
Oggersheim	24.620	4.443	15.448	4.729	865	309	497	59	3,5	7,0	3,2	1,2
Ruchheim	6.185	1.262	4.153	770	61	26	35	0	1,0	2,1	0,8	0,0
Gartenstadt	17.866	3.099	10.494	4.273	668	212	416	40	3,7	6,8	4,0	0,9
Hochfeld	13.955	2.509	8.303	3.143	613	191	387	35	4,4	7,6	4,7	1,1
Niederfeld	3.911	590	2.191	1.130	55	21	29	5	1,4	3,6	1,3	0,4
Maudach	7.264	1.487	4.561	1.216	118	33	82	3	1,6	2,2	1,8	0,2
Mundenheim	12.942	2.300	8.357	2.285	561	161	357	43	4,3	7,0	4,3	1,9
Rheingönheim	6.731	1.242	4.199	1.290	102	34	65	3	1,5	2,7	1,5	0,2
o. Adresse					32	10	21	1	---	---	---	---
Stadt insges.	166.816	29.788	107.037	29.991	7.090	2.187	4.417	486	4,3	7,3	4,1	1,6

Veröffentlichungsverzeichnis der Sparte Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Veröffentlichungsreihe "Berichte/Konzepte zur Stadtentwicklung " (ab 1995)

Nr. K1/1995	Stadtmarketing Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B1/1995	Die Ausländerbeiratswahl am 22. Januar 1995	kostenlos
Nr. B2/1995	Kindertagesstättenbericht 1995	10,-- €
Nr. B3/1995	Integrierte Verkehrskonzeption 2000 - Zwischenbericht 1995 -	10,-- €
Nr. B4/1995	Statistischer Jahresbericht 95 - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau und Beschäftigung im Jahre 1994 -	10,-- €
Nr. K1/1996	Kindertagesstättenplanung	10,-- €
Nr. K2/1996	Einzelhandelskonzeption (Beschluss des Stadtrates 16.12.96)	7,50 €
Nr. K3/1996	Handlungskonzept Wirtschaft (Entwurf der Verwaltung) - <i>vergriffen</i> -	7,50 €
Nr. K4/1996	Wohnbaukonzeption 2010 (Entwurf der Verwaltung)	7,50 €
Nr. K5/1996	Biotopkartierung und Biotopverbundkonzeption der Stadt Ludwigshafen am Rhein	10,-- €
Nr. B1/1996	Schulentwicklungsbericht 1995/96	10,-- €
Nr. B2/1996	Die Landtagswahl am 24. März 1996	kostenlos
Nr. B3/1996	Statistischer Jahresbericht - <i>vergriffen</i> -	10,-- €
Nr. B4/1996	Einzelhandels- und Dienstleistungsausstattung der Gesamtstadt und der Stadtteile	10,-- €
Nr. K1/1997	Handlungskonzept Wirtschaft	7,50 €
Nr. K2/1997	Stadtentwicklungskonzept 2010 (Entwurf der Verwaltung)	10,-- €
Nr. B1/1997	Umlandbefragung zum Image der Stadt Ludwigshafen	10,-- €
Nr. B2/1997	Kindertagesstättenbericht	10,-- €
Nr. B3/1997	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1996	10,-- €
Nr. B4/1997	Untersuchung zur Stellplatzsituation im Sanierungsgebiet Mundenheim	10,-- €
Nr. K1/1998	Energiekonzept der Stadt Ludwigshafen	12,50 €
Nr. K2/1998	Schulentwicklungsplanung 1998	10,-- €
Nr. K3/1998	Wohnbaukonzeption 2010	7,50 €
Nr. K4/1998	Rheinufer-Süd	10,-- €
Nr. B1/1998	Schulentwicklungsbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B2/1998	Kindertagesstättenbericht 1997/98	10,-- €
Nr. B3/1998	Die Bundestagswahl am 27.09.1998	kostenlos
Nr. B4/1998	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1997	10,-- €
Nr. B1/1999	Jugendbefragung 1998	10,-- €
Nr. B2/1999	Schulentwicklungsbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B3/1999	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13. Juni 1999	kostenlos
Nr. B4/1999	Kindertagesstättenbericht 1998/99	10,-- €
Nr. B5/1999	Dokumentation Auftaktveranstaltung lokale Agenda 21	10,-- €
Nr. B6/1999	Statistischer Jahresbericht - Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbau, Beschäftigung und Kriminalität im Jahre 1998	10,-- €
Nr. B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	10,-- €
Nr. B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	10,-- €
Nr. B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	10,-- €
Nr. B5/2000	Sozialplan 2000	15,-- €

Veröffentlichungsverzeichnis der Sparte Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden -

Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	10,-- €
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord und West im Jahre 2000	Hemshof 7,50 €
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	10,-- €
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	7,50 €
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	10,-- €
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	7,50 €
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	10,--€
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	7,50 €
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	10,--€
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,-- €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,-- €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,-- €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,-- €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos €
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,-- €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,-- €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,-- €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/03	5,-- €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,-- €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,-- €
o. Nr.		Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,-- €
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,- -€
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,-- €